



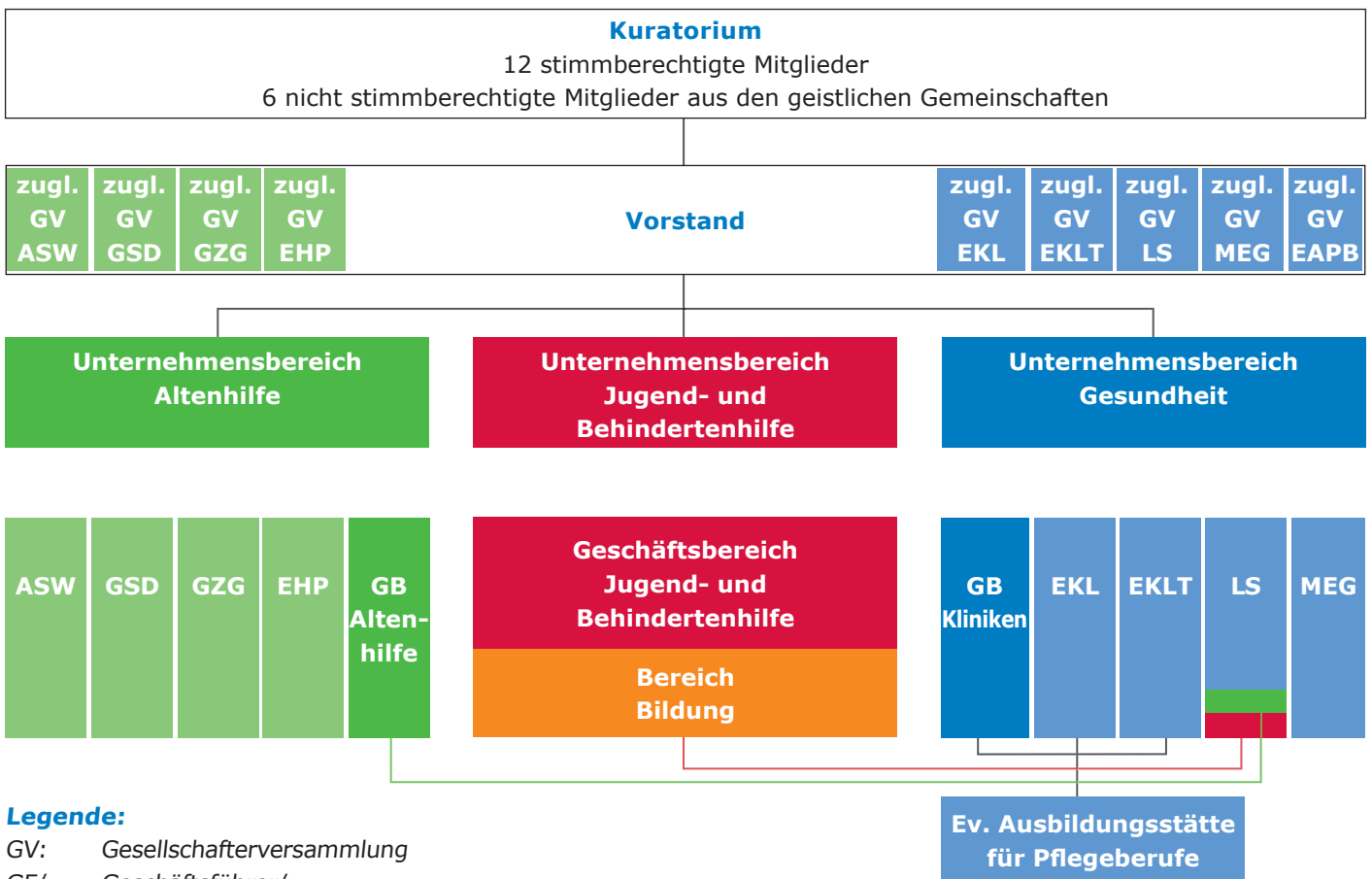
Evangelisches
Diakonissenhaus
Berlin Teltow Lehnin

„Mensch, wo ist
Dein Herz?“

Jahresbericht 2010



1. Kurz gefasst



Legende:

- GV: Gesellschafterversammlung
GF/ Geschäftsführer/
GFin: Geschäftsführerin
GB: Geschäftsbereich innerhalb der Stiftung
AH: Altenhilfe
JBH: Jugend- und Behindertenhilfe
ASW: Gemeinnützige Gesellschaft Altersgerechtes und Soziales Wohnen Letschin mbH
GSD: Gesellschaft für Senioren-Dienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH
GZG: Gesundheitszentrum Teltow gGmbH
EHP: Evangelisches Hospiz Potsdam gemeinnützige GmbH
EKL: Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH
EKLT: Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH
MEG: Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow
EAPB: Evangelische Ausbildungsstätte für Pflegeberufe in Brandenburg gGmbH
LS: Lutherstift gGmbH

Die Struktur des Unternehmensverbundes Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin (Stand: 31.12.2010)

Das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin ist ein zukunftsorientierter diakonischer Unternehmensverbund mit langer Tradition. Schwerpunkte der Arbeit sind das Gesundheitswesen, die Altenhilfe sowie die Jugend- und Behindertenhilfe. In den vergangenen Jahren hat sich der Verbund um eine Vielzahl von Einrichtungen erweitert. Regionale Schwerpunkte bilden neben Teltow, Lehnin und Berlin die Oderregion mit Frankfurt (Oder) und Seelow, Luckau, Ludwigsfelde und Lauchhammer. Der evangelische Nächstdienst gilt Leib und Seele

gleichermaßen. Die vielfältigen Aktivitäten sind in drei Unternehmensbereichen zusammengefasst:

- Gesundheit
- Altenhilfe
- Jugend- und Behindertenhilfe

In ihnen sind die Einrichtungen vom modernen Krankenhaus bis zur Beratungsstelle für Angehörige Demenzkranker eingegliedert.

Mehr als 2.300 Kolleginnen und Kollegen verbinden in ihrem Dienst fachliche Kompetenz mit Werten christlicher Nächstenliebe. An vielen Stellen wird dieser Dienst auch durch ehrenamtliches Engagement unterstützt.

Inhaltsverzeichnis

1. Kurz gefasst	2
2. Inhalt	3
3. Vorwort: „Mensch, wo ist Dein Herz?“	4
Aus dem Vorstandsbereich	
4.1 Vorstandsbericht	5
4.2 Geistliche Gemeinschaften	10
4.3 Bilanz und Ertragslage.....	12
4.4 Energiebericht	13
4.5 Öffentlichkeitsarbeit und Spenden	15
4.6 Theologisch-diakonische Fortbildung für Mitarbeitende	16
Die Einrichtungen im Überblick	18
4.7 Museum	20
4.8 Teltower Tisch	21
Aus den Unternehmensbereichen des Unternehmensverbundes	
5. Unternehmensbereich Jugend- und Behindertenhilfe	
5.1 Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe	23
5.2 Jugend- und Behindertenhilfe im Lutherstift	31
6. Unternehmensbereich Altenhilfe	32
6.1 Geschäftsbereich Altenhilfe	33
6.2 Gesundheitszentrum Teltow gGmbH	36
6.3 Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH	38
6.4 Altenhilfe im Lutherstift	40
7. Unternehmensbereich Gesundheit	41
7.1 Geschäftsbereich Kliniken	42
7.2 Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH	44
7.3 Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH	46
7.4 Lutherstift gGmbH	49
7.5 Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow	51
7.6 Evangelische Ausbildungsstätte für Pflegeberufe in Brandenburg gGmbH	53
Aus den Kirchengemeinden	
8.1 Magdalenen-Kirchengemeinde Teltow	54
8.2 Evangelische Kirchengemeinde Luise-Henrietten-Stift Lehnin	56
8.3 Evangelische Anstaltskirchengemeinde des Lutherstifts Frankfurt (Oder)	57
Anhang	
9. Namen und Notizen	58

„Mensch, wo ist dein Herz?“



Liebe Leserinnen und Leser,
„Mensch, wo ist dein Herz?“ Dieses Motto begleitete das Evangelische Diakonissenhaus durch das Jahr 2010 und als Tagesmotto beim 169. Jahresfest am 9. Mai 2010.

Das menschliche Herz gleicht einem faustgroßen abgerundeten Kegel, dessen Spitze nach unten und etwas nach links vorn weist. Es ist etwa 15 Zentimeter groß und seine Masse macht 0,5 Prozent des Körpergewichts aus. Es funktioniert wie eine Verdrängerpumpe, indem es ventilgesteuert Blut aus den Blutgefäßen ansaugt und durch andere ausstößt. Am 23. oder 24. Tag der Embryonalentwicklung beginnt das Herz eines Menschen zu schlagen. Und dann schlägt es ohne Unterbrechung rund 60 Mal in der Minute, 3.600 Schläge in der Stunde, 86.000 am Tag, 31.390.000 Mal im Jahr, und es schlägt und schlägt in einem ganzen Leben, wenn einem Menschen denn 75 Lebensjahre beschieden sein sollten, mehr als 2,3 Milliarden Schläge – so ganz ohne Pause. Das Herz ist ein wunderbares Organ. Ob wohl Menschen eine Pumpe erfinden könnten, die so beständig schlägt? Kardiologen beginnen zu schwärmen, wenn es um das Herz geht. Und Kinder bekommen leuchtende Augen, wenn man sie nach ihrem Herz fragt. Das Herz hat in unserem Bewusstsein einen besonderen Platz. Es ist nicht nur ein besonderes Organ und eine außergewöhnlich leistungsfähige Pumpe. Das Herz ist sowohl in der Bibel als auch in unserem Sprachgebrauch ein Synonym für das Leben insgesamt, für das Gefühl, für die Seele, für die Mitte des Menschen. Im Herzen wohnt die Fähigkeit

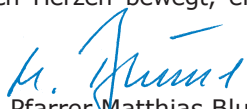
zum Mitfühlen und zum Wahrnehmen der Bedürftigkeit anderer. Das Herz ist das Symbol der Liebe. Im Herzen wird gewissermaßen der Impuls zum Einschreiten, Beistehen und Helfen gegeben. Man könnte auch sagen: Im Herzen hat die Menschlichkeit des Menschen ihren Sitz. Und deshalb ist auch das Herz der Ort, an dem Gott den Menschen treffen will. Zugleich ist das Herz der Ort, an dem uns unsere Mitmenschen zum Nächsten werden. Auf die Frage nach dem höchsten Gebot antwortet Jesus: „Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt“. Und: „Du sollst den Nächsten lieben, wie dich selbst.“ Genaugenommen ist das ganze Evangelium ein einziges großes Werben Gottes um das Herz des Menschen. Er will unser Herz erreichen und erweichen. Er will, dass es für das Gute schlägt und untröstlich ist, wenn dem Leben etwas angetan wird. Er will, dass es unruhig bleibt und dass sich seine Taktzahl erhöht, wenn es um den Nächsten geht. Gott will unser Herz gewinnen für den Mitmenschen. Insofern ist die kleine Frage „Mensch, wo ist dein Herz?“ eine uns in der Diakonie ständig um- und antreibende Frage.

In den Einrichtungen des Diakonissenhauses und aller Tochtergesellschaften waren im zurückliegenden Jahr rund 2300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Herzen am Werk. Sie haben das Notwendige und das Alltägliche getan und anderen mit Herz und Verstand professionell zur Seite gestanden. Sie haben mit ihrer Arbeit nicht nur etwas für die Gesundheit, Pflege, Bildung und Begleitung getan, sondern auch Herzen bewegt, ermuntert, ge-

tröstet und gestärkt. Es gibt eine Reihe von besonderen Ereignissen im Jahr 2010, die viele im Herzen erfreuten. Dazu gehört z.B., dass wir mit dem Albert-Schweitzer-Haus in Teltow eine neu errichtete Altenpflegeeinrichtung mit 72 Plätzen in Betrieb nehmen konnten. Lang ersehnt konnte in Luckau der Grundstein für den dringend benötigten Funktionsneubau des Krankenhauses mit Notaufnahme, OP-Sälen und Intensivstation gelegt werden. Und gewiss zählt auch die gemeinsame Einschulung der Schüler der Evangelischen Grundschule Teltow-Seehof und der Hans-Christian-Andersen-Schule zu den Höhepunkten, die nicht nur die Herzen der Schülerinnen und Schüler höher schlagen ließen.

Liebe Leserinnen und Leser, der vorliegende Jahresbericht gibt Ihnen einen Überblick über diese und andere Ereignisse aus dem Arbeitsalltag im Evangelischen Diakonissenhaus. Mit diesem Bericht verbindet der Vorstand seinen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch an alle Ehrenamtlichen für den Dienst im zurückliegenden Jahr und insbesondere dafür, dass sie mit dem Herzen dabei waren. Zugleich dankt der Vorstand allen Freunden und Partnern in Kirche, Diakonie und Gesellschaft für die erwiesene Verbundenheit und Begleitung. Wir bitten Sie, bleiben Sie uns auch weiterhin verbunden und begleiten Sie unsere Arbeit auch künftig mit kritischem Wohlwollen, mit fachlichem Rat und Spenden, mit Herz und Fürbitte.

Es grüßt Sie der Vorstand des
Evangelischen Diakonissenhauses
Berlin Teltow Lehnin


Pfarrer Matthias Blume
Vorsteher


Sr. Reinhold Pursche
Oberin


Lutz Ausserfeld
Verwaltungsdirektor

Gottes Barmherzigkeit den Menschen durch Wort und Tat weitergeben



Das Kuratorium des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin tagt im Lutherstift

Selbstverständnis

Das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin folgt dem Auftrag Jesu Christi zum Beten und Tun des Gerechten und will Gottes Barmherzigkeit den Menschen in der Nähe und in der Ferne durch Wort und Tat weitergeben. Der Dienst der Stiftung und aller mit ihr verbundenen Gesellschaften will als wechselseitige Hilfe in leiblicher und seelischer, individueller und sozialer Not geschehen. Er will Gewissen schärfen für das Gebot Gottes, der das Leben und volle Genüge für alle will. Der evangelische Nächstendienst



Die Glocke des Teltower Mutterhauses

des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin vollzieht sich seit nunmehr 170 Jahren in einem sich ständig verändernden Bedingungsgeflecht von individueller Not und Hilfebedarf, gesellschaftlichen Entwicklungen und staatlichen Rahmenbedingungen.

Grundsatzpositionen

Christlich gegründete Häuser wie das EDBTL werden in diesem Veränderungsprozess bestehen, wenn es ihnen gelingt, ihre Tradition und Erfahrung, die regionale Bindung und Verantwortungsübernahme vor Ort sowie das biblisch gegründete Menschenbild in der Sorge für den Nächsten mit effektiven, kostengünstigen und insgesamt wirtschaftlich am Wettbewerb orientierten Strukturen zu verbinden.

Zu einer erfolgreichen Wahrnehmung des in der Satzung beschriebenen Auftrags gehört weiterhin die

Offenheit für neue Themen und Entwicklungschancen: Phantasie, Dialog und Professionalität ermöglichen die Entwicklung neuer Felder und Arbeitsgebiete.

Dazu gehört auch, durch die Entwicklung von Verbundstrukturen Professionalität und Querschnittskapazitäten zu bündeln und die Synergieeffekte größerer Einheiten zu heben.

Investitionen

Umfangreiche Mittel sind auch im Berichtsjahr wieder für Bauinvestitionen mit 6,7 Millionen Euro (Vorjahr: 6,4 Millionen Euro) sowie für Instandhaltungsaufwendungen mit 4,3 Millionen Euro (Vorjahr: 3,9 Millionen Euro) bereitgestellt worden. Die Verbesserung der Gebäudesubstanz und zielgerichtete Investitionen bleiben Voraussetzung für das weitere Bestehen insbesondere der stationären Angebote.

4.1 Vorstandsbericht

Im Geschäftsjahr konnte der im Jahr 2009 begonnene Neubau einer Altenpflegeeinrichtung mit 72 Einzelzimmern und einer Tagesstätte mit zwölf Tagespflegeplätzen in Teltow fertig gestellt werden. Das Albert-Schweitzer-Haus dient im Wesentlichen als Ersatzstandort für die geschlossenen Altenpflegeeinrichtungen der Gesundheitszentrum Teltow gGmbH in Güterfelde und Beelitz-Heilstätten. Die Baukosten belaufen sich auf insgesamt rund 6,3 Millionen Euro.

Im Jahr 2010 wurde mit dem Neubau des Untersuchungs- und Behandlungstrakts / 2. Bauabschnitt am Krankenhaus Luckau begonnen. Das Land Brandenburg fördert das Projekt mit rund 12,6 Millionen Euro bei Gesamtkosten in Höhe von 15,9 Millionen Euro.

Da die Fördermittel überwiegend erst in den Jahren 2013 und 2014 zur Auszahlung gelangen sollen, ist eine Zwischenfinanzierung mit einem Kreditinstitut vereinbart worden.



Gemeinsamer Einschulungsgottesdienst der Evangelischen Grundschule Teltow-Seehof und der Hans-Christian-Andersen-Schule

Die Arbeitsfelder des Unternehmensverbundes gliedern sich in die Bereiche Gesundheit, Altenhilfe sowie Jugend- und Behindertenhilfe.

Jugend- und Behindertenhilfe

Rahmenbedingungen

Der medizinische Fortschritt hat für Menschen mit geistiger und schwerstmehrfacher Behinderung zu einer deutlichen Erhöhung der Lebenserwartung geführt. Dementsprechend steigen Bedarf und Platzzahlen unverändert. Insbesondere im Bereich Arbeit sind weiterhin erhebliche Zuwachsraten zu verzeichnen. Der Bereich Wohnen begegnet ebenfalls einer kontinuierlich hohen Nachfrage, die sich für ambulante und teilstationäre Angebote stärker als im stationären Sektor auswirkt. Der rechtliche Rahmen für den Bereich Wohnen wird auch hier durch das auf Bundesebene seit Oktober 2009 geltende Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz (WBVG), im Land Berlin durch das Wohnteilhabegesetz und die Personalverordnung sowie im Land Brandenburg durch das Pflege- und Betreuungswohnengesetz (BbgPBWoG) und die Strukturqualitätsverordnung (SQV) neu definiert.

Die Zahl der Hilfeempfänger von Leistungen der Eingliederungshilfe ist bundesweit gestiegen; die Prognosen lassen eine vergleichbare Entwicklung auch in Zukunft erwarten.

Perspektiven

Für die Einrichtungen des Bereichs Wohnen des Unternehmensbereichs Jugend- und Behindertenhilfe ist davon auszugehen, dass das neue Ausführungsgesetz zum Sozialgesetzbuch XII im Land Brandenburg den Kompetenzrahmen der Landesebene erweitern wird, wenngleich konkrete Auswirkungen noch nicht abschließend zu bewerten sind.

In Berlin werden die Umsetzung des „Hammerschickmodells“ und die Umstellung auf Leistungsgruppen und Tagesstrukturmodule im Jahr 2011 konkrete Auswirkungen haben; allerdings ist für dieses Jahr Budgetneutralität vereinbart.

Die breit geführte gesellschaftliche Diskussion zum Stellenwert von Bildung spiegelt sich in steigender Nachfrage an nicht-staatlichen Angeboten im Bildungssektor wider. Die Rahmenbedingungen für Kindertagesstätten sind durch die Bevölkerungsentwicklung sowie strukturelle Verbesserungen im Personalschlüssel bestimmt. An Standorten mit



Grundsteinlegung am Evangelischen Krankenhaus Luckau

steigender Bevölkerungsentwicklung und hohem Anteil an zuwandernden Familien gibt es einen erheblichen Bedarf in den Bereichen Schule und Kindertagesstätten.

Das zum 1. Oktober 2010 in Kraft getretene KiTa-Gesetz hat zu einem Stellenmehrbedarf von landesweit über 1.000 Stellen geführt, die insbesondere in Regionen mit Bevölkerungswachstum nicht mehr vollständig besetzt werden können. Die weitere Entwicklung kann allerdings durch Lehrer- und Erziehermangel eingeschränkt werden.

Nach dem mittelfristigen Finanzplan des Landes Brandenburg bis 2014 sollen die Zuschüsse für Schulen in freigemeinnütziger Trägerschaft ab kommendem Jahr jährlich um rund zwei Prozent abgeschmolzen werden. Sind für dieses Jahr noch 122,6 Millionen Euro eingeplant, sollen es 2014 nur noch 115,4 Millionen Euro sein – obwohl die Schülerzahlen bei den Freien Schulen steigen und jährlich rund 20 Neuanträge beim Bildungsministerium gestellt werden. Derzeit erhalten die Schulen einen Landeszuschuss in Höhe von 94 Prozent ihrer Personalkosten. Das deckt rund zwei Drittel der Ge-

samtkosten. Die angekündigten Kürzungen würden zu erheblichen Veränderungen in der Finanzierungsstruktur führen. Die Finanzplanung befindet sich derzeit noch in Prüfung.

Gesundheit

Rahmenbedingungen

Der Gesundheitssektor gehört volkswirtschaftlich betrachtet zu den stabilsten Wirtschaftssektoren und zeichnet sich – im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen – durch eine geringe Abhängigkeit von konjunkturellen Schwankungen aus. Wesentliche Wachstumsfaktoren für diesen Markt sind der zunehmende Bedarf an medizinischer Behandlung, medizintechnischer Fortschritt und ein zunehmendes Gesundheitsbewusstsein, das zu einem steigenden Bedarf an Gesundheitsleistungen und –einrichtungen führt.

Um den stetig steigenden Ausgaben im Gesundheitswesen zu begegnen, werden in erster Linie Reformen und Kostendämpfungsmaßnahmen durchgeführt. Gleichzeitig führt der bundesweit vorhandene Ärztemangel zu Konkurrenzen zwischen den Regionen und Trägern der Gesundheitsversorgung. Ländliche, univer-

sitätsferne Regionen müssen ihren Standortnachteil durch attraktive Vergütungs- und Arbeitsbedingungen kompensieren.

Das Land Brandenburg gehört im Bundesvergleich zu den Ländern mit der niedrigsten Ärztequote im stationären wie ambulanten Bereich, so dass nicht besetzte Stellen im ärztlichen Dienst zu einer direkten Reduktion des Leistungsangebots führen. Trotz rückläufiger Bevölkerungsentwicklung des Landes Brandenburg wird mittelfristig mit einem steigenden Bedarf an Krankenhausleistungen gerechnet, da der Anteil der über 60-Jährigen an der Bevölkerung weiterhin steigt und diese Altersgruppe den wesentlichen Nachfragefaktor bildet.

Krankenhäuser der Grundversorgung sind zur Sicherstellung des regionalen Versorgungsauftrags unverzichtbar; dementsprechend werden inzwischen Überlegungen aus dem politischen Raum formuliert, diese Häuser als Kern insbesondere der ländlichen Infrastruktur zu stabilisieren und zu fördern.



Das Mutterhaus in Frankfurt (Oder)

4.1 Vorstandsbericht



Eröffnung des Albert-Schweitzer-Hauses im Juni 2010

Perspektiven

Gerade für kleinere Krankenhäuser besteht eine hohe Abhängigkeit von einzelnen medizinischen Leistungsträgern. Der bundesweite Mangel an geeigneten und qualifizierten Medizern, insbesondere im Assistenz- und Facharztbereich, führt deshalb oft zu einer reduzierten Leistungsfähigkeit der Abteilungen. Mit Maßnahmen im Rahmen des Personalmanagements und der Personalbindung sollen die Folgen des bundesweiten Ärztemangels begrenzt werden. Um im Vergütungssektor konkurrenzfähig zu bleiben, wird für die Berufsgruppe der Ärzte eine freiwillige übertarifliche Vergütung in Anlehnung an den Tarifvertrag Marburger Bund – Universitätsklinken geleistet. Für Häuser der Grundversorgung wird es weiterhin notwendig sein, spezialisierte Angebote zu unterbreiten und das eigene Spektrum um höher bewertete Leistungen zu erweitern. Durch Einführung neuer Diagnostikverfahren, interne strukturelle Veränderungen und die Beschaffung innovativer Medizintechnik werden die notwendigen Voraussetzungen geschaffen. Der Aufbau einer unternehmensweiten IT-Struktur erfolgt

planmäßig und bietet die Grundlage für dringend erforderliche Vereinheitlichungen. Der Einsatz eines Managementinformationssystems befindet sich in Vorbereitung. Besondere Bedeutung kommt der Neufassung der aus dem dualen System der Krankenhausfinanzierung resultierenden Investitionsförderung zu. Das Land Brandenburg hat angekündigt, ein pauschales Fördersystem zu entwickeln. Hier wird es für den Unternehmensbereich Gesundheit von besonderer Bedeutung sein, dass die in Aussicht genommene Investitionsfinanzierung auch die Belange kleinerer Häuser der Grundversorgung berücksichtigt. Hinzu kommt, dass die beiden noch offenen Neubauprojekte Geriatrie am Standort Frankfurt (Oder) und Chirurgisches Bettenhaus am Standort Ludwigsfelde so zügig wie möglich realisiert werden sollen.

Altenhilfe

Rahmenbedingungen

Die allgemeine Entwicklung in der stationären Pflege ist von einer kontinuierlichen Zunahme der Zahl der Einrichtungen gekennzeichnet.

Seit der Öffnung des Pflegemarktes hat sich der Wettbewerb unter den Anbietern bei gleichzeitig kräftig steigender Nachfrage fortwährend intensiviert. Die Anzahl der in vollstationären Einrichtungen Versorgten ist dabei im Bundesdurchschnitt um 4,6 Prozent gestiegen. Im Vergleich zu 1999 hat die Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt um 16,0 Prozent zugenommen. Bei einer längerfristigen Betrachtung hat die vollstationäre Pflege an Bedeutung gewonnen. Die Anzahl der in vollstationären Einrichtungen Versorgten ist seit 1999 um 27,5 Prozent gestiegen, während die Zahl der zu Hause Versorgten im gleichen Zeitraum um 12,3 Prozent anstieg. Diese langfristige Betrachtung zeigt somit eine ungebrochene Verschiebung hin zur professionellen Pflege in vollstationären Pflegeeinrichtungen. Die neuesten Berechnungen ergaben, dass die Anzahl der Pflegebedürftigen bis 2030 sogar auf zirka 3,36 Millionen Menschen ansteigen soll. Somit wird sich auch der Anteil an stationärer Pflege fortlaufend erhöhen.

Perspektiven

Für den Fall, dass Menschen mit Demenz allein zu Hause oder bei Angehörigen nicht mehr leben können oder wollen, muss eine Entscheidung getroffen werden, in welchem Kontext sie in Zukunft leben und begleitet werden möchten. Neben der bislang einzigen Möglichkeit des Umzugs in eine stationäre Pflegeeinrichtung etablieren sich seit einigen Jahren Wohngemeinschaften, in denen dieser Personenkreis in Mietwohnungen zusammenlebt und von einem Pflegedienst rund um die Uhr ambulant betreut wird. Wenn diese ausdrücklich nicht als stationäre Wohnform etablierten Angebote

durch Neufassung des Brandenburgischen Pflege- und Betreuungswohngesetzes wieder dem Geltungsbereich „stationär“ zugeordnet werden, wird sich diese alternative Angebotsform nicht in dem erforderlichen Umfang entwickeln.

Der Erwerb des Seniorenhofs „Mückenberger Ländchen“ in Lauchhammer und der Betrieb durch die Gesellschaft für Seniorendienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH führt zu einer Erweiterung des Unternehmensbereichs Altenhilfe in Südbrandenburg; hier sollen die Chancen eines vernetzten und regional gut verankerten Angebots genutzt und in der Entwicklung ausgebaut werden.

Bei den gesetzlichen Rahmenbedingungen rücken die Selbstbestimmung und die individuellen Bedürfnisse der Bewohner immer stärker in den Vordergrund. Dem trägt der Gesetzgeber durch einen Paradigmenwechsel Rechnung. Der rechtliche Rahmen wird durch das auf Bundesebene seit Oktober 2009 geltende Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz (WBVG), im Land Berlin durch das Wohnteilhabegesetz und die Personalverordnung sowie im Land Brandenburg durch das Pflege- und Betreuungswohngesetz (Bbg-PBWoG) und die Strukturqualitätsverordnung (SQV) neu definiert. Bereits jetzt ist erkennbar, dass der steigende Personalbedarf in der Altenhilfe nur noch unzureichend gedeckt werden kann; neue Ausbildungs- und Rekrutierungsmodelle sind genauso erforderlich wie eine attraktive Vergütung dieses Berufsfeldes.

Die gedeckelte Finanzierung des Sozialgesetzbuch XI begrenzt den steigenden Bedarf an quantitativer und qualitativer Weiterentwicklung des



Die Klosterkirche Lehnin mit angrenzendem Mutterhaus

Altenhilfessektors; die zunehmende Diskussion zu den Folgen des demographischen Wandels wird jedoch auch hier zum einem Umdenken führen müssen.

Personal

Die Anzahl der Mitarbeiter erhöht sich im Unternehmensverbund von durchschnittlich 1.761,0 auf 1.801,1 Vollkräfte. Für sämtliche AVR-Anwender des Unternehmensverbundes EDBTL gilt, dass die Vergütungsstruktur der AVR DWBO zur Ausfinanzierung der Besitzstände die Vergütungen für Berufsanfänger und Neueinsteiger erheblich reduziert hat und erst im Jahr 2017 das im Grundsatz vorhandene (höhere) Vergütungsniveau erreichen wird. Erhebliche wirtschaftliche Risiken drohen aus pauschalen, „mit der Gießkanne verteilten“ Tarifierhöhungen beziehungsweise Einmalzahlungen, die den differenzierten Anforderungen eines leistungsfähigen Tarifsystems nicht mehr gerecht werden.

Die Absenkungen für Neueinsteiger führen unverändert insbesondere in Berlin und den Standorten des

engeren Verflechtungsraums zu erheblichen Schwierigkeiten in der Nachbesetzung freier Stellen. Der in einzelnen Berufsgruppen bereits jetzt vorhandene Fachkräftemangel kann zu einer erheblichen Restriktion in der Leistungserbringung und in der Ausweitung der Kapazitäten führen.

In diesem Zusammenhang werden langfristige Strategien entwickelt, um in der Personalgewinnung und -bindung wettbewerbsfähig zu bleiben. In diesem Zusammenhang sollen sämtliche Möglichkeiten genutzt werden, um auf dem Feld der Aus-, Fort- und Weiterbildung aktiv die Qualifizierung des Personals in den Kern-Berufsgruppen zu ermöglichen. Die eigenen Schulen und Fortbildungszentren bilden hierfür eine hervorragende Grundlage. Darüber hinaus werden die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verändert werden müssen, um den benötigten Anteil der berufstätigen Bevölkerung für den Sozial- und Gesundheitssektor zu gewinnen.

Bilanz sowie Ertragslage finden sich auf Seite 12.

Mit ungeteiltem Herzen zuwenden



Rüstzeit in Celle

„Herz und Herz vereint zusammen sucht in Gottes Herzen Ruh. Lassete Liebesflammen lodern auf den Heiland zu. Er das Haupt, wir seine Glieder, er das Licht und wir der Schein, er der Meister, wir die Brüder, er ist unser, wir sind sein ...“. So wurde zum Jahresfest miteinander bei herrlichem Wetter auf der Festwiese gesungen. Ob bei Sterntreffen, Rüstzeiten, Bibelarbeit, Jubiläen – die gemeinsame Mitte in der Ausrichtung der Herzen auf Gottes heilsame Zuwendung – sie führte zusammen, richtete aus und weitete immer neu den Blick auf die umgebende Welt.

Die Rüstzeit in Teltow eröffnete das Nachdenken über unsere „Herzensausrichtung“ mit dem Thema „Herz, lass dein Sorgen sein ...“ In froher Runde entstanden kleine Kunstwerke, die nun im Speiseraum des

Mutterhauses zu sehen sind. Von „Herzgeschichten“ über Bibelarbeiten bis hin zu „Herzgeschichten“ aus neuzeitlich-naturwissenschaftlicher Perspektive reichte das Programm. Bei der Rüstzeit in Angerberg/Österreich wurde u.a. erkundet, wie Leib, Seele und Herz in Beziehung zueinander stehen.

Rüstzeit in Celle

Zur Rüstzeit in Celle machten sich 22 Schwestern und ein Bruder, aus den Mutterhäusern Lehnin, Teltow und dem Partnermutterhaus Kreuznach auf den Weg. Unter dem Thema „Sie lobten den Herrn im Lobetal.“ (2.Chronik 20,26) wurde Gott gelobt: bei Andachten und Bibelarbeiten, bei Besuchen und Besichtigungen des Missionshauses Herrmannsburg und des Klosters Wienhausen.

Aus der Lehniner Schwesternschaft konnte Altoberin Sr. Ruth Sommermeyer ihr 50jähriges Einsegnungsjubiläum in Halle feiern. Am 11. Juli 2010 wurde in der Klosterkirche in Lehnin Jubiläum gefeiert. 26 Schwestern der Diakonischen Gemeinschaft, die seit 1975 der Schwesternschaft angehören, und die Schwestern, die schon davor Verbandsschwestern des Kaiserwerther Verbandes waren, wurden eingeseignet und erhielten ein Einsegnungswort in diesem festlichen Gottesdienst. Im September fand die Vollversammlung der Diakonischen Gemeinschaft in Lehnin statt, bei der ein neuer Schwesternrat gewählt wurde.

Am 2. Advent konnten in Teltow das 70-jährige Einsegnungsjubiläum von Schwester Dora Hoffmann und das 60-jährige Jubiläum von Schwester

Annelore Neumann gefeiert werden. Dankbar wurde auf die vergangenen Jahre zurückgeschaut. Zugleich wurde Schwester Ines Holeschak in die Diakonische Schwestern- und Bruderschaft aufgenommen und im Gottesdienst in der Kapelle des Mutterhauses eingesegnet.

Aus der Schwesternschaft Teltow sind im vergangenen Jahr Schwester Margot Völker und Schwester Helga Jeschke heimgerufen worden.

„Pflüget ein Neues – jetzt!“

Der 2009 begonnene Prozess der beiden geistlichen Gemeinschaften des Mutterhauses Teltow „Pflüget ein Neues – jetzt!“ wurde fortgesetzt. Bei der Herbstsitzung des Kuratoriums konnte berichtet werden, dass die Projektgruppe, zu der Diakonissen sowie diakonische Schwestern und ein Bruder gehören, einstimmig für die Zusammenführung beider Gemeinschaften zu einer Gemeinschaft votiert hat. Dies wurde auch von beiden Konventen der Schwesternschaften unterstützt. Die Projektleiterin, Altoberin der Henriettenstiftung Hannover und Mitglied des Kuratoriums, schreibt in ihrem Abschlussbericht:

„Das Ziel dieser Projektarbeit ist erreicht, Vorschläge und Ziele sind so beschrieben, dass Vorlagen für Beschlussfassungen in den Schwesternräten, im Vorstand und Kuratorium daraus erstellt werden können.“ Sie spricht die Empfehlung aus, „zwei Arbeitsausschüsse zu bilden, die beauftragt werden zur Vorbereitung, Konkretisierung und Ausgestaltung eines Zusammenschlusses:

1. Arbeitsgruppe: Geistliches Leben und diakonischer Auftrag
2. Arbeitsgruppe: Struktur und Organisation

„Pflüget ein Neues- jetzt!“ – das ist das erklärte Motto, das sich Pro-



Jubiläum der Diakonischen Gemeinschaft Lehnin



Einsegnungsjubiläum und Einsegnung: Oberin Schwester Reinhild Pursche, Schwester Ines Holeschak, Schwester Dora Hoffmann, Schwester Annelore Neumann und Vorsteher Pfarrer Matthias Blume

jektgruppe und Gemeinschaften gegeben haben als Jahresthema für 2011.“

„Herr. Du erforschest mich und kennest mich ... Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine ...“, so wurde beim Jahresfest aus Psalm 139 miteinander gebetet. Dieses

Gebet, zusammen mit der Zusage „Euer Herz erschrecke nicht“ aus der Jahreslosung, war während der Ereignisse und Wege des vergangenen Jahres ein sicherer Grund bei allem Bitten um Gottes Segen. In der Gemeinschaft mit Gott darf das Herz zur Ruhe kommen und Neues kann sich gründen und wachsen.

Bilanz des Unternehmensverbundes

zum 31. Dezember 2010

AKTIVSEITE

	2010	2009
	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen	188.142	180.967
B. Umlaufvermögen	41.379	44.305
C. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>123</u>	<u>163</u>
	<u>229.644</u>	<u>225.435</u>

PASSIVSEITE

	2010	2009
	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital	62.657	60.300
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	103.885	97.483
C. Rückstellungen	15.454	18.958
D. Verbindlichkeiten	45.962	47.319
E. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>1.686</u>	<u>1.375</u>
	<u>229.644</u>	<u>225.435</u>

Ertragslage des Unternehmensverbundes

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	120.498	118.575
Übrige betriebliche Erträge	<u>7.793</u>	<u>8.320</u>
Betriebsleistung	128.291	126.895
Materialaufwand	29.844	27.856
Personalaufwand	76.603	74.686
Abschreibungen	9.491	8.838
Übrige betriebliche Aufwendungen	<u>12.281</u>	<u>11.977</u>
Betriebsaufwand	128.219	123.357
Betriebsergebnis	72	3.538
Finanzergebnis	-730	-542
Neutrales Ergebnis	<u>2.791</u>	<u>279</u>
Jahresüberschuss	2.133	3.275

Energiebericht 2010

Bewahrung der Schöpfung und Klimaschutz

Der Begriff „Bewahrung der Schöpfung“ ist bereits in den 1980er Jahren in den Zielvorstellungen zahlreicher christlicher Friedens- und Umwelt-Initiativen zu finden. Dieser traditionell religiös orientierte Begriff prägt spätestens seit der VI. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Vancouver (Kanada) 1983 den Gedanken einer gemeinsamen Verantwortung für Schöpfung und natürliche Lebensgrundlagen. Erstmals für das Jahr 2009 ist exemplarisch für das Stammgelände Teltow an der Lichterfelder Allee ein Energiebericht erstellt worden, um die Entwicklung auf diesem Gebiet zu dokumentieren und daraus Schlussfolgerungen auch für die weiteren Gebäude im Verbund ziehen zu können.

Methode und Ergebnisse

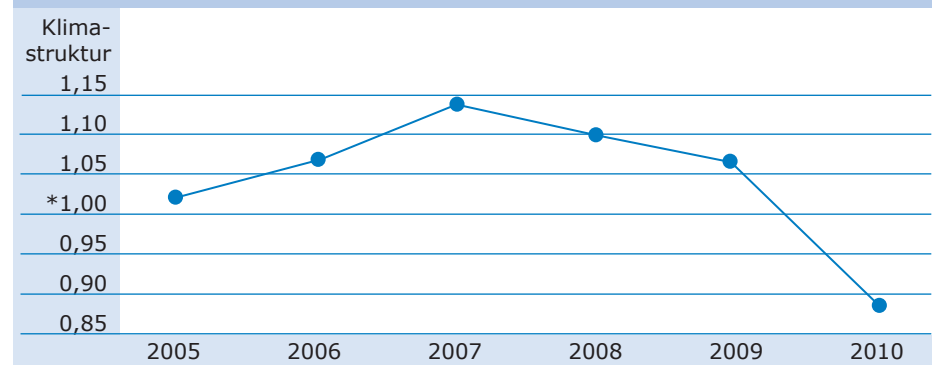
Zur Einschätzung und Bewertung müssen zunächst Kennzahlen definiert werden:

Klimafaktor:

Da der jährlich schwankende Klimaverlauf den Verbrauch erheblich beeinflusst, muss der witterungsbereinigte Verbrauch ermittelt werden. Dies geschieht über eine Durchschnittsbetrachtung der letzten 39 Jahre aus Daten des Deutschen Wet-

terdienstes. Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass, auf Teltow bezogen, das Jahresklima in den Jahren 2005 bis 2009 deutlich wärmer war als der langjährige Durchschnitt (=1,0), während das Jahr 2010 kühler war. Musste demnach in den Jahren bis 2009 der tatsächliche Energieverbrauch rechnerisch „nach oben“ korrigiert werden, verminderte er sich für das Berichtsjahr 2010.

Klimafaktor Teltow



* 1,00 = durchschnittlicher Klimaverlauf der vergangenen 39 Jahre.

Verbrauchskennwerte pro Quadratmeter / Energiekennwerte

Zur Einordnung der Verbrauchswerte werden flächenbezogene Energiekennwerte gebildet, für Gebäude bezogen auf die Netto-Wohnfläche. Mit Hilfe dieser Bezugsflächen können konkrete Energiekennwerte und Energiekosten ermittelt werden, die im Fünfjahresvergleich betrachtet werden.

CO₂ - Emissionen

Auf der Grundlage wissenschaftlicher Untersuchungen gibt es für die einzelnen Energiearten (Fernwärme, Erdgas, Öl ...) ermittelte Umrechnungswerte für die Kohlendioxid-Emission, so dass auf diesem Wege der gesamte Ausstoß ermittelt werden kann.

Auswertung

Der Überprüfung der Bestandsanlagen kommt weiter hohe Bedeutung zu; die Ergebnisse eines für den Standort Teltow abgeschlossenen Vertrages zur laufenden Überprüfung und gegebenenfalls Investition in neue Anlagen sind vielversprechend und sollen fortgesetzt werden. Die Auswertungen verdeutlichen, dass die Verbrauchswerte für

Energiekennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Erdgas bereinigt (kWh/(a*m ²))	167	167	173	173,6	153
Fernwärme bereinigt (kWh/(a*m ²))	136,9	132,7	129,5	130,5	124,3

4.4 Energiebericht



Sonnenkollektoren auf dem Dach des Albert-Schweitzer-Hauses

Gas nach dem kontinuierlichen Anstieg der letzten Jahre erstmalig gesunken sind (-8 Prozent). Der Verbrauch von Fernwärme ging weiter zurück (-6 Prozent). Parallel dazu hat sich der CO₂-Ausstoß entwickelt, in der Gesamtsumme konnte er im Jahr 2010 für den Standort Teltow von 1.265 Tonnen auf 1.149 Tonnen gesenkt werden. Die kontinuierliche Überprüfung der Anlagen, die Verringerung der Anschlusswerte der Fernwärme-Übergabestationen sowie die teilweise Erneuerung der Anlagen hat zu diesem Ergebnis trotz weiterhin steigender Nutzungszahlen auf dem Stammgelände beigetragen.

Weitere Vorhaben

Der schonende Umgang mit Energie bei der Errichtung und Bewirtschaftung des Gebäudebestandes soll selbstverständlich werden. Der Unternehmensverbund stellt sich diesem Thema bereits seit einiger Zeit. Die Photovoltaikanlage am Südgiebel des Gesundheitszentrums, das geplante Blockheizkraftwerk für den zweiten Bauabschnitt am Evangelischen Krankenhaus Luckau, die Beheizung und Warmwasserversorgung des Albert-Schweitzer-

Hauses ausschließlich über Erdwärme, Sonnenkollektoren und Wärmepumpe sowie die Durchführung erster Bauvorhaben – Grundschule und Sporthalle in Teltow – nach den Grundsätzen des Passivhausstandards belegen die vollzogene Neuausrichtung.

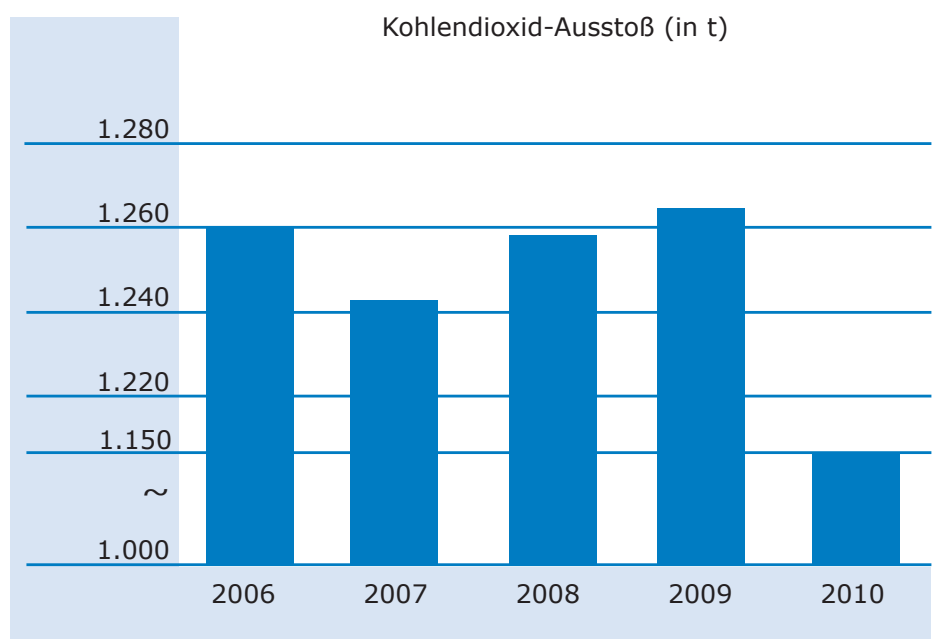
Im Winter 2010/2011 wurde eine erste umfassende thermografische Gebäudestudie auf dem Stammgelände Lehnin durchgeführt. Hier wurde verdeutlicht, an welchen Stellen der Gebäudehülle Wärme-



Die Hausverteilung im Albert-Schweitzer-Haus

energie verloren geht. Auch hier soll ein Maßnahmenkatalog entwickelt werden, der sowohl Sofortmaßnahmen aufzeigt als auch Potenziale für zukünftige Sanierungen und Umbauten festhält.

Die ersten Erhebungen und Auswertungen zum Energieverhalten haben das Diakonissenhaus bestärkt, das Ziel einer Senkung des bereinigten Verbrauchs pro Quadratmeter konsequent zu verfolgen. Dies würde neben dem Beitrag zum Klimaschutz auch die Freisetzung finanzieller



Aufmerksamkeit für die Pflege

In einer im August 2010 von der Märkischen Allgemeinen Zeitung veröffentlichten Statistik belegt der Unternehmensverbund Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin in der Liste der 30 größten öffentlichen und gemeinnützigen Arbeitgeber im Land Brandenburg den sechsten Platz. Damit stehen Arbeit und Themen des Diakonissenhauses fast automatisch auch in der Aufmerksamkeit der Medien. Ein Schwerpunkt war dabei die aktuelle Situation und die Zukunft der Pflege. Einen „neuen Blick auf die Pflege“ wirft eine Ausstellung des Bundesgesundheitsministeriums, die Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler im Mai im Altenhilfezentrum Lothar-Kreyssig-Haus in Lehnin eröffnete. Die Ausstellung lädt den Betrachter ein, sich mit Pflege nicht nur im medizinisch-praktischen Sinne auseinanderzusetzen, sondern Pflege und Altern auch als gesellschaftliche Themen zu begreifen. Der Bundesgesundheitsminister nutzte seinen Besuch, um sich im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern der Evangelischen Ausbildungsstätte für Pflegeberufe über die Ausbildung zu informieren, und tauschte sich mit Mitarbeitenden der Unternehmensbereiche Gesundheit und Altenhilfe zum Thema aus.

Die Frage, wie sich die Pflege seit der Wiedervereinigung entwickelt hat, wollte der brandenburgische Sozialminister Günter Baaske während einer Besuchsreise durch verschiedene Altenpflegeeinrichtungen klären, die ihn im Dezember 2010 ebenfalls ins Lothar-Kreyssig-Haus führte. Seine Bilanz fällt positiv aus, vieles



Brandenburgs Sozialminister Günter Baaske im Gespräch mit Bewohnerinnen des Lothar-Kreyssig-Hauses

habe sich positiv verändert, die Pflege müsse aber auch weiterhin „gut gepflegt“ und zukunftsfest gemacht werden. Dies betreffe insbesondere die Zunahme der Pflegebedürftigen, den Fachkräftebedarf und die Finanzierung.

Im besonderen Interesse der Medien standen Bau und Eröffnung des Albert-Schweitzer-Hauses in Teltow, die Grundsteinlegung für den zweiten Bauabschnitt am Evangelischen Krankenhaus Luckau und der sechste Brandenburgische Hospiztag im September in Lehnin.

Spenden unterstützen die Arbeit

Das Diakonissenhaus ist in seiner Arbeit mit Menschen mit Behinderungen, mit alten Menschen und Kindern, mit Kranken und Pflegebedürftigen auf Spenden angewiesen. Spenden ermöglichen, etwas mehr zu tun als üblich, etwas mehr, als von den Kostenträgern als Standard festgesetzt wurde. Dieses „etwas mehr“, sei es ein bisschen mehr an Zuwendung, ein Ausflug mit der Wohngruppe, besondere Spielgeräte für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und vieles andere, kommt direkt den

Menschen zugute die in den Einrichtungen des Diakonissenhauses leben, arbeiten, lernen, Heilung und Begleitung suchen.

Die Arbeit der Lebensmittelausgabestelle Teltower Tisch, die in besonderer Weise auf Spenden und freiwilliges Engagement angewiesen ist, wurde 2010 mit Geldspenden in Höhe von 7.440 Euro unterstützt.

Für das Jahresfestprojekt gingen Spenden in Höhe von 6.166 Euro ein. Mit dem Geld entsteht ein Sinnesgarten für die Bewohnerinnen und Bewohner von Haus Hanna in Letschin. Mit bekannten Pflanzen soll er besonders Menschen mit Demenz anregen, ihre Sinne ansprechen und schärfen. Aus der Vergangenheit Vertrautes soll so in Erinnerung gerufen werden.

Das Spendenaufkommen erreichte 2010 insgesamt eine Höhe von mehr als 228.000 Euro. Dabei kann das Diakonissenhaus nach wie vor auf viele Unterstützerinnen und Unterstützer bauen – vom einzelnen Spender über Kirchengemeinden und Unternehmen aus der Nachbarschaft der Einrichtungen bis hin zu Stiftungen, die einzelne Arbeitsbereiche gezielt fördern.

Den Reichtum in den Glaubenszeugnissen entdecken

Das Angebot für die diakonisch-theologische Fort- und Weiterbildung konnte im Jahr 2010 noch einmal gefestigt und ergänzt werden. Planung und inhaltliche Gestaltung der Kurse sind inzwischen ein solider Bestandteil und Ausdruck der unternehmensübergreifenden gemeinsamen geistlichen Grundlagen. Die Mitarbeitenden sind überwiegend sehr dankbar für diese besonderen Angebote und manchmal überrascht, welche Tiefe und welchen Reichtum sie in der Diakonie und in Glaubenszeugnissen entdecken können.

Ihre Fortführungen fanden unternehmensweit die Regionalen Grundkurse „Glauben entdecken“, ebenso die Einführungstage für neue Mitarbeitende. Nachdem im Dezember 2009 der erste Basiskurs Diakonie nach den Richtlinien des Kaisers-



Besuch im Europaparlament

werther Verbandes abgeschlossen war, erfolgte die Zertifikatsübergabe an die Absolventinnen im Januar 2010 in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld. Im November 2010 begann der zweite Basiskurs Diakonie. Dieses Angebot zur Weiterbildung gilt für alle Mitarbeitenden im Unternehmensverbund.

Mitarbeiterrüstzeit in Brüssel

Die Mitarbeiterrüstzeit 2010 führte 21 Mitarbeitende in das Zentrum Europas, in die belgische Hauptstadt Brüssel. Eine Teilnehmerin berichtet:

„Brüssel, eine Stadt mit zwei Welten, moderne Bauten, wie ein riesiges Verwaltungszentrum, moderne Hotels oder Gebäude der EU-Gremien, Massen an Autos, Bussen und durchdringende Sirenen verschiedener Sonderfahrzeuge. Andererseits die Altstadt mit dem Grand Place und dem gotischen Rathausbau, die Kathedrale Saint Michel und in den alten Häusern immer wieder Schokoladengeschäfte, deren Angebote für viele zu verlockend waren. Vor allem aber das Europäische Brüssel! – Wir sind Europäer geworden, wir werden die Nachrichten aus Brüssel anders hören oder lesen; Europa ist eine tolle Herausforderung und ein tolles Experiment; ein wichtiger zukunftsweisender Weg; Europa ist jetzt konkret.

Solche Gedanken wurden immer wieder geäußert.“



Basiskurs Diakonie für Mitarbeitende im Unternehmensverbund

4.6 Theologisch-diakonische Fortbildung für Mitarbeitende

Der Besuch im Europäischen Parlament mit einem verständlichen, eindrucksvollen Vortrag zeigte die aktive Rolle der EU-Parlamentarier. Da es keine Regierung bzw. Opposition gibt, können die verschiedenen „Fraktionen“ sehr viel stärker sachbezogen zusammenarbeiten. Dass die sprachliche Verständigung bei 27 Mitgliedsstaaten und 23 verschiedenen Sprachen hierbei möglich ist, ist sehr erstaunlich.

Auch die Arbeitsweise der Europäischen Kommission wurde den Teilnehmenden auf sehr unterhaltsame Weise und dadurch anschaulich präsentiert und verständlich erklärt. Wichtig erschien dabei die Aufforderung an die EU-Bürger, sich aktiv zu Themen zu äußern; die Nähe zum EU-Bürger wird von den Institutionen gewünscht.

Das dritte Gremium, der Rat der Europäischen Union und vor allem die Stimmverteilung und Abstimmungsw

ungsweise wurde ebenfalls sehr engagiert vermittelt. Ein besonderes Erlebnis war es, dass parallel zur Rüstzeit der Europäische Rat, d.h. die Regierungschefs der Mitgliedsstaaten, in Brüssel tagte.

Das „Basislager“ der Gruppe für Gepäck, aber auch für gut vorbereitete Zwischensnacks lag in den Räumen des Diakonischen Werkes in der nahe gelegenen Vertretung der Evangelischen Kirche in Deutschland in Brüssel. Im gleichen Haus hat auch die europäische Vertretung von „Brot für die Welt“ mit Schwerpunkt Katastrophenhilfe ihr Büro, wo die Gruppe Interessantes über die europäische Zusammenarbeit, Lobbyarbeit und manche Projekte erfuhr.

Eine zweistündige Stadtrundfahrt am Freitagvormittag ermöglichte einen Gesamteindruck der belgischen Hauptstadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten, bevor nach einem gemeinsamen Mittagessen in der

Altstadt ein Gespräch mit der Beauftragten des Diakonischen Werkes bei der Europäischen Union, Oberkirchenrätin Katharina Wegner, den Abschluss des Programms bildete.

Viel zu schnell war die Zeit in Brüssel vergangen, die Gruppe war schnell zusammengewachsen, hatte sich gut verstanden, gemeinsam viel Neues gelernt und auch viel miteinander gelacht. Die Vorbereitungen der Reise, die tägliche Begleitung und die erforderlichen Adhoc-Organisationen waren sehr gut.

Eine Teilnehmerin meinte zum Abschied: „Der uns am Mittwochmorgen vorgelesene Bibeltext aus dem Losungsbuch: ‚Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele.‘ (Psalm 23, 2-3) behielt seine Gültigkeit bis zur letzten Minute unserer Reise und wird es sicher auch in Zukunft tun.“

Berlin-Zehlendorf

- ▢ Altenpflegeeinrichtung

Brandenburg an der Havel

- ▢ Ambulante soziale Betreuung

Werder (Havel)

- ▢ Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz
- ▢ Familienentlastender Dienst
- ▢ Werkstatt für behinderte Menschen
- ▢ Ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Caputh

- ▢ Betreutes Wohnen
- ▢ Kurzzeitpflege
- ▢ Altenpflegeeinrichtung

Lehnin

- ▢ Diakonissenmutterhaus
- ▢ Anstaltskirchengemeinde
- ▢ Geschäftsführung
Geschäftsbereich Altenhilfe
- ▢ Altenpflegeeinrichtung
- ▢ Kurzzeitpflege
- ▢ Gerontopsychiatrische Tagesstätte
- ▢ Altersgerechtes Wohnen
- ▢ Diakoniestation
- ▢ Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz
- ▢ Stationäres Hospiz
- ▢ Ambulanter Hospizdienst
- ▢ Evangelisches Krankenhaus
- ▢ Geriatrische Rehabilitationsklinik und Tagesklinik
- ▢ Ausbildungsstätte für Pflegeberufe
- ▢ Kindertagesstätte
- ▢ Ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung
- ▢ Frühförder- und Beratungsstelle
- ▢ Familienentlastender Dienst
- ▢ Ambulante soziale Beratung

Beelitz-Heilstätten

- ▢ Spezialpflege
(Langzeitpflege Phase F)

Beelitz

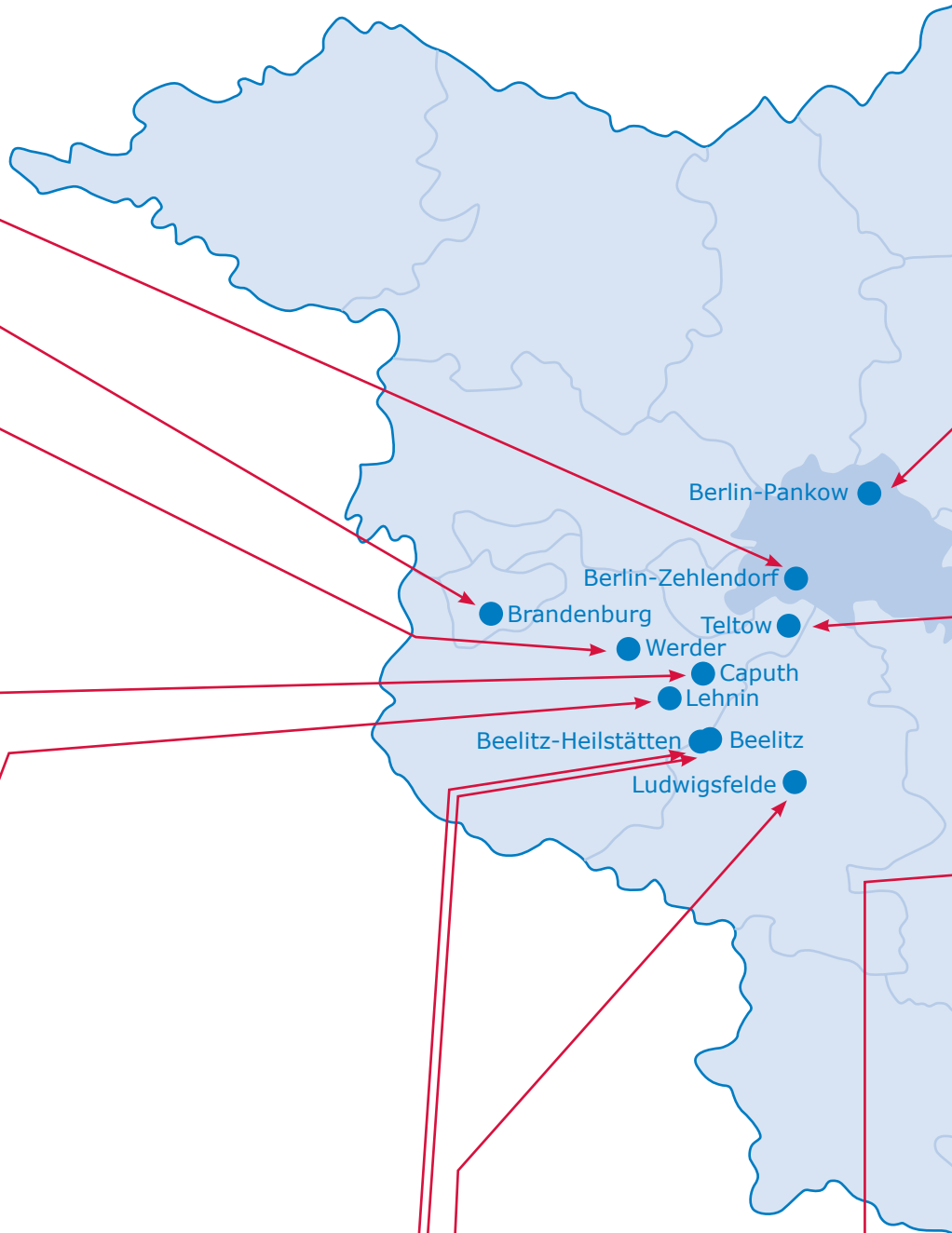
- ▢ Altenpflegeeinrichtung
- ▢ Kurzzeitpflege
- ▢ Tagespflege
- ▢ Altersgerechtes Wohnen

Ludwigsfelde

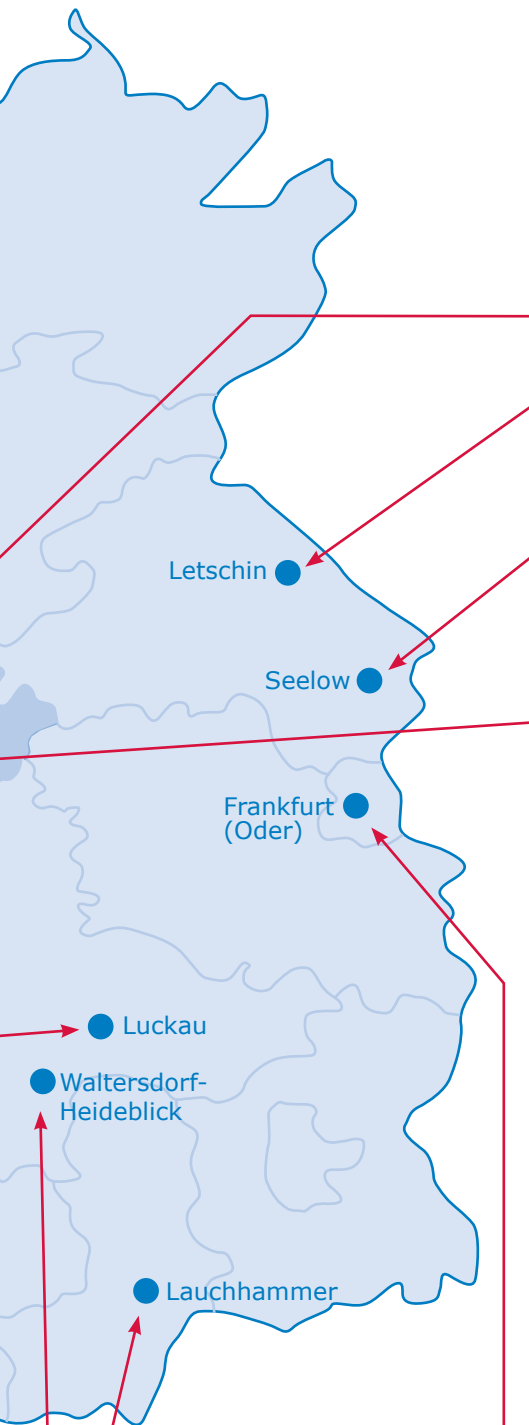
- ▢ Evangelisches Krankenhaus

Luckau

- ▢ Evangelisches Krankenhaus
- ▢ Kindertagesstätte
- ▢ Wohngemeinschaft für geistig behinderte Menschen
- ▢ Wohnstätte für Erwachsene mit geistiger Behinderung
- ▢ Ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung



Die Einrichtungen im Überblick



Letschin

- ☒ Altenpflegeeinrichtung
- ☒ Kurzzeitpflege

Seelow

- ☒ Evangelisches Krankenhaus

Berlin-Pankow

- ☒ Altenpflegeeinrichtung
- ☒ Wohnstätten für Menschen mit geistiger Behinderung
- ☒ Wohngemeinschaften für Menschen mit geistiger Behinderung
- ☒ Ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Teltow

- ☒ Diakonissenmutterhaus
- ☒ Anstaltskirchengemeinde
- ☒ Vorstand
- ☒ Geschäftsführung Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe
- ☒ Geschäftsführung Unternehmensbereich Gesundheit
- ☒ Altenpflegeeinrichtungen
- ☒ Kurzzeitpflege
- ☒ Altersgerechtes Wohnen
- ☒ Tagespflege
- ☒ Kindertagesstätten
- ☒ Evangelische Grundschule
- ☒ Schule mit dem sonderpädagogischen Schwerpunkt „geistige Entwicklung“
- ☒ Fachschule und Berufsfachschule Soziales
- ☒ Wohnstätten für Menschen mit geistiger Behinderung
- ☒ Ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung
- ☒ Wohngemeinschaft für geistig behinderte Menschen
- ☒ Werkstatt für behinderte Menschen
- ☒ Frühförder- und Beratungsstelle
- ☒ Familienentlastender Dienst
- ☒ Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz
- ☒ Ambulante Medizinische Versorgung
- ☒ Bildungseinrichtung mit Ausbildungsangeboten im Altenpflegebereich

Frankfurt (Oder)

- ☒ Diakonissenmutterhaus
- ☒ Anstaltskirchengemeinde
- ☒ Evangelisches Krankenhaus
- ☒ Ambulante medizinische Versorgung
- ☒ Altenpflegeeinrichtung
- ☒ Betreutes Wohnen
- ☒ Wohnstätten für Menschen mit geistiger Behinderung
- ☒ Ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Lauchhammer

- ☒ Altenpflegeeinrichtung
- ☒ Tagespflege
- ☒ Sozialstation
- ☒ Altersgerechtes Wohnen

Waltersdorf-Heideblick

- ☒ Wohnstätte für geistig und mehrfach behinderte Erwachsene

„Unter der Haube“ – eine vielbeachtete Ausstellung

Im gesamten Land Brandenburg standen im Jahr 2010 viele kulturelle Ereignisse unter dem speziellen Blickwinkel des Lebens und Wirkens von Frauen in Brandenburg und Preußen. „Mut und Anmut“ war der Titel der landesweiten Aktion, die vom Kulturland Brandenburg e.V. angeregt worden war. Das Museum im Zisterzienserkloster Lehnin beteiligte sich daran mit der Sonderausstellung „Unter der Haube. Diakonissen in Brandenburg und Preußen“. Frauen sind in Krankenhäusern als Ärztinnen oder Pflegeschwestern ein vertrautes Bild, und es scheint, als wäre dies schon immer so gewesen. Jedoch konnten Frauen erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts einer professionellen Berufstätigkeit im Sozial-, Pflege und Erziehungsbereich nachgehen, und dies zunächst vor allem im kirchlichen Bereich. Damit fanden Frauen auch außerhalb von Ehe und Familie eine Aufgabe.

Ein wichtiger Meilenstein dafür wurde in Preußen gelegt: in der von Theodor und Friederike Fliedner 1836 initiierten Gründung des Kaiserswerther Diakonissenmutterhauses. Auch die im Evangelischen Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin vereinten Mutterhäuser in Teltow, Frankfurt/Oder und Lehnin sind nach diesem Vorbild entstanden. Die Ausstellung widmete sich in ihren Darstellungen diesen historischen Entwicklungen, beleuchtete aber auch die Lebensweise der Diakonissen, fragte nach den Motiven und Hintergründen für die Entscheidung von Frauen, dieses Amt als Lebensentwurf zu wählen, und



Eröffnung der Ausstellung „Unter der Haube“

beschäftigte sich mit den Perspektiven, die am Anfang des 21. Jahrhunderts aus der Veränderung des Sozialstaats und der Individualisierung der Lebensideale erwachsen und die Mutterhäuser vor einen starken Veränderungsdruck stellen. Die Ausstellung war vom 21. August bis zum 31. Oktober im Museum zu sehen. Viele Besucherinnen und Besucher kamen aus einem weiten Umfeld eigens für diese Schau angereist, weil sie ihr ungefähres Bild über das Diakonissenamt verfeinert und ergänzt wissen wollten. Viele Gäste der historischen Klosteranlage wurden aber auch überrascht, an diesem Ort der zisterziensischen Tradition mit einer ebenfalls geistigen, aber doch ganz anders ausgeprägten Form einer christlichen Lebensgemeinschaft konfrontiert zu werden.

Ein weiterer Höhepunkt der Museumsarbeit war das wissenschaftliche Symposium „Religion ausstellen“ am 1. und 2. Oktober, das nach 2008 zum zweiten Mal in Lehnin Museumsleiter,

Theologen, Ausstellungskuratoren und -gestalter zusammenführte. Wie bereits beim ersten Symposium mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Professur für Religionspädagogik ausgerichtet, standen dieses Mal die religiösen Besucherinnen und Besucher in Ausstellungen und Museen im Fokus des Austauschs. Unter der Frage „Wallfahrt ins Museum?“ berichteten Referenten aus Deutschland, Italien, Österreich und Litauen von ihren Erfahrungen im Umgang mit religiösen Gästen. Bereits das Eingangsreferat über die Ausstellung des Verkehrszentrums des Deutschen Museum in München „Unterwegs fürs Seelenheil?! Pilgerreisen gestern und heute“ brachte die Tagungsteilnehmer in einen kontroversen Disput. Das Lehniner Museum hat mit dieser Veranstaltungsreihe einen wissenschaftlichen Forschungsansatz gefunden, der in Deutschland und Europa in dieser Art einzigartig ist. Die Vorträge auch dieser Veranstaltung werden in einem Tagungsband veröffentlicht.

Teltower Tisch – eingespielte Teams engagieren sich

Jede Woche ziehen die Menschen, die zur Lebensmittelausgabe „Teltower Tisch“ kommen, ihre Marke für die kommende Woche, 120 davon werden bereit gehalten, 45 davon für Familien. Nicht immer werden alle gebraucht, ihre Zahl konnte aber bisher auch noch nicht reduziert werden. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer haben sich im Europäischen Jahr der Armut und sozialen Ausgrenzung gefreut über die wenigen, die sich als Abholende verabschiedet haben. Es blieb aber der Eindruck, dass genauso viele auch wieder dazu gekommen sind.

Das Jahr 2010 war für den Teltower Tisch vor allem von Stabilität in der Kooperation mit der Potsdamer Tafel e.V. und in der gewachsenen Helferschar geprägt. Es haben sich weitere ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gefunden, die regelmäßig ihren Dienst zur Verfügung stellen und mit ihrer Erfahrung eine weitere Teilung der Verantwortung vor Ort ermöglichen. Während der Leiter der Ausgabestelle nach der Tour zu den Märkten, die die Potsdamer Tafel nicht anfährt, vor allem den Zugang der Abholenden steuert und die Ehrenamtlichen für die einzelnen Stände einteilt, koordiniert ein zweiter Verantwortlicher Ausladen, Sortieren und Aufräumen.

Zur Stärkung des Zusammenhalts trug ein Grillabend bei, den ein Helfer im Sommer bei sich zu Hause anbot. Der Verein christliche Lebenshilfe, nach wie vor zweimal im Monat für die kostenlose Beköstigung der Abholenden vor Ort, lud die Helfermannschaft zu einem besonderen



„Ein Stück mehr im Einkaufswagen“ – Der Lions-Club Kleinmachnow sammelt für den Teltower Tisch

Abendessen in seine Räumlichkeiten ein. Dabei konnten sich ausnahmsweise alle Helfenden bedienen lassen und brauchten selbst für nichts zu sorgen. Zur vorweihnachtlichen Abschlussfeier war dann wieder eine Ehrenamtliche besonders im Einsatz, die den Raum von ihrem Arbeitgeber (TWG), kleine Geschenke und ein „Mitbring-Buffer“ organisiert hatte und damit allen Helfenden einen unbeschwerten Abend bereitet hat. Erstmals hat sich auch sowohl am 24. als auch am 31. Dezember nachmittags eine ausreichende Helfermannschaft zusammengefunden, die die Lebensmittelausgabe gemeistert hat. Die Märkte räumten an diesen Tagen besonders großzügig aus. Es gab reichlich Lebensmittel, aber auch andere Bedarfsartikel. Weitere spontane Geschenkaktionen mit Kleidung und Spielzeug fanden sich ein, eine „Weihnachtsfrau“ teilte

selbst ihre Süßigkeiten aus. Der eine oder andere wird auf diese Art noch ein Weihnachtsgeschenk gefunden haben.

Weiter hohes Engagement Einzelner

Für den kulinarischen Höhepunkt am Jahresende sorgte wieder die Weihnachtsbraten-Aktion, alle Abholenden erhielten am 18. Dezember 2010 einen vorbestellten Braten ihrer Wahl. Den Grundstock dafür hatte die Firma Cosy-Wash gelegt. Am 2. Oktober, dem Eröffnungstag ihrer Teltower Waschanlage, konnten Autofahrer kostenlos ihr Auto waschen lassen und wurden beim Einfahren von den Mitarbeitenden persönlich gebeten, eine Spende für den Teltower Tisch zu geben.

Auch eine weitere Aktion machte deutlich, dass persönliches Engagement nachhaltig Erfolg bringt.

4.8 Teltower Tisch

Der Lions-Club Kleinmachnow stellte sich am 7. und 8. Mai mit seinen Mitgliedern und deren Familien vor zwei Märkte in Kleinmachnow und Teltow und bat die Einkaufenden, ein Teil mehr in den Einkaufskorb zu legen und dieses anschließend für den Teltower Tisch abzugeben. 40 Kisten voller frischer und haltbarer Lebensmittel kamen so zusammen, vor allem solche, die sonst selten oder wenig im Angebot sind wie Butter, Kaffee, Milchprodukte und Wurstwaren.

Schattenseiten des Überflusses

Seit dem Jahr 2009 hat sich eine erhebliche Steigerung der Ausgaben für die Müllentsorgung ergeben. Die Zahl der Biotonnen musste auf zehn Stück verdoppelt werden, weil in Spitzenzeiten die 14-tägliche Abholung der Tonnen nicht mehr ausreichte. Mit der Menge der gelieferten Waren erhöhte sich eben auch der Anteil an verdorbenen Lebensmitteln. Das bedeutet leider auch, dass weniger Mittel zur Verfügung standen, überschüssige Spenden für den Einkauf von Lebensmitteln zu verwenden, die wenig oder gar nicht geliefert werden. Aber es hat wenigstens ausgereicht, um die schlechten Zeiten am Anfang des Jahres bis zum Osterfest zu erleichtern.

Wenn es dann wieder bergauf geht mit den Lieferungen nehmen zuerst die Mengen an Obst und Gemüse zu. Vor allem beim Gemüse gibt es immer wieder Fragen, was man damit denn kochen könne. Auch die lange anhaltende Bananenschwemme macht manchmal ratlos, kein Abholer nimmt sich mehr mit, als er in zwei bis drei Tagen essen kann. Eine Spende der Evangelischen Kirchengemeinde Teltow zur Mitte des Jahres, mit der ein Satz Kochbücher „Kochen mit Laib und Seele“ ange-



Helferinnen und Helfer sortieren die Lebensmittel in der Ausgabestelle



An jedem Sonnabend holen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer von Supermärkten bereitgestellte Lebensmittel ab

schaft werden konnte, kam da gerade recht. Hierin haben Ehrenamtliche der Berliner Tafel und Prominente Rezepte zusammengetragen, für die die typischen Lebensmittel der Ausgabestellen eingesetzt werden

können, sogar eine herzhafte Bananensuppe ist dabei. Die Skepsis gegenüber manchen neuen Rezepten könnte vielleicht ein Kochkurs des Teltower Tisches überwinden. Das bleibt aber noch ein Wunsch.

Kontinuierliche Weiterentwicklung der Angebote



Auf dem neuen Spielplatz der Hans-Christian-Andersen-Schule

Der Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe hat seine Schwerpunkte in der Behindertenhilfe und im Bereich Bildung.

Im Bereich der Behindertenhilfe stellt der Geschäftsbereich ein umfangreiches Angebot für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige zur Verfügung. Dieses umfasst alle Altersgruppen und Lebensbereiche, wobei der Schwerpunkt auf Menschen mit geistiger Behinderung mit unterschiedlichem Schweregrad liegt. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 850 Menschen mit Behinderung betreut, gefördert und unterrichtet.

Der Teilbereich Wohnen bildet mit fast 350 Plätzen den Schwerpunkt der Behindertenhilfe. Er umfasst an

allen Standorten ein differenziertes Wohnverbundsystem, das von der Rund um die Uhr – Betreuung in der Wohnstätte bis zur stundenweisen Betreuung im Betreuten Einzelwohnen reicht. Diese Wohnverbundsysteme ermöglichen eine Durchlässigkeit, so dass bei sich verändernder Selbständigkeit und Hilfebedarf jeweils eine adäquate Wohnmöglichkeit angeboten werden kann. So verfügt der stationäre Bereich z.B. über Trainingswohnbereiche zur Vorbereitung auf das ambulant betreute Wohnen. Mehr als 30 Prozent der 270 Erwachsenen mit geistiger Behinderung werden ambulant in Wohngemeinschaften und betreutem Paar- und Einzelwohnen betreut. Diese Zahl

steigt langsam aber stetig weiter an. Auch in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) ist ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen. Im Geschäftsjahr haben insgesamt 278 Menschen mit Behinderungen die WfbM oder den Förder- und Beschäftigungsbereich besucht.

Für Kinder mit Behinderungen stehen neben den Wohnstätten und der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt geistige Entwicklung Plätze in der Integrationskita und eine heilpädagogische ambulante Frühförderung zur Verfügung. Ergänzend wird im Rahmen des Familienentlastenden Dienstes eine niedrigschwellige Betreuung zur Entlastung der Angehörigen angeboten.

5.1 Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 362 Kinder mit Behinderung betreut gefördert und unterrichtet.

Im Bereich Jugendhilfe sind mit Kindertagesstätten und Schulen die Bildungsaktivitäten des Geschäftsbereiches zusammengefasst. Insgesamt stehen 280 Plätze in Kindertagesstätten für Kinder ab einem Jahr bis zur Einschulung zur Verfügung. Neben der im Aufbau befindlichen evangelischen Grundschule und der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt geistige Entwicklung gehört zum Geschäftsbereich auch eine Fachschule für soziale Berufe, die wie fast alle Arbeitsbereiche ebenfalls kontinuierlich steigende Zahlen aufweisen kann. Zum Ende des Geschäftsjahres lernten hier 271 Schülerinnen und Schüler.

Insgesamt sind im Geschäftsbereich 475 Mitarbeitende tätig (dies entspricht 380 vollen Stellen). Sie betreuten, förderten und unterrichteten im Jahr 2010 fast 1.600 Menschen. Im Bereich Wohnen sind 57 Prozent der Mitarbeitenden beschäftigt.

Bildung

Evangelische Grundschule Teltow-Seehof

Die Evangelische Grundschule Teltow-Seehof ist eine genehmigte Ersatzschule. Sie erfüllt die Lehr- und Stoffpläne des Landes Brandenburg. Als Offene Ganztagschule möchte sie einen Beitrag zur familienfreundlichen Gestaltung des Lern-Alltags leisten.

Ein besonderes sozial-diakonisches Profil zeichnet die Schule aus. Bildung, Erziehung und Wissensvermittlung sind auf der Grundlage des christlichen Glaubens eng verbunden mit Fürsorge und Verantwortung für sich selbst und andere. Gelebter Glaube und sozial-diakonische For-

Einrichtungen und Dienste des Geschäftsbereiches Jugend- und Behindertenhilfe

Wohnen

- ☒ Wohnstätten für Kinder und Jugendliche mit geistiger und mehrfacher Behinderung in Berlin und Teltow
- ☒ Wohnstätten für Erwachsene mit geistiger und mehrfacher Behinderung in Berlin, Teltow, Waltersdorf und Luckau
- ☒ Stationär betreute Wohngruppen für Erwachsene mit geistiger Behinderung in Luckau
- ☒ Ambulant betreutes Wohnen mit Wohngemeinschaften und Einzel- und Paarwohnen in Berlin, Luckau, Lehnin und Teltow

Bildung

- ☒ Evangelische Grundschule, Teltow
- ☒ Hans-Christian-Andersen-Schule mit sonderpädagogischem Schwerpunkt geistige Entwicklung in Teltow
- ☒ Dietrich-Bonhoeffer-Schule Fachschule für Sozialwesen, Berufsfachschule Soziales
- ☒ Integrationskindertagesstätte Zoar in Teltow
- ☒ Kindertagesstätten in Teltow, Luckau und Lehnin

Arbeiten

- ☒ Werkstatt für behinderte Menschen in Teltow und Werder
- ☒ Förder- und Beschäftigungsbereich in Teltow und Werder

Ambulante Dienste

- ☒ Frühförder- und Beratungsstellen in Teltow und Lehnin
- ☒ Familienentlastender Dienst in Teltow, Werder und Lehnin
- ☒ Ambulante soziale Beratung im Landkreis Potsdam Mittelmark in der Region III

Als weiteres Arbeitsfeld ist dem Geschäftsbereich aus Vernetzungsgründen die Beratungsstelle für Angehörige an Demenz Erkrankter angegliedert.

Der Geschäftsbereich hat seinen Sitz in Teltow.

men der Nächstenliebe sollen den Respekt gegenüber allen Menschen fördern und den Wert jedes menschlichen Lebens unmittelbar sichtbar machen. Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen, Kinder und Eltern verstehen Bildung und Erziehung als gemeinschaftliche Aufgabe. Werte, Inhalte und Feste der christlichen Tradition werden im gemeinsamen Lebensraum Schule erlebt und erklärt. Für alle Kinder ist der Religi-

onsunterricht verbindlich.

Die Evangelische Grundschule Teltow-Seehof und die Hans-Christian-Andersen-Schule begrüßten mit einem gemeinsamen Einschulungsgottesdienst am 22. August 2010 ihre neuen Schülerinnen und Schüler. Eine große Gemeinde aus Eltern, Verwandten, Freunden, Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Erziehern sowie vielen weiteren, die in den diakonischen Einrichtungen auf

5.1 Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe

dem Stammgelände in Teltow wohnen und arbeiten, versammelte sich aus diesem fröhlichen Anlass auf der Festwiese.

47 Kinder bilden die beiden neuen ersten Klassen der Evangelischen Grundschule. Damit lernen in dieser Schule nun 73 Jungen und Mädchen, 300 werden es einmal sein.

Sie lernen Lesen, Schreiben und Rechnen, wie in jeder anderen Grundschule auch. Für sie ist aber auch eine Andacht am Freitag fester Bestandteil des Wochenplans, sie gestalten den Weltgebetstag mit oder beschäftigen sich an einem Projekttag mit diakonischem Lernen.

Die Vorschulgruppen der benachbarten Kindertagesstätten Zoar und Morgensonne sind täglich in der Grundschule zu Gast, um sich auf ihre bevorstehende Schulzeit vorzubereiten.

Die Kooperation mit der Hans-Christian-Andersen-Schule wurde mit dem gemeinsamen Einschulungsgottesdienst fortgesetzt und mit dem Apfelfest und gemeinsamen Teamtreffen vertieft.

Im Laufe des Schuljahres 2011/2012 wird die Evangelische Grundschule Teltow-Seehof einen Neubau beziehen. Mit den Bauarbeiten konnte im Dezember 2010 begonnen werden.

Hans-Christian-Andersen-Schule

In der Hans-Christian-Andersen-Schule mit dem sonderpädagogischen Schwerpunkt „geistige Entwicklung“ werden Kinder und Jugendliche mit geistiger und schwerstmehrfacher Behinderung unterrichtet. Die Pädagoginnen und Pädagogen der staatlich anerkannten evangelischen Ganztagschule favorisieren einen lebensnahen, handlungsorientierten Unterricht und bemühen sich um gute Lernbedingungen für die individuelle Entwicklung der Kinder. Ein Schwer-



Wintervergnügen an der Lichterfelder Allee



In der Wäscherei der WfbM

punkt ist die Selbstverwirklichung in sozialer Integration in Verbindung mit höchstmöglicher Autonomie eines jeden Einzelnen. Die Schule zeichnet sich durch kleine Klassen, computergestütztes Lernen und einen behindertengerechten Spielplatz aus. In Arbeitsgemeinschaften von Theater über Trommeln und Tanz bis hin zu Video können die Schülerinnen und Schüler Neigungen entwickeln und ihnen nachgehen. Auch Schwimmun-

terricht, Reiten, Klassenfahrten und umfassendes lebenspraktisches Lernen gehören zum Schulalltag. Der Religionsunterricht ist fester Bestandteil des Lehrplans. Den Abschluss der Schulzeit bildet die Werkstufe. Hier wird zusätzlich vor allem Werken, Töpfern und Hauswirtschaft unterrichtet. Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler auf ihr Arbeitsleben vorbereitet. Außerdem erfolgt ein Praktikum in der Werkstatt für behinderte Menschen. In der Hans-Christian-Andersen-Schule lernten im Berichtsjahr durchschnittlich 87 Schülerinnen und Schüler.

Dietrich-Bonhoeffer-Schule

Die Dietrich-Bonhoeffer-Schule ist eine staatlich anerkannte Fachschule für Sozialwesen und Berufsfachschule Soziales. Sie bietet an der Berufsfachschule Soziales den Abschluss „Sozialassistent/-in“ (zwei Jahre Ausbildung) und an der Fachschule für Sozialwesen die Abschlüsse „Heilerziehungspfleger/-in“ und „Sozialpädagoge/-pädagogin (Erzieher/-in)“ (drei Jahre Ausbildung) sowie das Aufbaustudium der Sonderpädagogik (FS) an, das seit 2010 in nur zwei Jahren abgeschlossen werden kann. An der Berufsfachschule kann außerdem die Fachoberschulreife und an der Fachschule die Fachhochschulreife (Fachabitur) erworben werden.

Als Reaktion auf den schon heute stark spürbaren Fachkräftemangel wurde die Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin 2010 erstmalig auch berufsbegleitend angeboten. Die Fachschule war mit einem Informationsstand auf der Bildungsmesse Teltow vertreten. Die Dietrich-Bonhoeffer-Schule nutzt moderne Lehr- und Lernmethoden mit Computer- und Softwareunterstützung. Dazu gehören etwa elektronische Tafeln, der Einsatz und Ausbau des Bibliotheksprogramms Dantek,

5.1 Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe



Sportfest für Menschen mit Behinderung

das Schülerinnen und Schülern die Recherche in der Schulbibliothek erleichtert, oder das vom brandenburgischen Bildungsministerium geförderte Projekt vcat. Die Idee ist, Lehrern und Schülern ein internetbasiertes Medium an die Hand zu geben, das ihre Arbeit vereinfacht und verteilte Teamarbeit ermöglicht. Durch flexibles und ortsunabhängiges Arbeiten soll die Zeit effizienter genutzt werden. Vcat ist an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule als Arbeits- und Kommunikationsmedium für Lehrkräfte und Schüler gleichermaßen etabliert.

Die Erzieher und Erzieherinnen im zweiten Ausbildungsjahr haben 2010 im Rahmen eines Projektes Spielplatzmodelle entworfen, die im Bauamt der Stadt Teltow öffentlich ausgestellt worden sind.

Kindertagesstätten Zoar und Morgensonne in Teltow

Die Kindertagesstätte Morgensonne bietet 110 Plätze für Kinder ab einem Jahr an. Die benachbarte Kindertagesstätte Zoar ist eine Integrations-

kindertagesstätte mit 72 Plätzen, in der behinderte Kinder gemeinsam mit nicht behinderten Kindern betreut und gefördert werden.

Nach intensiver Beschäftigung mit der Qualitätsentwicklung entwickelte das Team der Kita Morgensonne 2010 ein neues Konzept. Im Mittelpunkt stehen offene Arbeit in den Bereichen, die Raumgestaltung nach Bildungsbereichen sowie Bildungs- und Lerngeschichten als Beobachtungsinstrument.

Die Kinder der Kita Zoar freuten sich 2010 über einen neuen Spielplatz, zu dem auch ein überdachter Pavillon gehört.

Wertvolle Unterstützung erhielt die Kindertagesstätte dabei von ihrem Förderverein mit einer großzügigen Geldspende und mehreren Arbeitseinsätzen. Spannend für die Kinder ist auch der neue Sinnesgarten mit Kräuterschnecke, kleinen Obstbäumen, Blumen- und Duftbügel, Erdbeeren, Paprika und vielen weiteren Pflanzen.

Kindertagesstätte Lehnin

Miteinander leben – voneinander lernen: Unter diesem Leitmotiv betreuen sechs Erzieherinnen 58 Kinder in der Kindertagesstätte Lehnin vom ersten Lebensjahr bis zur Einschulung.

Sie folgen dabei den Grundüberzeugungen des freien und gelenkten Spielens.

Das freie Spielen soll den Kindern ein gemeinschaftliches Verhalten vermitteln und sie anregen, ihre jeweiligen Begabungen zu entfalten. Beim gelenkten Spiel werden die Kinder von den Erzieherinnen begleitet. Sie lernen dabei, auf die anderen Kinder einer Gruppe Rücksicht zu nehmen, einander nicht auszugrenzen und vorgegebene Regeln des gemeinsamen Spielens anzuerkennen.

Die langjährige Leiterin der Kita Lehnin, Käthe Waldeck, wurde im August 2010 nach über 35 Dienstjahren in der Kita im Rahmen eines Gottesdienstes in den Ruhestand verabschiedet.



Pokal der Lebensfreude – Sozialminister Günter Baaske überreicht Medaillen an die Fußballmannschaft des Diakonissenhauses

Kindertagesstätte Gottesseggen in Luckau

In der Kindertagesstätte Haus Gottesseggen können 45 Kinder in vier Gruppen im Alter zwischen ein und sechs Jahren betreut werden. Das Gemeinschaftsleben in der Kita ist von den Grundwerten einer christlichen Lebensweise getragen. Dazu gehören Nächstenliebe, Toleranz und Respekt vor seinen Mitmenschen. Die Erzieherinnen und Erzieher möchten die Kinder ein Stück auf ihrem persönlichen Weg begleiten und ihnen eine vertraute und geborgene Atmosphäre bieten. Vorrangiges Ziel ist es, allen Kindern die erforderlichen und ihnen individuell angemessenen Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Kontakt

Evangelisches Diakonissenhaus
Berlin Teltow Lehnin
Geschäftsbereich
Jugend- und Behindertenhilfe
Lichterfelder Allee 45 | 14513 Teltow
Tel.: 03328 - 433 373
Web: www.diakonissenhaus.de

Besonderes Augenmerk wird auf eine dem Alter entsprechende, anregende Raumgestaltung gelegt. Sogenannte Bildungsinselformen sind Teil der halbboffenen Arbeit und in allen Bereichen der Kindertagesstätte zu finden.

Naturwissenschaftliche Themen anschaulich schon Kindergartenkindern zu vermitteln, ist das Ziel von Science Lab. Zwei Erzieherinnen der Kita Gottesseggen besuchten die entsprechende Fortbildung. Die Siemensstiftung stellte zwei passende Forscherkisten zur Verfügung.

Im April beschäftigten sich Kinder, Erzieherinnen und Erzieher zwei Wochen lang ausführlich mit gesunder Ernährung. Die gemeinsame Zubereitung von Mahlzeiten gehörte ebenso dazu wie die Gestaltung eines Elternabends.

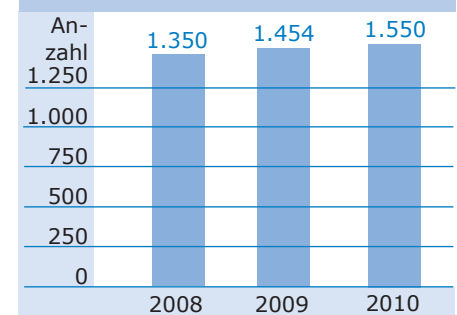
Arbeiten

Werkstatt für behinderte Menschen

In den verschiedenen Bereichen der Teltower Diakonischen Werkstätten

sind mehr als 200 Beschäftigte tätig. Ziel aller Anstrengungen ist es, Menschen mit Behinderungen eine an der Normalität orientierte Arbeit zu ermöglichen – also ihre individuellen Besonderheiten zu berücksichtigen, ihnen eine spezifische Unterstützung zu bieten und sie in ihren Talenten zu fördern. Die Werkstatt ist damit ein Ort der Entdeckung von Potenzialen, der Förderung von Fertigkeiten und Fähigkeiten, der Erfahrung von Selbstwirksamkeit, der Entwicklung unterschiedlicher Kompetenzen und von Selbstvertrauen, aber auch der Begleitung bei persönlichen Problemen. Unter anderem sind die Teltower Werkstätten mit ihren Beschäftigten aktiv in den Bereichen Mechanische Werkstatt, Garten- und Landschaftsbau, Gebäudereinigung, Großküche, Wäscherei und Kräutergarten. Eine Zweigwerkstatt besteht in Werder (Havel). Der Ende 2009 neu eröffnete Arbeitsbereich zur Rehabilitation psychisch Kranker (RPK) konnte 2010 ausgebaut und auf 24 Plätze aufgestockt werden. Ein Aushängeschild der Werkstatt ist die Band Artgerecht, in der Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam musizieren. 15 Mal stand Artgerecht 2010 auf der Bühne – auf dem Jahresfest des Diakonissenhauses in Teltow genauso wie bei einer Aktion gegen Sozialabbau in Potsdam oder dem Toleranzfest in Beelitz.

Platzzahlen Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe



5.1 Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Teltow, Wohnstätten

Auf dem Stammgelände des Diakonissenhauses in Teltow leben im Theodor-Fliedner-Haus sowie in den Häusern Nazareth, Kana und Magdala Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit geistiger Behinderung.

Im Haus Magdala bestimmte 2010 der sich ablösende Putz an den Wänden und die Diskussion über das beste Verfahren zur Behebung dieses Baumangels viele Diskussionen.

Der Erwachsenenwohnbereich beteiligte sich im Mai aus Anlass des „Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ am Aktionsmarkt „Behinderung erLeben“ in Berlin.

Im Juni veranstalteten Erwachsenenwohnbereich und WfbM zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder ein gemeinsames Sportfest. Sportlerinnen und Sportler aus Einrichtungen der Behindertenhilfe in der Region, aber auch aus Einrichtungen des Diakonissenhauses in Luckau und Frankfurt (Oder) traten gegeneinander an und maßen ihre Kräfte an neun Stationen, etwa im Balancieren oder im Curling, aber auch im Streichholzweitwurf, einer Disziplin, die vor allem Taktik und Geschick und nicht so sehr Kraft erfordert.

Zum ersten Mal ist 2010 eine Be-

wohnerin des Erwachsenenwohnbereiches in der Wohnstätte gestorben. Ihre Mitbewohner und auch Bewohnerinnen und Bewohner des ambulant betreuten Wohnens, Mitarbeitende und Schwestern begleiteten ihren letzten Lebensabschnitt liebevoll. Die Aussegnung konnte in ihrem Zimmer stattfinden.

Ambulant betreutes Wohnen, Teltow

Die Bewohnerinnen und Bewohner der ambulant betreuten Wohngemeinschaften in Teltow hatten in einer Befragung 2010 erstmals die Gelegenheit, sich zu Betreuungsbedarf und Zufriedenheit zu äußern. Danach halten mehr als 90 Prozent der Befragten die ambulante Betreuung für wichtig und möchten sie auch beibehalten. Der Betreuungsbedarf im sozialen Bereich und bei der Konfliktbewältigung wird als hoch eingeschätzt.

Ebenfalls mehr als 90 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in ihrem Wohnraum wohl und wollen dort auch bleiben, einige äußern perspektivisch den Wunsch nach einer eigenen Wohnung. Die Befragung stieß auf großes Interesse. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben gut daran mitgewirkt und wurden in ihrer Eigenverantwortung gestärkt.

Jugendwohnen Lehnin

Ende Juli 2010 hat das Sonnenschlösschen als Jugendwohnprojekt geschlossen.

Die geplante Umwandlung zu einem Angebot des ambulant betreuten Wohnens für geistig behinderte Erwachsene wurde weiter vorangetrieben, Mietverträge vorbereitet und Personal eingearbeitet.

Im Dezember gab es ein erstes Kennenlernen der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner und sowie ihrer Betreuerinnen und Betreuer im Sonnenschlösschen.

Evangelische Wohnstätten Siloah, Berlin

Die Evangelischen Wohnstätten Siloah stehen seit 1881 über die sich gesellschaftlich verändernden Zeiten hinweg in der Tradition christlich motivierter Arbeit. Die großzügig gestalteten Außenanlagen mit Garten, Grillplatz, Fußballfeld und Swimming-Pool ermöglichen den Bewohnerinnen und Bewohnern vielfältige Aktivitäten bei unterschiedlichsten Gelegenheiten. Die Förderung und kreative Freizeitgestaltung der Bewohnerinnen und Bewohner wird durch einen Jugendclub, eine Turnhalle, einen großen Gemeinschaftssaal mit Bühne, einen Keramikraum, eine Holzwerkstatt, einen Snoezelenraum, eine Sauna sowie eine Lehrküche optimal unterstützt.



Der Chor des Erwachsenenwohnbereiches singt auf dem Jahresfest in Teltow

5.1 Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe

In den Evangelischen Wohnstätten Siloah leben 51 Erwachsene sowie 48 Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung.

Unter dem Motto der Jahreslosung „Jesus Christus spricht: ‚Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich.‘“ stand der Jahresanfangsgottesdienst im Januar 2010. Jeder brachte zum Gottesdienst ein kleines Herz aus Papier mit, auf dem der eigene Name stand. Alle Herzen wurden an einem Holzkreuz befestigt um zu verdeutlichen, dass jeder Einzelne und alle zusammen ganz fest zu Gott gehören.

Im April feierten alle gemeinsam einen Frühlingsball. In Ballkleid und Anzug wurde zu Live-Musik getanzt. Es gab ein festliches Buffet mit Cocktailbar und den Auftritt eines professionellen Tänzerpaares, der alle begeisterte.

25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma Colt Technology arbeiteten im September einen ganzen Tag lang in und für Siloah. Sie reparierten Fahrräder, gestalteten den Vorgarten an der Grabbeallee neu und bauten ein neues Dach für den Pavillon. So viel geschafft an einem Tag!

Im Oktober 2010 bedankten sich Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitende beim Freundstag für die Unterstützung durch den Siloah-Freundeskreis. Mit seiner Hilfe konnte ein neuer Kleinbus angeschafft werden.

Haus Mamre, Luckau

Im Haus Mamre leben 32 Erwachsene mit mittelgradiger- bis schwerst- und schwerstmehrfacher Behinderung in vier familienähnlich strukturierten Wohngruppen zusammen. Die Wohnstätte liegt in der Kleinstadt Luckau. Das Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Leben in Würde und

weitestgehender Selbstbestimmung zu ermöglichen. Der Lebensalltag ist daher an den Bedürfnissen und Möglichkeiten des Einzelnen orientiert. Wegen des Mangels an Fachkräften erwies sich die Wiederbesetzung freigewordener Stellen im Berichtsjahr als schwierig, manche, die schon zugesagt hatten, sagten noch vor Dienstbeginn wieder ab, andere hielt es nur kurz im Haus.

Erneut haben alle Wohngruppen ihre vertraute Umgebung zu Kurzurlauben und Tagesausflügen verlassen, dabei wurde Bewährtes wiederholt, aber auch Neues ausprobiert.

Die Beschäftigung im Arbeitsbereich erfolgt nun verstärkt in Gruppen mit dem Ziel, produktbezogen zu arbeiten und gemeinsam etwas zu schaffen. Drei Wohngruppen konnten sich noch kurz vor Jahresende über neue Pflegegewannen freuen.

Ambulant Betreutes Wohnen, Luckau

In den Wohngruppen leben Erwachsene mit geistiger Behinderung in einer betreuten Wohngemeinschaft in einem eigenen Zimmer, das sie nach

ihren Vorstellungen gestalten können. Sie erhalten dabei individuelle und ganzheitliche Hilfen und Begleitung für eine weitestgehend selbstbestimmte Lebensführung im lebenspraktischen, hauswirtschaftlichen und psychosozialen Bereich.

Im August 2010 wurde das ambulante Betreuungsangebot erweitert, aus der ambulant betreuten Wohngemeinschaft zogen zwei Frauen in eine eigene Wohnung im Stadtkern von Luckau. Sie werden dort weiterhin stundenweise ambulant betreut.

Haus Kapernaum, Amt Heideblick

Die Wohnstätte besteht aus zwei Gruppen mit jeweils zehn Bewohnerinnen und Bewohnern. Jede Wohngruppe hat ihre eigene Küche mit Essplatz und Wohnzimmer. Die Einrichtung ist in einem alten Gutsherrenhaus untergebracht, das über drei Etagen mit großzügigen Einzel- und Doppelzimmern verfügt, so dass individuelle Bedürfnisse berücksichtigt werden können.

Haus Kapernaum ist etwa 90 Kilometer südlich von Berlin gelegen und befindet sich in einer etwa acht Kilo-



Gemeinsames Sommerfest der Kitas Zoar und Morgensonne

5.1 Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe



Andacht in der Kita Gottesseggen in Luckau

meter von der Stadt Luckau entfernten kleinen Dorfgemeinde mit ca. 300 Einwohnern.

Nachdem 2010 eine Rampe für Rollstuhlfahrer errichtet sowie eine automatisch öffnende Tür installiert wurde, verfügt das Haus Kapernaum nun erstmals über einen behindertengerechten Eingang.

Durch den Umbau von zwei Doppelzimmern entstanden vier Einzelzimmer und damit mehr Raum für Individualität und Privatsphäre im Haus.

Beratung

Frühförder- und Beratungsstelle Teltow und Lehnin

Das Angebot der Frühförderung richtet sich an Kinder vom ersten Lebensmonat bis zur Einschulung, bei denen eine Entwicklungsverzögerung, Behinderung oder eine andere Auffälligkeit vermutet oder festgestellt wird, und an deren Eltern, für die diese Situation Fragen aufwirft. Wichtigste Ziele der heilpädagogischen

Frühförderung sind es, dem Kind bestmögliche Chancen in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen sowie die soziale Integration des Kindes und seiner Familie zu unterstützen. Dazu arbeiten in der Frühförder- und Beratungsstelle an den Standorten Teltow und Lehnin unterschiedliche (heil-)pädagogische Fachkräfte wie Heilpädagogen, Motopäden, Sozialpädagogen oder Rehabilitationspädagogen zusammen. Im Jahr 2010 erhielten 179 Kinder heilpädagogische Frühförderung. Wegen der immer komplexeren Probleme sind Kooperationen ein wichtiges Aufgabengebiet der Frühförder- und Beratungsstelle. Sie unterstützt dabei, erste konkrete Schritte wie etwa die Kontakte zum Jugendamt klarer und verbindlicher zu gestalten.

Familientlastender Dienst/ Demenzberatung

Der Familientlastende Dienst bietet eine niedrigschwellige, stunden-

weise ambulante Begleitung von behinderten Familienangehörigen in der Häuslichkeit durch qualifizierte ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter an.

Denn wer einen behinderten Angehörigen zu Hause betreut, braucht an der ein oder anderen Stelle Unterstützung, einen guten Rat oder einfach nur ein offenes Ohr. Ziel ist es, betreuende Eltern und Angehörige zu unterstützen und zu entlasten, aber auch die Selbständigkeit und Selbstbestimmung der behinderten Angehörigen zu fördern.

Etwa 45 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer waren 2010 für den Familientlastenden Dienst und die niedrigschwellige Betreuung Demenzerkrankter aktiv. Erstmals erfuhr die Arbeit Unterstützung durch Mittel des Verbandes Evangelischer Behindertenarbeit e.V., mit deren Hilfe Spiele und Beschäftigungsmaterialien angeschafft werden konnten.

15 Jahre Hanna-Keller-Haus

Das Hanna-Keller-Haus ist im Jahr 2010 fünfzehn Jahre alt geworden. Gefeiert wurde das halbrunde Jubiläum am 27. August in familiärem Kreis – mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeitenden, Angehörigen, Betreuern und langjährigen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern.

Neben diesem Sommerfest gab es zahlreiche weitere Höhepunkte im Jahr 2010. So fand bereits im März in Frankfurt (Oder) eine Ausstellung mit begleitender Veranstaltungsreihe der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde zum Thema „Menschenrechte“ statt. Mitarbeitende des Hanna-Keller-Hauses haben bei einer Podiumsdiskussion über die Situation von Menschen mit geistiger Behinderung in unserer Gesellschaft von ihren Erfahrungen berichtet. Darüber hinaus wurden im Verlauf der Woche Kollekten gesammelt - unter anderem für die Wohnstätte für Kinder und Jugendliche im Hanna-Keller-Haus. Mit dem gesammelten Geld soll im Jahr 2011 ein Induktionsherd angeschafft werden.

Am 23. September unternahmen 22 Bewohnerinnen und Bewohner des Hanna-Keller-Hauses im Rahmen des Frankfurter Projekttagess „Wirtschaft in Aktion“ einen Ausflug nach Storkow ins Maislabyrinth. Auszubildende der Sparkasse Oder-Spree haben gemeinsam mit den Mitarbeitenden die liebevolle Begleitung übernommen, die Johanniter den Transport. Außerdem wurden die Eintrittsgelder von der Sparkasse bezahlt. Für das leibliche Wohl haben Mitarbeitende des City-Park-Hotels köstliche Lunchpakete gepackt.

Auch in diesem Jahr sind einige Grup-



Größtmögliche Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sind die Ziele der pädagogischen Arbeit im Hanna-Keller-Haus

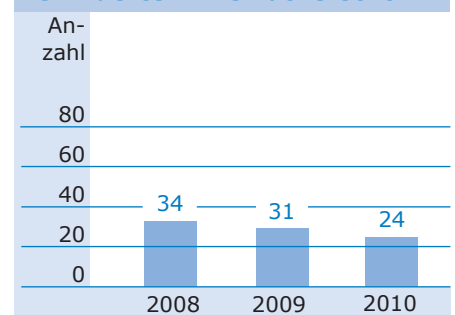
pen gemeinsam in den Urlaub gefahren, z. B. in die sächsische Schweiz. Im Reiseverhalten der Bewohnerinnen und Bewohner ebenso wie der Mieterinnen und Mieter im Objekt Birnbaumsmühle, die ambulant betreut werden, bildet sich allerdings mit Unterstützung der Mitarbeitenden ein neuer Schwerpunkt heraus: Die Teilnahme an externen Freizeitangeboten und Ferienlagern. So haben sechs Bewohnerinnen und Bewohner des Hanna-Keller-Hauses von Ende August bis Anfang September an einer Rüstzeit in Schwedt teilgenommen und erlebnisreiche Tage mit Menschen aus anderen Einrichtungen und polnischen Gymnasiasten verbracht. Junge Erwachsene aus dem ambulant betreuten Wohnen haben Urlaubsangebote der Lebenshilfe wahrgenommen und sind im November zur Rüstzeit der Evangelischen Jugend nach Hirschluch gefahren. Einige der Mitreisenden waren ihnen bereits aus der kirchlichen Jugendgruppe bekannt, die sie seit dem Sommer 2010 regelmäßig besuchen.

Ein besonderer Höhepunkt in der „Birnbaumsmühle“ war im Juli die Hochzeit einer Mieterin und eines Mieters aus dem ambulant betreuten Wohnen.

Von August bis September hat zum ersten Mal ein Student der Evangelischen Theologie sein Diakonieverkürung im Lutherstift absolviert und in dieser Zeit unter anderem einen Flyer für die Wohnstätte für Kinder und Jugendliche erstellt.

Ein fachlicher Schwerpunkt im Bereich der Behindertenhilfe lag auf der Fortbildung der Mitarbeitenden im Bereich Autismus.

Platzzahlen Behindertenhilfe Lutherstift



Umfassendes Angebot für die ältere Generation

Im Unternehmensbereich Altenhilfe sind die Aktivitäten der Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin und ihrer Tochterunternehmen Gesundheitszentrum Teltow gGmbH, Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH und Evangelisches Hospiz Potsdam Gemeinnützige GmbH sowie der Altenhilfebereich der Lutherstift gGmbH zusammengefasst.

Die stationären Angebote des Unternehmensbereichs umfassen Altenpflegeeinrichtungen in Berlin, Teltow, Lehnin, Frankfurt (Oder), Letschin,

Lauchhammer, Beelitz, und Caputh. Sie sind mehr als 700 alten Menschen ein Zuhause.

Tagesstätten in Teltow, Beelitz und Lauchhammer ergänzen das stationäre Angebot. Hier finden Menschen, die tagsüber zu Hause nicht ausreichend versorgt werden können, Betreuung, Pflege und Begleitung.

In Lehnin bietet ein Hospiz mit zwölf Plätzen Menschen einen ruhigen und familiären Ort für ein Leben bis zuletzt. Ein weiteres Hospiz entsteht derzeit in Zusammenarbeit mit der Hoffbauer-Stiftung in Potsdam.

Ziel der ambulanten Dienste im Un-

ternehmensbereich Altenhilfe ist es, Menschen zu ermöglichen, so lange wie möglich in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung zu bleiben. Zu diesen ambulanten Angeboten zählen die Diakoniestation Lehnin, der ambulante Hospiz- und Palliativdienst Potsdam-Mittelmark sowie die Sozialstation Lauchhammer.

Weitere Einrichtungen im Unternehmensbereich sind altersgerechte Wohnungen in Lehnin, Teltow, Lauchhammer, Beelitz und Caputh, eine Spezialpflegeeinrichtung in Beelitz-Heilstätten sowie ein Fort- und Weiterbildungszentrum in Teltow.



Fachliche Schwerpunkte

Projekt „Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Demenz bei frühzeitiger Diagnose“

Das gemeinsame Modellprojekt „Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Demenz durch frühzeitige Diagnose“ des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin und der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal versteht sich als ein Innovationsprojekt, in dem Menschen mit vermuteter Demenz der Zugang zu einer frühen und differenzierten Diagnostik erleichtert wird.

Wesentliche Zielsetzung ist, den Betroffenen und ihren Angehörigen nach der Diagnose ein individuelles Unterstützungsangebot zur Verfügung zu stellen. In der letzten Projektphase standen 2010 die wissenschaftliche Evaluierung des Modellprojektes, die Koordination zur Begleitung



Pflege und Betreuung richten sich nach Fähigkeiten, Wünschen und Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner

von Klienten bei Diagnoseerstellung, die Verlaufsdocumentation und die Entwicklung individueller Unterstützungsangebote im Vordergrund. So wurde beispielsweise mit einem Erhebungsbogen die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Angehörigen ermittelt. Die Auswertungen ergaben, dass insbesondere die ersten Gespräche mit den Betroffenen ent-

scheidend sind. Der Begriff Demenz ist für viele Menschen stigmatisierend und löst Ängste aus. Deshalb sollte dieser Begriff insbesondere bei den Erstgesprächen nicht verwendet, sondern stattdessen von kognitiven Beeinträchtigungen gesprochen werden. Dies fördert das Verständnis für Diagnostik und die Akzeptanz. Gerade im Rahmen der Krankheitsbe-

Einrichtungen und Dienste des Geschäftsbereiches Altenhilfe

Vollstationäre Einrichtungen

- ☒ Altenpflegeheim
Lothar-Kreyssig-Haus, Lehnin
(104 Plätze)
- ☒ Haus Ruth, Berlin-Pankow
(84 Plätze)
- ☒ Haus Horeb, Teltow
(64 Plätze)
- ☒ Grüber-Häuser,
Berlin-Zehlendorf
(70 Plätze)
- ☒ Altenpflegeheim Haus Hanna,
Letschin (64 Plätze)
- ☒ Luise-Henrietten-Hospiz,
Lehnin
(12 Plätze)

Ambulante Dienste

- ☒ 37 Wohnungen für Betreutes
Wohnen in den Altenhöfen in der
Gemeinde Kloster Lehnin
- ☒ Diakoniestation Lehnin, die auch
zwei Wohngemeinschaften für
Menschen mit Demenz
(18 Wohnungen) versorgt
- ☒ Demenzprophylaxe
Haus Elisabeth, Berlin
- ☒ Ambulanter Hospiz- und
Palliativdienst
Potsdam-Mittelmark

Teilstationäre Einrichtungen

- ☒ Geronto-Psychiatrische
Tagesstätten in Lehnin und
Teltow mit jeweils
12 Plätzen

Wohnen

- ☒ 64 Wohnungen für altersgerechtes Wohnen in Teltow

6.1 Geschäftsbereich Altenhilfe



Der Aufenthalt in der Tagesstätte soll individuelle Fähigkeiten stärken und die Selbstständigkeit fördern

wältigung und der Möglichkeit, sein Leben auf die chronische Erkrankung einzustellen, ist die Frühdiagnostik zu empfehlen. Der Umgang mit dem Begriff Demenz zeigt, wie wichtig Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich ist. Dabei muss es darum gehen, zu zeigen, dass die Diagnose Demenz nicht bedeutet, dem Betroffenen alle kognitiven Fähigkeiten abzusprechen, sondern Raum für Entscheidung. Hier muss mehr dafür getan werden, dass Menschen mit Demenz nicht alle kognitiven Fähigkeiten abgesprochen, sondern Entscheidungsspielräume dem Betroffenen gelassen werden. Die abschließende wissenschaftliche Auswertung des Modellprojekts wird 2011 erfolgen.

Stationäre Betreuung

Im Mittelpunkt der pflegfachlichen Weiterentwicklung stand die Einführung des Konzeptes „Sterbebegleitung und Abschiedskultur“. Die Begleitung von Schwerstkranken und sterbenden Bewohnerinnen und Bewohnern sowie die Einbeziehung ihrer Angehörigen und Bezugspersonen gehören zu den Aufgaben der

Pflege und Betreuung und sind Bestandteil des Leistungsangebotes der Altenpflegeeinrichtungen des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin. Die Sterbebegleitung in den diakonischen Einrichtungen des Geschäftsbereiches der Altenhilfe orientiert sich an Prinzipien christlicher Ethik und verpflichtet sich damit, Menschen ein würdiges Sterben zu ermöglichen, was „Leben bis zuletzt“ einschließt. Durch den würdevollen Umgang mit Leiden, Sterben und Tod schließt die Pflege auch spirituelle Dimensionen des Lebens ein und verpflichtet sich in besonderer Weise in dieser Lebensphase zur Achtung der physischen, psychischen und sozialen Bedürfnisse einer Person. Der sterbende Mensch erfährt Zuwendung und intensive Betreuung durch die Pflegekräfte in einer möglichst geschützten Atmosphäre. Aufgrund des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes (PfleG) wurden weitere stationäre Einrichtungen vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen geprüft und die Qualität der Leistungen veröffentlicht. Pflegebedürftige und Angehörige können sich mit Hilfe von Noten auf

einen Blick über die Qualität informieren. Die Grüber-Häuser schnitten mit einer Gesamtnote von 1,1 ab, das Altenpflegeheim Haus Hanna mit einer Gesamtnote von 1,0 und das Lothar-Kreyssig-Haus mit 1,5.

Ambulante Betreuung

Im Bereich der ambulanten Pflege und Betreuung stand die weitere Belegung der Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz im Mittelpunkt. Mittlerweile wird diese differenzierte Wohnform sehr gut nachgefragt.

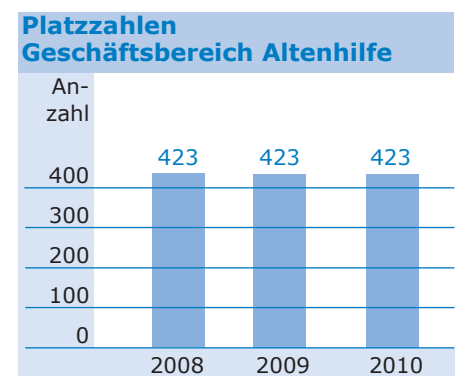
Teilstationär

Die Geronto-Psychiatrischen Tagesstätten haben sich verstärkt der Gewinnung von neuen Gästen gewidmet. So wurden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit Fotoausstellungen zum Thema Demenz und Angehörigentreffen organisiert.

Wirtschaftliche Situation

Bautätigkeiten / Investitionen

Im Berichtsjahr wurden Neuinvestitionen in Höhe von 255.000 Euro vorgenommen, im Vorjahr waren es 209.000 Euro. Neben der kompletten Erneuerung der Sicherheitsbeleuchtung im Haus Hanna waren vor allem Investitionen in Einrichtungs- und Ausrüstungsgegenstände sowie medizinische Geräte in den Altenpflegeheimen notwendig.



Entgelte – Pflegesätze

Der wesentliche Teil der Arbeit der Altenhilfe wird weiterhin über Entgelte/Pflegesätze refinanziert, die jeweils mit den öffentlichen Kostenträgern zu vereinbaren sind.

Für die stationären Pflegeeinrichtungen im Land Berlin konnte für das Jahr 2010 eine knappe Steigerung der Entgelte im Rahmen der Berliner Gruppenentgelte um ein Prozent erreicht werden. In Brandenburg wurde ebenfalls eine Steigerung von etwa ein Prozent vereinbart. Die Entgelte für die ambulanten Angebote wurden 2010 durch die Kostenträger nicht angepasst. Auch im teilstationären Bereich in Brandenburg gab es 2010 bei Entgelten und Vergütungen wie auch in den Jahren zuvor eine Nullrunde.

Die für das Frühjahr 2010 geplanten Neuverhandlungen mit den Kassen konnten erst Ende des Jahres zum Abschluss gebracht werden und werden ab 2011 zu einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage führen.

Für das stationäre Hospiz konnte bereits Ende 2009 eine Entgeltsteigerung um 2,5 Prozent verhandelt werden.

Auslastung – Kapazitäten

Die Kapazitäten der stationären und teilstationären Einrichtungen zum Stichtag 31. Dezember sind im Vergleich zu 2009 bei 423 geblieben.

Die Auslastungen der stationären Einrichtungen konnten im Jahr 2010 leicht auf 97-100 Prozent gesteigert werden. Auch das Luise-Henriette-Hospiz war mit rund 97 Prozent erneut überdurchschnittlich gut ausgelastet. Gesteigert werden konnte auch die Auslastung der Kurzzeitpflegeplätze. Sie betrug nun zwischen 93 Prozent und 96 Prozent, während sie im Vorjahr noch zwischen 66 Prozent und 94 Prozent lag.



Anmeldung für den Brandenburgischen Hospiztag vor der Lehniner Klosterkirche

Die Auslastung der Geronto-Psychiatrischen Tagesstätten hat sich sehr unterschiedlich entwickelt. Während die Tagesstätte in Lehnin mit nun rund 118 Prozent ihr Vorjahresergebnis (124 Prozent) nahezu halten konnte, betrug die Auslastung der Tagesstätte in Teltow nur rund 64 Prozent (Vorjahr 88 Prozent). Die Diakoniestation Lehnin konnte im Berichtsjahr die Anzahl der durchschnittlich versorgten Patienten (zwischen 100 und 120) halten, hat aber 2010 einen deutlichen Anstieg an abrechenbaren Leistungen zu verzeichnen, die sich stabilisierend auf das Jahresergebnis ausgewirkt haben.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse im Geschäftsbereich Altenhilfe im Jahre 2010 sind gegenüber dem Vorjahr um ca. 450.000 Euro gestiegen. Ursache dafür sind die erhöhten Entgelte sowie die veränderte Pflegestufenverteilung (Zunahme vor allem der Pflegestufe III und Härtefälle).

Personalentwicklung

Die Anzahl der im Jahr 2010 durchschnittlich besetzten Stellen betrug

– auf volle Stellen gerechnet – 250 (Vorjahr 242). Demnach ist bei der Vollkräfteentwicklung 2010 erneut ein Plus in Höhe von 3,1 Prozent (Vorjahr 6,5 Prozent) zu verzeichnen. Dies resultiert hauptsächlich aus dem weiteren Personalaufbau der Diakoniestation für die Betreuung der erstmals voll ausgelasteten Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz in Bad Belzig. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten steigerte sich um rund 8,2 Prozent (2009: 12 Prozent) die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank im Umfang von 5,1 Prozent (Vorjahr: + 1,6 Prozent), der Personalaufwand steigerte sich um rund 2,9 Prozent.

Instandhaltung

Für die Instandhaltung des umfangreichen Gebäudebestandes innerhalb des Geschäftsbereiches Altenhilfe wurden insgesamt 180.500 Euro aufgebracht (Vorjahr knapp 360.000 Euro). Hierbei ist insbesondere die weitere Bädersanierung im Haus Hanna hervorzuheben, die mit rund 43.000 Euro zu Buche schlägt. Darüber hinaus sind Aufwendungen für Instandhaltung und Wartung technischer Anlagen einschließlich der im Geschäftsbereich unterhaltenen Kraftfahrzeuge mit einem Volumen i.H.v. ca. 129.000 Euro (Vorjahr 131.000 Euro) entstanden. Der Gesamtaufwand für Instandhaltungen im Geschäftsbereich belief sich im Jahr 2010 auf ca. 305.000 Euro (Vorjahr 560.000 Euro).

Kontakt

Evangelisches Diakonissenhaus
Berlin Teltow Lehnin
Geschäftsbereich Altenhilfe
Klosterkirchplatz 1-19
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 - 768 409
Web: www.diaconissenhaus.de

Gesundheitszentrum Teltow: 2010 ein Jahr des Neuaufbruchs

Unternehmensgegenstand

Die Gesundheitszentrum Teltow gGmbH (GZG) hat sich die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens, des Sozialwesens und insbesondere der Altenhilfe für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Potsdam-Mittelmark zum Ziel gesetzt. Dazu unterhält die Gesellschaft im Landkreis Potsdam-Mittelmark Einrichtungen der stationären Altenpflege, Spezialpflege, Kurzzeit- und Tagespflege im Sinne des SGB XI und vermietet altersgerechte Wohnungen. In Teltow betreibt die GZG das Gesundheitszentrum Teltow sowie die Ausbildungseinrichtung „Lernen im Zentrum“ (LiZ) zur Qualifizierung von Pflegefach- und -hilfskräften.

Gesundheitszentrum Teltow – ein Standort mit Tradition und Profil

Das Gesundheitszentrum in Teltow hat seine Position als wichtigster Gesundheitsstandort in der Region Teltow trotz steigenden Wettbewerbs behaupten können. Im Jahr 2010 konnten wichtige Gesundheitsdienstleistungen gehalten und neu dazu gewonnen werden. Neben der Erweiterung des ärztlichen Spek-

trums (Tiefenpsychologie, D-Arztambulanz u.a.) konnte z.B. auch erstmals ein Sanitätshaus als Mieter gewonnen werden. Damit bleibt das Gesundheitszentrum ein verlässlicher Partner im ambulanten Gesundheitswesen für Niedergelassene und vor allem für die Bevölkerung in der Region.

Altenpflegeeinrichtungen – individuelle Pflege mit neuen Möglichkeiten

Die Einrichtungen der Altenhilfe der GZG boten seit jeher ein breites Leistungsspektrum. Vom Betreuten Wohnen über die vollstationäre Pflege bis hin zur Spezialpflege konnten die Mitarbeitenden nahezu die gesamte Bandbreite der Altenhilfe qualifiziert anbieten. Dabei orientieren sich die Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen sowie Pflegekräfte an den individuellen Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner nach einem selbstbestimmten Leben. Diese Arbeit war für die Mitarbeitenden wegen der oftmals schwierigen baulichen Verhältnisse nicht immer ganz einfach.

Diese pflegerischen Rahmenbedingungen haben sich im Jahr 2010 durch die Bemühungen des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin entscheidend verbessert. Im Juni 2010 konnte das neuerrichtete Albert-Schweizer-Haus gleich neben dem Gesundheitszentrum in Teltow feierlich eröffnet werden. Dieses Haus bietet in einem modernen und an die Bedürfnisse von Bewohnern und Pflegenden

Einrichtungen und Dienste des Gesundheitszentrums Teltow

Zum Geschäftsbereich der Gesundheitszentrum Teltow gGmbH gehören folgende Geschäftsfelder:

Altenpflege:

- ☒ Standort Teltow:
72 Plätze stationär,
12 Plätze Tagespflege
- ☒ Standort Beelitz:
31 Plätze stationär,
1 Platz Kurzzeitpflege,
15 Plätze Tagespflege
- ☒ Standort Caputh:
25 Plätze stationär,
1 Platz Kurzzeitpflege
- ☒ Spezialpflege Standort Beelitz-Heilstätten (Langzeitpflege Phase F): 22 Plätze stationär
- ☒ Standort Güterfelde:
44 Plätze stationär,
1 Platz Kurzzeitpflege
(geschlossen zum 31. Mai 2010)
- ☒ Standort Beelitz-Heilstätten:
91 Plätze stationär
(geschlossen zum 31. Mai 2010)

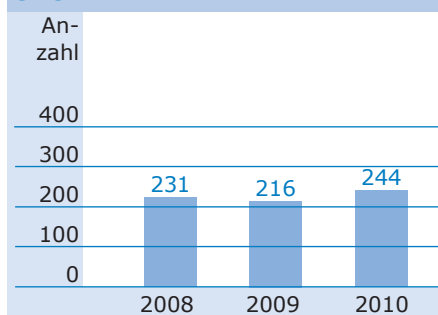
Vermietung:

- ☒ Gesundheitszentrum Teltow:
Vermietung von Praxen und medizinnahen Einrichtungen
- ☒ Standort Beelitz: 37 Wohnungen des Betreuten Wohnens
- ☒ Standort Caputh: 28 Wohnungen des Betreuten Wohnens

Ausbildung:

- ☒ LiZ – Lernen im Zentrum:
Bildungseinrichtung mit Ausbildungsangeboten im Altenpflegebereich

Platzzahlen GZG



orientierten Rahmen 72 Menschen ein neues Zuhause. Die Einrichtung wurde von Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden so gut angenommen, dass bereits 2010 die Vollbelegung erreicht werden konnte. Mit der Inbetriebnahme des Albert-Schweitzer-Hauses wurde auch die dringend notwendige Schließung der sanierungsbedürftigen Standorte in Güterfelde und Beelitz-Heilstätten zum Juli möglich.

Die Gesellschaft nutzte 2010 die mit der Neustrukturierung der Standorte verbundene Chance, sich zukunftsfähig auf ihre Kernkompetenzen und -standorte zu fokussieren.

Strukturelle Entwicklung

Neben der baulichen Struktur konnte die GZG auch finanziell auf ein neues Fundament gestellt werden. Altlasten, die aus der Zeit der kommunalen Trägerschaft stammen, konnten in einem wesentlichen Maße reduziert, die Entschuldung der Gesellschaft so entscheidend voran gebracht werden.

Darüber hinaus gelang es erstmals das Eigenkapital zu stärken. 2010 stellte somit für die GZG einen Neuanfang in jeder Hinsicht dar.

Zahlen

Im Jahr 2010 konnte die GZG 201 Plätze im teilstationären und stationären Bereich anbieten. Dabei zeigte sich die Auslastung über alle Einrichtungen rückläufig. Ursache hierfür war vor allem die Schließung der Häuser in Güterfelde und Beelitz-Heilstätten und die damit verbundene schrittweise Reduzierung der Belegung.

Im Mittel konnte ein Auslastungsgrad von knapp über 90 Prozent erreicht werden. Die Anzahl der im



Das Albert-Schweitzer-Haus in Teltow



Das Seniorenzentrum Beelitz

Jahr 2010 durchschnittlich besetzten Stellen betrug – auf Vollzeitstellen gerechnet – 114 gegenüber 140 im Vorjahr.

Instandhaltungsaufwendungen aus Eigenmitteln sind 2010 in Höhe von 123.000 Euro vorgenommen worden.

Kontakt

Gesundheitszentrum
Teltow gGmbH
Potsdamer Strasse 7/9
14513 Teltow
Tel: 03328 - 427 315
Web:
www.gesundheitszentrum-teltow.de
E-Mail: info@gzg-teltow.de

In der Gemeinschaft des Unternehmensverbundes angekommen



Gemeinsam mehr erleben – die Tagespflege im Seniorenhof Mückenberger Ländchen

Die Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg gGmbH (GSD) betreibt den Seniorenhof „Mückenberger Ländchen“ in Lauchhammer. Lauchhammer ist eine Stadt im südlichen Brandenburg (Landkreis Oberspreewald-Lausitz) zirka 45 Kilometer nördlich von Dresden. Das Angebot des Mückenberger Ländchens umfasst eine Sozialstation, eine Kurzzeit- und Tagespflege sowie die vollstationäre Pflege mit 150 Plätzen. Nach dem gemeinsamen Start zum 1. August 2009 konnte nunmehr das erste komplette Geschäftsjahr 2010 miteinander erfolgreich abgeschlossen werden.

Sozialstation: In vertrauter Umgebung professionelle Betreuung

In vertrauter Umgebung lassen sich

Krankheit und Pflegebedürftigkeit oft besser bewältigen als im Krankenhaus oder im Pflegeheim. Ambulante Pflege hilft dabei. Erfahrene Pflegekräfte gewährleisten zuverlässige und qualifizierte Pflege, sorgen für den Haushalt und sind einfühlsame Gesprächspartner. Dies sichert größtmögliche Unabhängigkeit und entlastet Angehörige.

Ziel der Mitarbeitenden der Sozialstation ist es, pflegebedürftige Menschen dabei zu unterstützen, so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung zu leben. Dies geschieht in Kooperation mit Ärztinnen und Ärzten vor Ort, vor allem aber mit den Angehörigen. Zu den Aufgabenfeldern der Sozialstation gehören neben der ambulanten Kranken- und Altenpflege mit Grund- und Behandlungspflege auch

die hauswirtschaftliche Versorgung und die Pflegekontrollbesuche.

Tagespflege: Gemeinsam mehr erleben

In Tagespflege steht weniger die Pflege als vielmehr ein Angebot tagsstrukturierender Maßnahmen im Vordergrund. Gemeinsame Mahlzeiten und Aktivitäten (Handarbeiten, Raterunde, Singen, Ausflüge etc.) bieten Abwechslung und unterhaltsame Betätigungen.

Die Lebensfreude und -qualität bessert sich bzw. wird durch den Besuch der Tagespflege länger aufrechterhalten. Ferner erhalten Angehörige Unterstützung und Entlastung in der oft schwierigen häuslichen Pflegesituation.



Wohlbefinden und Selbstbestimmung der Bewohnerinnen und Bewohner sind Ziel aller Bemühungen

Vollstationäre Pflege: Kein Mensch ist wie jeder andere.

Mit 150 vollstationären Plätzen, davon drei in der Kurzzeitpflege, ist das „Mückenberger Ländchen“ einer der profiliertesten Anbieter stationärer Pflege in der Region. Die hohe Akzeptanz des Hauses spiegelt sich in der über 98-prozentigen Auslastung und einer sehr hohen Bewohnerzufriedenheit von 1,0 (MDK-Transparenzbericht 2010) wider.

Das Mückenberger Ländchen ist eine große, moderne und komfortabel eingerichtete Altenpflegeeinrichtung, die älteren Menschen umfassende Betreuung und Pflege bietet. Das Wohlbefinden und die individuelle Selbstbestimmung der Bewohnerinnen und Bewohner sind

Ziel aller Bemühungen. Qualifizierte und engagierte Mitarbeitende sorgen für das entsprechende Umfeld. Das Betreuungsprogramm umfasst Angebote zur aktiven und passiven Freizeitgestaltung, Hilfen zur Integration und Orientierung in der Einrichtung sowie gezielte Einzelbetreuung und gezieltes Training im funktionellen Bereich.

Strukturelle Entwicklung

Die Gesellschaft hat das Jahr 2010 genutzt, ihre strukturellen und organisatorischen Stärken in der stationären und ambulanten Pflege weiter auszubauen, um dem zunehmenden Marktdruck von Mitbewerbern standhalten zu können. So können zum Beispiel die Speisen mit der 2010 in Betrieb genommenen eigenen Kü-

che besser auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner abgestimmt werden. Ferner wurden umfangreiche bauliche Instandsetzungs- und Modernisierungsarbeiten begonnen, die den hohen Standard des Hauses auch zukünftig wahren sollen.

Zahlen

Im Jahr 2010 konnte die GSD unverändert 162 Plätze im teilstationären und stationären Bereich anbieten. Die Auslastung ist auf hohem Niveau stabil. Die Anzahl der im Jahr 2010 durchschnittlich besetzten Stellen betrug – auf Vollzeitstellen gerechnet – 95.

Kontakt

Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH

Potsdamer Str. 7/9
14513 Teltow

Telefon: 03328 – 427315

Web:

www.seniorenhof-lauchhammer.de

E-Mail:

info@seniorenhof-lauchhammer.de

Zehn Jahre Theodor-Fliedner-Haus



Direkt neben dem Frankfurter Mutterhaus eröffnete von zehn Jahren das Theodor-Fliedner-Haus

Für die Altenhilfe der Lutherstift gGmbH war das Jahr 2010 ein Jubiläumsjahr. Sowohl das Altenpflegeheim Theodor-Fliedner-Haus als auch das Betreute Wohnen für Seniorinnen und Senioren im Elisabeth-Haus feierten ihr zehnjähriges Bestehen im Rahmen des Stiftsfestes am 19. Juni.

Im Anschluss an den Festgottesdienst hatten Mitarbeitende des Theodor-Fliedner-Hauses gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Mieterinnen und Mietern zu einer Feierstunde eingeladen. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher haben die Geschichte und die Gegenwart der Häuser in Bildern, Vorträgen und Anekdoten kennengelernt und erinnert.

Eine kleine Ausstellung zeigte Arbeiten, die die Bewohnerinnen und Bewohner im Rahmen der Betreuung selbst angefertigt hatten.

Als Wegzehrung bekamen die Gäste selbstgebackene Plätzchen geschenkt.

Pünktlich zum Fest konnten sowohl der neu gepflasterte und gartenbaulich gestaltete Innenhof in Betrieb genommen als auch die im Frühjahr begonnene Renovierung aller Gemeinschaftsräume und Flurbereiche im Theodor-Fliedner-Haus abgeschlossen werden.

Die Belegungssituation in beiden Arbeitsbereichen – stationäre Altenpflege und Betreutes Wohnen – ist stabil. Auch im Jahr 2010 überstieg die Zahl der Aufnahmeanträge die

der zur Verfügung stehenden freien Plätze.

Seit dem 1. Juni 2010 ist die Altenhilfe der Lutherstift gGmbH dem Unternehmensbereich Altenhilfe des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin zugeordnet.

Platzzahlen Altenpflegeeinrichtung „Theodor-Fliedner-Haus“

Anzahl	2008	2009	2010
50	50	50	50
40			
30			
20			
10			
0			

Umfassende Gesundheitsangebote

Zum Unternehmensbereich Gesundheit gehören:

- ▣ das Krankenhaus Evangelische Kliniken Luise-Henrietten-Stift Lehnin
- ▣ die Rehabilitationsklinik für Geriatrie Lehnin
- ▣ das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow
- ▣ das Evangelische Krankenhaus Luckau
- ▣ das Evangelische Krankenhaus Lutherstift Frankfurt (Oder)/ Seelow
- ▣ die Medizinische Einrichtung Teltow
- ▣ die Evangelische Ausbildungsstätte für Pflegeberufe in Brandenburg

Die Evangelischen Kliniken und die Rehabilitationsklinik für Geriatrie in Lehnin sind unmittelbarer Teil der Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin, die übrigen Einrichtungen sind als gemeinnützige GmbHs Tochterunternehmen der Stiftung.

Die Krankenhäuser in Lehnin, Ludwigsfelde, Luckau, Frankfurt (Oder) und Seelow verfügen zusammen über mehr als 600 Betten. Als Krankenhäuser der Grundversorgung sichern sie ein wohnortnahes stationäres und teilstationäres medizinisches Angebot in der südlichen Hälfte des Bundeslandes Brandenburg. Sie verfügen über ein breites medizinisches Spektrum, das von Geburtshilfe und Pädiatrie über Innere Medizin und Chirurgie bis hin zu Palliativmedizin und Geriatrie reicht.



Fachliche Schwerpunkte bilden Geriatrie, Innere Medizin und Chirurgie. Von überregionaler Bedeutung sind das Brandenburgische Brustzentrum im Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow und die Urologische Klinik im Krankenhaus Luckau.

Im Jahr 2010 wurden 22.000 Patientinnen und Patienten stationär behandelt.

Die Krankenhäuser im Unternehmensverbund Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin sind Mitglied im Verbund christlicher Kliniken Brandenburg.

Mit ihren ambulanten Angeboten in den Medizinischen Versorgungszentren in Teltow, Ludwigsfelde und Frankfurt (Oder) ergänzt die Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow (MEG) das stationäre und teilstationäre Angebot der Krankenhäuser. In den Arztpraxen der MEG wurden 2010 mehr als 35.000 Patientinnen und Patienten behandelt.

Der Unternehmensbereich Gesundheit verfügt mit der Evangelischen Ausbildungsstätte für Pflegeberufe in Brandenburg über eine staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Helfen und Heilen seit 1180

Seit dem Jahr 2004 gehören die Evangelischen Kliniken in Kloster Lehnin zum Unternehmensverbund Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin. Als Bestandteil der Stiftung sind die Kliniken zwar rechtlich unselbständig, wirtschaften aber selbständig.

Der Ärztliche Dienst

Das Jahr 2010 war insbesondere durch personelle Veränderungen im ärztlichen Dienst und damit einhergehende Belegungsrückgänge geprägt. Schon zu Beginn des Jahres beendeten sowohl ein Oberarzt als auch der Chefarzt der Klinik für Innere Medizin ihre Tätigkeit am Haus, nachdem ihnen weiterführende Aufgaben angetragen worden waren. Das „Schwesterhaus“ Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow unterstützte die Klinik in Person von Chefarzt a.D. Dr. Ingo Scholz bei der Sicherstellung endoskopischer Untersuchungen. Mit dem Chefarzt der Klinik für Palliativmedizin verließ im Laufe des Jahres ein weiterer Mediziner die Evangelischen Kliniken.

Zum Ende des Jahres konnte der ärztliche Dienst wieder nahezu vollständig besetzt werden. Besonders erfreulich ist die Besetzung der Chefarztposition des Krankenhauses. Mit Dr. Jens Peter Bork konnte ein kompetenter Pneumologe und internistischer Intensivmediziner gewonnen werden, der die Leitung der Klinik für Innere Medizin einschließlich Palliativmedizin übernahm. Im Dezember stellte er sich im Kreis der niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen mit einem Fachvortrag und anschlie-



Die Evangelischen Kliniken in Kloster Lehnin

ßendem Beisammensein vor: „Wir wollen uns als Krankenhaus nicht auf einen engen Bereich spezialisieren. Wir wollen für unsere niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen ein zuverlässiger Partner für die Probleme sein, die ihnen in der hausärztlichen Praxis täglich begegnen.“

Ebenfalls im Dezember nahm mit Ulrike Hammad eine weitere Oberärztin der Klinik für Geriatrische Rehabilitation ihren Dienst auf. Sie ist Fachärztin für Allgemeinmedizin mit den Spezialisierungen in Geriatrie, Notfallmedizin sowie der Palliativmedizin. Ulrike Hammad war schon einmal in den Kliniken beschäftigt und kehrt nach einer weiteren beruflichen Station nun nach Lehnin zurück.

Zahlen

Im Jahr 2010 wurden in den Kliniken für Innere und Palliativmedizin 1.774 Patienten und Patientinnen behandelt. Die Klinik für Geriatrische Rehabilitation zählte 1.131 Patientinnen und Patienten und verzeichnete

zusammen mit der angeschlossenen Tagesklinik 26.460 Belegungstage. Die Verweildauer im Krankenhausbereich lag bei durchschnittlich 7,0 Tagen, in der Rehabilitationsklinik betrug sie 22,6 Tage.

Der Mensch im Zentrum der Aufmerksamkeit

Der Mensch steht im Zentrum des Handelns in den Kliniken. Mit den sich hieraus ergebenden Fragen und Herausforderungen beschäftigen sich Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Berufsbilder und Arbeitsbereiche in dem 2009 gegründeten Ethikkomitee. Im Jahre 2010 legte das Komitee seinen ersten Rechenschaftsbericht vor, der über die regelmäßigen Treffen, Veranstaltungen für Patientinnen, Patienten und Angehörige sowie für Mitarbeitende, die Erarbeitung von Leitfäden in Behandlung und Pflege unter ethischen Gesichtspunkten sowie kollegiale Beratungen informierte. Eine Delegation des Ethikkomitees nahm an dem

internationalen Kongress unter der Überschrift „Ethik in einer alternden Welt“ teil, der von der Universität in Greifswald ausgerichtet worden war.

SAPV

Die im zurückliegenden Jahresbericht erörterten Anstrengungen, die spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV) im Landkreis Potsdam-Mittelmark und in der Stadt Potsdam gemeinsam mit dem Klinikum Ernst von Bergmann anzubieten, führten in den Gesprächen mit den Kostenträgern nicht zum Erfolg. Auf dem Wege der Kooperation werden die Kliniken gleichwohl an der Versorgung der schwerkranken Menschen in der Häuslichkeit mitwirken.

Weiterhin gut angenommen ist das gemeinsam mit dem Geschäftsbereich Altenhilfe angebotene Projekt „Früherkennung Demenz“. Es konnte seit Dezember 2009 mit einer zusätzlichen Neuropsychologin der Kliniken verstärkt werden. Beide Psychologinnen im Projekt erstellen ein Konzept für eine ambulante Gedächtnissprechstunde.

Ausbildung

Im Mai 2010 besuchte Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler die Kliniken Lehnin und machte sich im Gespräch mit Auszubildenden der Gesundheits- und Krankenpflege ein Bild vom Pflegeberuf. Im Jahr 2010 wurden nicht nur in Küche und Verwaltung junge Menschen in zukunftsweisenden Berufen ausgebildet, sondern auch – bei insgesamt rund 200 Mitarbeitenden – zehn Auszubildende der Krankenpflege. Es ist Grundsatz im Diakonissenhaus, allen Auszubildenden nach erfolgreichem Abschluss eine Anstellung im Unternehmensverbund zu ermöglichen. Ausbildung und Berufe im Kranken-

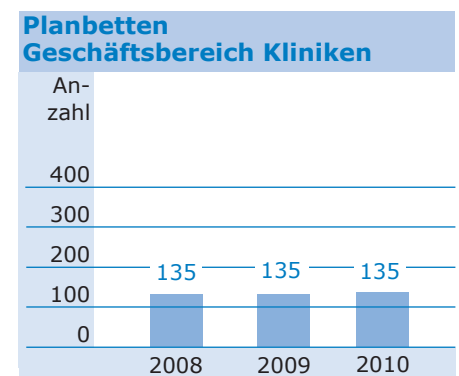
haus waren auch das Thema des Tages der offenen Tür, der am 11. September 2010 der interessierten Öffentlichkeit und dem Fachpublikum nicht nur das umfassende Leistungsspektrum der Kliniken, sondern auch die beruflichen Entfaltungsmöglichkeiten nahe brachte. In zwangloser Atmosphäre mit Essen und Musik staunten viele Gäste, welche Vielfalt über die „Klassiker“ Arzt und Pflege hinaus sich in einem solchen Haus auftut. Mit ihrem Ausbildungsangebot stehen die Kliniken in der Tradition des Diakonissen-Mutterhauses, dem von Anbeginn schulische wie berufliche Bildung und Arbeitsmöglichkeiten zu bieten, ein Anliegen war.

Aber auch in anderer Weise wird die Kompetenz des Hauses abgefragt: So hielt der Chefarzt der Klinik für Geriatrische Rehabilitation auf der 28. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Ärzte im Diakonissenhaus Frankfurt/Main unter dem Thema „Das Alter – eine Herausforderung“ im Oktober einen Vortrag über „Geriatric – eine junge Disziplin?“

Geistliches Leben

Die Kliniken sind wesentlich beteiligt am geistlichen Leben in Lehnin. Der Klinikdirektor übt die Funktion des Stiftspfarrers aus, der Klinikseelsorger ist gleichermaßen Gemeindepfarrer und zeichnet auch für den geistlichen und ethischen Unterricht in der Pflegeschule verantwortlich. Jährlich wird der Buß- und Betttag für die Mitarbeitenden der Kliniken und der weiteren Einrichtungen des Diakonissenhauses auf dem ehemaligen Klostergelände in besonderer Weise mit vielerlei thematischen Veranstaltungen, die von Mitarbeiterinnen für Mitarbeiter ausgearbeitet und gehalten werden, gestaltet. Jahrzehntelange Tradition hat das Stations-

singen an Advent und Ostern durch Mitarbeitende, Diakonissen-Schwestern und weitere Interessierte. Alle zwei Wochen findet in den Kliniken – im Wechsel mit dem Altenpflegeheim – ein Gottesdienst zusätzlich zum Gemeindegottesdienst statt.



Kontakt

Evangelische Kliniken
Luise-Henrietten-Stift Lehnin
Klosterkirchplatz 1-19
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 - 768 360
Web: www.diakonissenhaus.de

Das Gesicht des Krankenhauses Ludwigsfelde-Teltow verändert sich

Die Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH ist eine Gesellschaft im Unternehmensverbund Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin. Ihre Aufgabe sind die Förderung und Errichtung sowie der Betrieb von Einrichtungen, die der Gesundheitsversorgung dienen.

Die Gesellschaft betreibt das Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow als Krankenhaus der Grundversorgung mit den Fachabteilungen für Innere Medizin, Chirurgie, Pädiatrie, Gynäkologie/Geburtshilfe und Intensivmedizin. Der Landeskrankenhausplan weist für das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow eine Kapazität von 250 Planbetten aus.

Fachabteilungen mit hoher Qualifikation

In der Chirurgischen Abteilung werden alle modernen Operationsverfahren der Unfallchirurgie, Gefäßchirurgie und Allgemeinchirurgie – einschließlich der Wirbelsäulenchirurgie – bei Erwachsenen und Kindern angewendet. Dabei werden dort, wo es möglich ist, minimalinvasive Operationstechniken eingesetzt.

In der Abteilung für Innere Medizin werden Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, der Verdauungsorgane, der Atmungsorgane und des Stoffwechsels behandelt. Die Innere Abteilung ist im Rahmen des DMP Diabetes mellitus Typ 2 zertifiziert und garantiert damit durch vorgegebene Qualitätsstandards die Versorgung



Das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow in der Abendsonne

der Patientinnen und Patienten auf höchstem Niveau. Weitere Schwerpunkte sind die diagnostische und interventionelle Endoskopie sowie die Kapselendoskopie. Die Innere Abteilung verfügt über einen interdisziplinären Überwachungsbereich (IMC) mit zehn Betten und über drei Betten auf der Intensivstation.

In der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe stehen Hebammen, Schwestern, Ärztinnen und Ärzte den Müttern vor, während und nach der Geburt verantwortungsbewusst, liebevoll und kompetent zu Seite und sorgen für eine optimale Betreuung. Neben dem allgemein-gynäkologischen Spektrum hat die Abteilung ihren Schwerpunkt im Bereich der Behandlung und Betreuung von Tumorpatientinnen. Sie betreibt dazu gemeinsam mit dem Städtischen Klinikum Brandenburg ein Brustzentrum.

Die Kinderärzte der Abteilung Pädiatrie betreuen alle neugeborenen Kinder der Entbindungsabteilung. Es steht rund um die Uhr ein Kinderarzt für den Kreißsaal mit entsprechender qualifizierter Technik zur Verfügung. Die Abteilung ist mit dem Gütesiegel für Kinderkliniken der GKinD (Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland) ausgezeichnet. Neben der Ausbildung von Ärzten und Pflegeteam wurde dabei unter anderem auch die pädagogische Kompetenz und der vorhandene Spielplatz berücksichtigt.

Die Pädiatrie hat ihre besondere medizinische Kompetenz im Bereich der Kindergastroenterologie sowie in der Asthmadagnostik und Therapie. Frühgeborene ab 1.500 Gramm Geburtsgewicht werden behandelt. Als Querschnittabteilung betreut die Abteilung Anästhesie und Intensiv-

7.2 Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH

medizin die Patientinnen und Patienten vor, während und nach der Operation anästhesiologisch. Sie betreibt die Intensivtherapiestation und wendet alle üblichen Verfahren der regionalen, lokalen und allgemeinen Anästhesiologie an.

Leistungszahlen

Im Jahr 2010 wurden 10.325 Patientinnen und Patienten behandelt. 495 Kinder wurden im Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow geboren. Die Anzahl der ambulanten Operationen betrug 1.189.

Die Leistungsbilanz und die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft waren im Jahr 2010 stabil. Die Anzahl der Vollkräfte ist mit ca. 354 gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben. Im Geschäftsjahr wurden Investitionen in Höhe von 680.000 Euro getätigt, darunter pauschale Fördermittel von 215.000 Euro.

Besonderheiten

Die im Herbst 2009 umfangreich begonnenen Sanierungsmaßnahmen an der Nord-/Westseite des Evangelischen Krankenhauses Ludwigsfelde-Teltow konnten abgeschlossen werden, ebenso die Arbeiten am angrenzenden Ärztehaus. Durch sanierte Fassaden, ansprechende Farbgebung und die veränderte Außengestaltung präsentieren sich die Gebäude mit einem neuen, modernen Gesicht.

Das Netzwerk für Gesunde Kinder für den Landkreis Teltow-Fläming, dessen Träger das Krankenhaus seit der Gründung 2009 ist, setzte seine erfolgreiche Arbeit fort. Im April 2010 ist ein zweiter Standort in Jüterbog eröffnet worden.

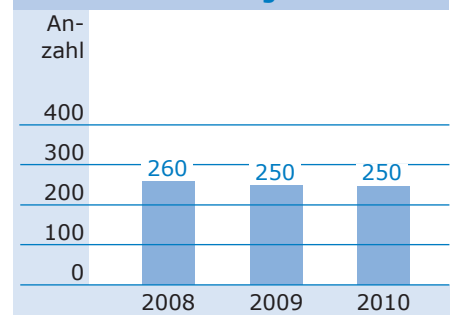
Zur Verbesserung der Qualität und Patientenversorgung bereitet das Krankenhaus die Inbetriebnahme



Ultraschalluntersuchung im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow

eines Magnet-Resonanz-Tomografen (MRT) vor. Ab 2011 wird das Krankenhaus an die teleradiologische Versorgung des Berliner Unfallkrankenhauses angeschlossen. Telemedizinische Anwendungen wie Teleradiologie und Teleneurologie helfen, die medizinische Versorgung in einem Flächenland wie Brandenburg sicherzustellen und zu gewährleisten. Geplant ist außerdem ein Ersatzneubau für die chirurgische Klinik, der zur Verbesserung der Patientenversorgung dringend benötigt wird.

Planbetten Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow



Kontakt

Evangelisches Krankenhaus
Ludwigsfelde-Teltow
gemeinnützige GmbH
Albert-Schweitzer-Straße 40-44
14974 Ludwigsfelde
Tel.: 03378 - 828 0
Web: www.ekh-ludwigsfelde.de
E-Mail: zentrale@ekh-ludwigsfelde.de

Grundstein für neues Funktionsgebäude gelegt

Das Evangelische Krankenhaus Luckau hat den Anspruch, Menschen, die sich ihm anvertrauen, medizinisch, pflegerisch, sozial und seelsorgerisch kompetent zu versorgen. Dabei stehen für die Mitarbeitenden der Dienst am kranken Menschen und die Achtung vor dem Einzelnen im Mittelpunkt. Zu diesem Zweck wird unter dem Dach des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin ein Krankenhaus der Grundversorgung betrieben, einschließlich aller dazugehörigen medizinischen, diagnostischen sowie therapeutischen Versorgungsangebote.

Im dritten Krankenhausplan des Landes Brandenburg wird das Evangelische Krankenhaus Luckau mit 140 Betten ausgewiesen. Zur Betreuung der Patienten hält das Krankenhaus die Fachabteilungen Innere Medizin, Geriatrie, Chirurgie, Urologie und Anästhesie/Intensivtherapie vor.

Schwerpunkte der Behandlung in den Kliniken

In der Abteilung für Innere Medizin werden vielfältige Krankheitsbilder behandelt. Dazu gehören vor allem Erkrankungen des Herzens, der Gefäße, der Lunge, des Magen-Darm-Traktes und Stoffwechselerkrankungen. In der endoskopischen Abteilung werden Spiegelungen von Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm, aber auch vom Dickdarm vorgenommen. Bei bestimmten Erkrankungen des Bauchraumes und des Herzens wird Kontrastmittel-Sonographie angewandt. Zur Prüfung der Lungenfunktionen (Bodyplethysmographie) stehen moderne Geräte zur



Grundsteinlegung für den zweiten Bauabschnitt am 18. August 2010

Verfügung. Vier Überwachungsbetten ermöglichen die kontinuierliche Aufzeichnung von EKG, Blutdruck und Atemfunktion.

In der Abteilung für Chirurgie mit den Bereichen Allgemein-, Visceral- und Unfallchirurgie erfolgt die Akutversorgung aller chirurgischen und unfallchirurgischen Behandlungsfälle. In der Allgemeinchirurgie kommen in zunehmendem Maße endoskopische Operationstechniken zur Anwendung. Auf dem Gebiet der Unfallchirurgie werden nahezu alle Verletzungen des Bewegungsapparates behandelt. Im Rahmen des Verletztenartenverfahrens der Berufsgenossenschaften werden Arbeits-, Wege- und Schulunfälle versorgt. Die Chirurgische Klinik ist Mitglied des Traumanetzwerkes Süd-Ost-Brandenburg.

Im Bauchzentrum, der gemeinsamen internistischen und chirurgischen Klinik, werden Baucherkkrankungen aller Art behandelt. Gastroenterolo-

gen und Visceralchirurgen legen in enger Zusammenarbeit die optimale Behandlung und Therapie fest. Gemeinsame Fallbesprechungen sorgen für optimierte zeitliche Abläufe und ersparen den Patientinnen und Patienten Doppeluntersuchungen. Chronische Begleiterkrankungen werden über den gesamten Aufenthalt internistisch betreut. Ein besonderer Schwerpunkt des Zentrums ist die Diagnostik und Therapie von gut- und bösartigen Erkrankungen des Dick- und Mastdarmes. Nach erfolgreicher Diagnostik werden Tumore des Bauchraumes nach neuesten Gesichtspunkten operiert. Auch die gegebenenfalls notwendige Chemotherapie kann im Krankenhaus über implantierte Portsysteme erfolgen. Die Urologie leistet durch einen großen Einzugskreis überregionale Versorgungsaufgaben. In der Abteilung werden die Geschwulsterkrankungen von Niere, Blase und männli-

chen Geschlechtsorganen behandelt. Schwerpunkte der Urologie sind die Prostatachirurgie sowie die operative, teils prothetische Wiedererlangung der Kontinenz. Einen Schematismus in der Therapie der einzelnen Krankheiten gibt es nicht. Für jeden Patienten wird individuell das bestmögliche Behandlungskonzept entwickelt und angewendet. Dabei steht die Wiedererlangung, Erhaltung oder Verbesserung hoher Lebensqualität im Zentrum der ärztlichen Bemühungen.

In der neuen geriatrischen Abteilung des Krankenhauses konnten am 1. Dezember 2010 die ersten Patientinnen und Patienten begrüßt werden. Die 30 Bettenstation war zuvor für eine alters- und behindertengerechte Nutzung umgebaut worden. Die notwendigen Therapiebereiche befinden sich ebenfalls auf der Station. Mit ihrer Eröffnung im Evangelischen Krankenhaus Luckau wurde eine Versorgungslücke in der Altersheilkunde im südlichen Bereich des Landkreises Dahme-Spreewald geschlossen. Das Ziel der Geriatrischen Abteilung ist die Herstellung beziehungsweise Wiederherstellung einer möglichst weitgehenden Selbstständigkeit der Lebensführung im Zusammenhang mit einer stationären Behandlung. Die diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen erstrecken sich auf die Wiederherstellung der physischen, geistigen, psychischen und sozialen Kräfte des Patienten. Dabei wirken Ärzte, Therapeuten, Psychologen, Sozialarbeiter, Seelsorger und Krankenschwestern in der Behandlung eng zusammen.

Der Abteilung Anästhesiologie und Intensivtherapie obliegt die präoperative, operative und postoperative anästhesiologische Behandlung der



Anfang November 2010: Baufortschritt am zweiten Bauabschnitt

Patienten und Patientinnen. Dabei kommen alle gängigen Verfahren der Allgemein- und Regionalanästhesie zum Einsatz. Die interdisziplinäre Intensivtherapie hält vier Intensivbetten vor, die allen Fachabteilungen des Hauses zur Verfügung stehen. Neben modernster Infusions-, Pflege- und Überwachungstechnik verfügt die Einheit über zwei Beatmungsplätze und zwei Plätze für die Nierenersatztherapie.

Leistungsgeschehen

Im Geschäftsjahr 2010 wurden im Evangelischen Krankenhaus Luckau insgesamt 5.373 Patientinnen und Patienten behandelt. Es erfolgten 811 ambulante Operationen. Die Anzahl der Vollkräfte lag im Durchschnitt bei 176.

Im Geschäftsjahr wurden Investitionen in Höhe von insgesamt 2.393.000 Euro getätigt und mit 203.000 Euro aus pauschalen Fördermitteln finanziert. In den zweiten Bauabschnitt wurden bisher 1.730.000 Euro investiert.

Neubau Funktionsbereiche/Bauprojekte

Das brandenburgische Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz fördert den Neubau eines Funktionsgebäudes des Evangelischen Krankenhauses Luckau. Der Neubau wird drei Operationssäle, eine Intensivstation, die Sterilgutaufbereitung, die Rettungsstelle sowie Radiologie, Funktionsdiagnostik und Endoskopie beherbergen. Die Gesamtkosten der Baumaßnahme betragen 15.904.000 Euro, das Ministerium bewilligte Investitionskosten in Höhe von 12.608.000 Euro, die Eigenmittelfinanzierung des Krankenhauses liegt bei 3.380.000 Euro.

Für den Teilneubau für Untersuchung und Behandlung konnten die Ausführungsplanung und die ersten Ausschreibungen 2010 abgeschlossen werden. Die Erd- und Gründungsarbeiten mit den notwendigen Bohrpfahlarbeiten sind erfolgt. Bis Ende 2011 wird das Funktionsgebäude fertig gestellt werden und das alte Röntgengebäude abgerissen sein, so dass der Neubau im ersten Quartal 2012 in Betrieb genommen werden kann.

Der Umbau der Winterschule zum Ärztehaus Luckau ist abgeschlossen. Für die Menschen der Region sind dort nun sechs Arztpraxen, ein Schlaflabor mit vier Plätzen, eine Apotheke und eine medizinische Fußpflege erreichbar.

Fort- und Weiterbildung

Die Fort- und Weiterbildung in allen Berufsgruppen, speziell im ärztlichen und pflegerischen Dienst, ist ein fester Bestandteil im Unternehmen. Dazu werden interne und externe Seminare angeboten. Für alle Interessierten veranstaltet das Evangeli-

7.3 Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH

sche Krankenhaus Luckau in jedem Jahr eine Frühjahrs- und Herbstakademie. Mitarbeitende des Hauses referieren an diesen Tagen über Themen zur Gesundheit und Vorsorge. Schwerpunkte im Jahr 2010 waren Informationen zur Nahrungsmittelunverträglichkeit und zu Krampfadernleiden. Beide Akademien stießen auf großes Interesse.

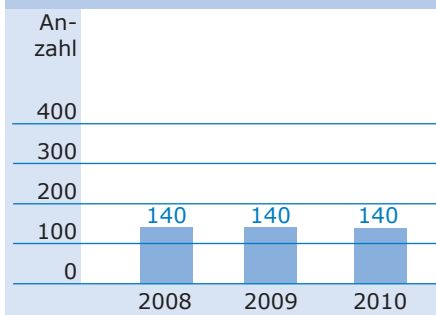
Das Krankenhaus im Spiegel der Öffentlichkeit

Das Evangelische Krankenhaus Luckau präsentierte sich auf der Gesundheitsmeile der 16. Niederlausitzer Leistungsschau in Luckau. Die Chirurgen informierten zu modernen Behandlungsverfahren von Schulter- und Kniegelenkserkrankungen. Über die interdisziplinäre Behandlung von Darmerkrankungen berichteten Ärzte der Inneren Medizin und Chirurgie.

Zur Veranschaulichung wurde ein begehbare Dickdarmmodell aufgestellt. Operationsverfahren an der Prostata und bei Inkontinenzproblemen erläuterten die Urologen am Prostatamodell. Ärzte und Pflegekräfte der Anästhesieabteilung demonstrierten moderne Verfahren der Narkose- und Schmerztherapie.

Am 22. April 2010 fand der 8. Zukunftstag für Jungen und Mädchen im Land Brandenburg statt. Der Zukunftstag soll dazu beitragen, dass

Planbetten Krankenhaus Luckau



Die geriatrische Abteilung schließt eine Versorgungslücke in der Altersheilkunde im Landkreis Dahme-Spreewald

Schülerinnen und Schüler Berufe und lokale Ausbildungsmöglichkeiten sowie die praktische Arbeitswelt von regionalen Unternehmen kennen lernen. Das Evangelische Krankenhaus beteiligte sich an dieser Veranstaltung, um über Anforderungen und Perspektiven im Gesundheitsbereich zu informieren.

Schülerinnen und Schüler aus den umliegenden Schulen nahmen die Gelegenheit wahr, Interviews mit den Mitarbeitenden im Krankenhaus zu führen und bei einem Rundgang Eindrücke vom Tagesablauf in den einzelnen Funktionsbereichen zu sammeln.

Die durch die Lausitzer Rundschau gestartete Sommertour legte im August einen Zwischenstopp im Evangelischen Krankenhaus Luckau ein. Dabei konnten sich die Besucher einen umfangreichen Einblick in die verschiedenen medizinischen Bereiche, modernen Diagnoseverfahren und die künftige Entwicklung des Krankenhauses verschaffen. Auf be-

sonderes Interesse stießen der im Bau befindliche Funktionsneubau und die gerade umgebaute Geriatriestation.

Feierlich wurde am 18. August 2010 der Grundstein für den Untersuchungs- und Behandlungstrakt gelegt. Zahlreiche Gäste, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhauses nahmen die Grußworte aus dem Ministerium, dem Landkreis, der Stadt und dem Kuratorium entgegen. Durch die Umsetzung dieses Bauvorhabens werden sich die Behandlungsmöglichkeiten der Patientinnen und Patienten und die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden wesentlich verbessern.

Kontakt

Evangelisches Krankenhaus
Luckau gGmbH
Berliner Straße 24
15926 Luckau
Tel.: 03544 - 58 0
Web: www.ekh-luckau.de
E-Mail: info@ekh-luckau.de

Ein Krankenhaus mit zwei Standorten



Evangelisches Krankenhaus Lutherstift - Standort Frankfurt (Oder)



Standort Seelow

Die Lutherstift gGmbH, hervorgegangen aus dem altrechtlichen Verein Lutherstiftung zu Frankfurt an der Oder, gehört seit 2007 zum Unternehmensverbund Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin. Das Lutherstift blickt auf eine über 120 Jahre andauernde Geschichte und christlich-diakonische Tradition zurück.

Die Lutherstift gGmbH ist heute in den Bereichen Krankenhaus, Alten- und Behindertenhilfe tätig. Die Einrichtungen sind den jeweiligen Unternehmensbereichen des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin

Teltow Lehnin zugeordnet.

Die Gesellschaft beschäftigt in den verschiedenen Bereichen mehr als 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und nimmt als mittelständisches Unternehmen eine wichtige Funktion als regionaler Arbeitgeber wahr.

Im Diakonissenmutterhaus leben fünf Diakonissen, die sich aktiv am diakonischen Leben beteiligen, die Traditionen pflegen und den christlichen Glauben erfahrbar machen. Dies zeigt sich im Besonderen in der Mitarbeit und Unterstützung der Anstaltskirchengemeinde „Diakonissenmutterhaus Lutherstift“.

Evangelisches Krankenhaus Lutherstift Frankfurt (Oder)/Seelow

Mit seinen Häusern in Frankfurt (Oder) und in Seelow verfügt das Evangelische Krankenhaus Lutherstift Frankfurt (Oder)/Seelow über zwei Standorte in der Oderregion. Es ist im dritten Krankenhausplan des Landes Brandenburg mit 164 Betten sowie zehn tagesklinischen Plätzen Geriatrie ausgewiesen. Als Krankenhaus der Grundversorgung steht es in der Verantwortung, die stationäre medizinische Versorgung in der Region durch fachkompetente Medizin und Pflege zu gewährleisten. Erlebbarere Zuwendung und Begleitung stellen dabei die Patientinnen und Patienten in das Zentrum des Handelns. Unterstützt wird dies durch eine optimale räumliche Umgebung und hochwertige technische Ausstattung, wie sie im Neubau am Standort Seelow schon heute zu finden ist.

Damit auch der Standort Frankfurt (Oder) zukünftig diese optimalen Rahmenbedingungen erhält, ist ein Neubau für das geriatrische Bettenhaus und die Tagesklinik geplant. Es ist beabsichtigt, im Jahr 2012 mit dem Bau zu beginnen.

Behandlungsschwerpunkte und Leistungsgeschehen

Das Evangelische Krankenhaus Lutherstift Frankfurt (Oder)/Seelow unterhält am Standort Seelow eine innere und eine chirurgische Fachabteilung. Der Standort Frankfurt (Oder) widmet sich mit seiner geriatrischen Fachabteilung und der geri-

7.4 Lutherstift gGmbH

atrischen Tagesklinik der Versorgung älterer Patientinnen und Patienten. In der Chirurgischen Abteilung werden alle modernen Operationsverfahren der Unfallchirurgie, Allgemein- und Viszeralchirurgie angewendet.

In der Abteilung für Innere Medizin werden Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, der Verdauungsorgane, der Atmungsorgane und des Stoffwechsels behandelt. Die Klinik für Geriatrie (Altersheilkunde) in Frankfurt/Oder bietet eine wohnortnahe stationäre Versorgung.

Es werden hier die akuten und chronischen Erkrankungen im fortgeschrittenen Lebensalter in Kombination mit einer frühzeitigen Mobilisationstherapie behandelt. Das Ziel der Behandlung ist die Wiederherstellung bzw. die Verbesserung der Alltagskompetenz, um eine größtmögliche Selbstständigkeit alter Menschen in ihrem gewohnten Umfeld zu erreichen.

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 4.648 Patientinnen und Patienten behandelt und 541 ambulante Operationen durchgeführt.

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt Investitionen in Höhe von 491.000 Euro getätigt, die mit 231.000 Euro aus pauschalen Fördermitteln und mit 260.000 Euro aus Eigenmitteln finanziert wurden.

Am 1. Juli 2010 übernahm Dr. med. Sher-Shah Shapoori die Aufgabe als Chefarzt der Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie, die seit Ende 2009 durch den Tod des Stelleninhabers vakant war.

Ralf Stahl, Chefarzt der Klinik für Geriatrie am Standort Frankfurt (Oder),



Gottesdienst zum 2. Stiftsfest

wurde mit Wirkung zum 1. September 2010 zum Ärztlichen Direktor des Evangelischen Krankenhauses Frankfurt (Oder) / Seelow berufen.

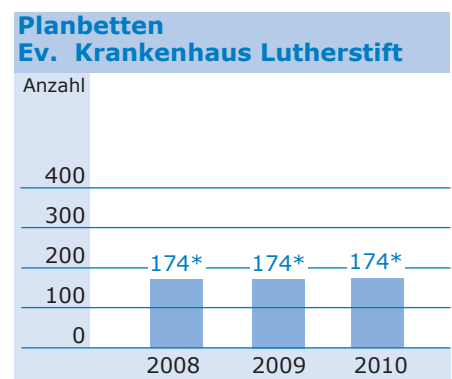
Heike Gralow, bislang stellvertretende Pflegedirektorin, übernahm ab 1. Oktober 2010 die verantwortungsvolle Aufgabe als Pflegedirektorin.

Am 25. September 2010 fand der 6. Seelower Krankenhaustag statt. Er begann mit einem Festgottesdienst in der Stadtkirche in Seelow. Die Festpredigt hielt der Vorsteher des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin, Pfarrer Matthias Blume.

Im Anschluss öffnete das Evangelische Krankenhaus Lutherstift am Standort Seelow seine Türen für alle interessierten Besucherinnen und Besucher, die in allen Kliniken einen Blick „hinter die Kulissen“ werfen konnten. Eingerahmt war der Tag von zwei wissenschaftlichen Vorträgen, die von den Chef- und Oberärzten der

jeweiligen Kliniken zu den Themen „Darmkrebs-Diagnostik“ und „Herz und Hirn“ gehalten wurden. Zu diesen Themen konnten sich die zahlreichen Interessierten dann direkt die entsprechenden diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten der Behandlung ansehen. Unterstützt wurde das Krankenhaus durch seine vielen Kooperationspartner, die sich mit Veranstaltungen, Beiträgen und Informationen präsentierten und das breite Spektrum des Leistungsangebotes vor Augen führten.

Im Oktober 2010 wurde in Seelow der Umbau eines ehemaligen Stationsgebäudes zum Ärzte- und Therapiehaus erfolgreich abgeschlossen und damit ein weiterer Schritt hin zu einem Gesundheitszentrum am Krankenhausstandort Seelow gemacht. Im Ärzte- und Therapiehaus haben eine Fachärztin für Kinderheilkunde, ein Facharzt für Allgemeinmedizin und ein Facharzt für Neurologie ihre Praxen eröffnet, eine Ergotherapie-Praxis ergänzt das Gesundheitsangebot.



* inkl. Tagesklinik Geriatrie

Kontakt

Lutherstift gGmbH
Heinrich-Hildebrand-Straße 22
15232 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 - 5542 0
Web: www.lutherstiftung.de
E-Mail: kontakt@lutherstiftung.de

Medizinische Einrichtung Teltow setzt Wachstumskurs fort

Die Medizinische Einrichtung Teltow gGmbH (MEG) betreibt medizinische und soziale Einrichtungen an drei Standorten im Land Brandenburg.

Eine wesentliche Stütze der gesundheitlichen, medizinischen und sozialen Betreuung der Bevölkerung in der Region ist dabei bereits seit fast zwei Jahrzehnten das Gesundheitszentrum Teltow. In der Gesundheitseinrichtung betreibt die MEG (nach § 311 SGB V) eine Doppelpraxis für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, eine weitere Doppelpraxis für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren und Diabetes, eine Facharztpraxis für Kardiologie sowie je eine Beratungsstelle für Krebsnachsorge und Schwangerschaftskonflikte.

Das Medizinische Versorgungszentrum im Zentrum von Frankfurt (Oder) ist mit einem Facharztsitz für Chirurgie/Unfallchirurgie sowie einem Facharztsitz für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ausgestattet.

Am Medizinischen Versorgungszentrum am Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow betreibt die MEG je eine Praxis für Chirurgie und eine für Anästhesiologie.

Standort Teltow

Das Jahr 2010 zeichnete sich durch einen kontinuierlichen und stabilen Wachstumskurs aus. Die ärztlichen Mitarbeitenden der Allgemeinmedizin mit geriatrischem und mit diabetologischem Schwerpunkt wurden von der Bevölkerung zunehmend als Hausarztzentrum angenommen. Darüber hinaus übernahmen sie vermehrt die Betreuung von Altenpflegeeinrichtungen des Unterneh-



Drei Arztpraxen betreibt die MEG im Oderturm in Frankfurt (Oder)

mensverbundes und konnten somit auch die Versorgung der Bewohner verbessern.

Die Doppelpraxis für Frauenheilkunde und Geburtshilfe konnte auch 2010 auf das große Vertrauen der Frauen und Familien in der Region bauen. Die Kompetenz der beiden Fachärztinnen, die enge Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen für Schwangerschaft und für Krebskranke sowie mit den Hebammen vor Ort gewährleistete eine optimale und umfassende Versorgung der Patientinnen.

Die Nachfrage nach den Beratungsangeboten der MEG war 2010 ungebrochen hoch. Besonders positiv aufgenommen wurden erneut die enge Verzahnung mit den Ärzten vor Ort, die Betreuung von Selbsthilfegruppen sowie die ausgelagerten Beratungsangebote in Werder und Beelitz.

Standort Frankfurt (Oder)

Das Medizinische Versorgungszentrum Frankfurt (Oder) konnte im Bereich der Gynäkologie eine erfreuliche Entwicklung verzeichnen. Neben der gynäkologischen Grundversorgung konnten 2010 vor allem die Bereiche der ambulanten Onkologie und der Urodynamik gestärkt werden. Damit wurde in der Region eine Versorgungslücke geschlossen, die nunmehr die wohnortnahe Betreuung der Betroffenen ermöglicht. Regelmäßige „Patiententage“ und die konsequente Spezialisierung sollen auch zukünftig die Entwicklung flankieren.

Kontakt:

Medizinische Einrichtung
gGmbH Teltow
Potsdamer Straße 7/9
14513 Teltow
Tel.: 03328 - 427 312
Web: www.meg-teltow.de
E-Mail: info@meg-teltow.de

7.5 Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow

Die Unfallchirurgie hat sich 2010 trotz neu hinzugekommener Wettbewerber beständig entwickeln können. Die Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus Seelow und weiteren Gesundheitspartnern in Frankfurt (Oder) hat dazu geführt, dass „der Oderturm“ weiterhin als ein unfallchirurgisches Kompetenzzentrum wahrgenommen wird.

Standort Ludwigsfelde

Das Medizinische Versorgungszentrum Ludwigsfelde verzeichnete auch im Geschäftsjahr 2010 eine positive Entwicklung. Sowohl die ambulante Versorgung durch das MVZ selbst als auch die Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow wurden zum beiderseitigen Vorteil ausgebaut. Es gelang, eine weitere Fachärztin für den Standort zu gewinnen, so dass sowohl die Leistungszahlen als auch das Leistungsspektrum ausgeweitet werden konnten. Der ungebrochene Zuspruch durch Patientinnen und Patienten, vor allem aber durch zuweisende niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, ist ein erfreuliches Indiz für die Qualität der Leistung der Mitarbeitenden. Als Folge dessen konnte auch die stationäre Basis des Evangelischen Krankenhauses Ludwigsfelde-Teltow durch das MVZ gestärkt werden.

Regionales Engagement

Die MEG engagiert sich in der Region, etwa durch Patenschaften für soziale Aktivitäten oder Kooperationen mit regionalen Marktpartnern. Insbesondere durch die Beteiligung am neugegründeten „Ärzt Netzwerk Teltow Kleinmachnow Stahnsdorf“ ist die MEG noch besser in die Struktur der Niedergelassenen eingebunden.

Ihrer Verantwortung als Ausbil-



Der MEG-Standort im Gesundheitszentrum Teltow

dungsstätte wird die MEG nunmehr schon seit Jahren gerecht. 2010 hat sie zwei Auszubildende nach erfolgreichem Abschluss in ein Angestelltenverhältnis übernommen und zusätzlich zwei weitere Ausbildungsstellen geschaffen.

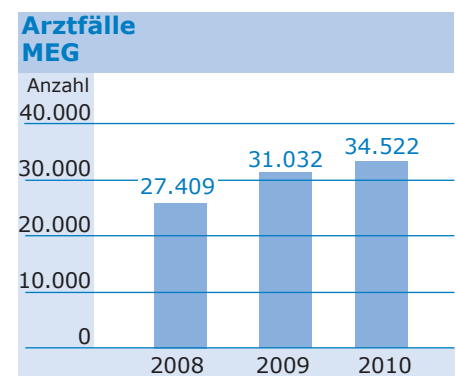
Wirtschaftliche Entwicklung

Die Umsatzerlöse der MEG sind entsprechend der eingetretenen Stabilisierung und Spezialisierung weiter gestiegen. Besonders das Angebot ambulanter Zusatzleistungen (Schmerztherapie, Onkologie und ambulantes Operieren) an den Krankenhausstandorten eröffnet zukünftig gute Entwicklungschancen. Allerdings wird es für die Gesellschaft in den folgenden Geschäftsjahren von besonderer Relevanz sein, ob die erforderliche Kontinuität bei der Besetzung der jeweiligen Arztsitze aufrechterhalten werden

kann. Die dauerhafte Patientenbindung verbunden mit der damit zusammenhängenden fortlaufenden Leistungsentwicklung stellen die entscheidenden Erfolgsfaktoren für die MEG dar.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Anzahl der Vollkräfte von 36 auf 34 vermindert.

Die Anzahl der Patientinnen und Patienten aller Standorte erhöhte sich auf 34.522.



Weil's hier so schön ist...

Die staatlich anerkannte Ausbildungsstätte für die Gesundheits- und Krankenpflege gehört mit ihren 63 Plätzen zum Unternehmensbereich Gesundheit des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin.

Gesellschafter sind die Stiftung, vertreten durch die Evangelischen Kliniken Luise-Henrietten-Stift Lehnin, das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow sowie das Evangelische Krankenhaus Luckau. Für die Lehrbefugnis ist in Brandenburg ein absolviertes Hochschulstudium zur Diplom-Pflegepädagogin mit entsprechender beruflicher Vorprägung (z.B. als examinierte Krankenpflegerin) oder zur Diplom-Medizinpädagogin vorgeschrieben.

Leben und Lernen

Die Ausbildungsstätte liegt in unmittelbarer Nähe zu den Kliniken im Kloster Lehnin und bietet damit einen der schönsten Plätze des Lernens und Lebens.

Die Ausbildung dauert drei Jahre und beginnt jeweils im Oktober. Mit einem schönen und preiswerten Wohnheim direkt an der Ausbildungsstätte ist auch für die notwendigen Unterkünfte gesorgt.

Immer wieder heben die Auszubildenden in Gesprächen, teilweise schon vor Beginn ihrer Ausbildung, hervor, dass sie insbesondere die Lern- und Lebensatmosphäre hoch schätzen, die Nähe zueinander und zu den Lehrkräften, die zugewandte Betreuung und Begleitung – auch an den Praxisorten.



Die Schule präsentiert sich auf dem Jahresfest in Teltow

Interessierter Gast

Im Mai 2010 stand den Auszubildenden des ersten und des dritten Jahres mit Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler ein aufgeschlossener und lockerer Gesprächspartner zur Verfügung. Er interessierte sich für die Motivation junger, aber auch schon lebens- und berufserfahrener Menschen, den Beruf Gesundheits- und Krankenpflegerin bzw. -pfleger zu ergreifen, und dafür, was sie bei diesem anspruchsvollen und beanspruchendem Dienst trägt und bewegt. Fast eine Stunde – lang für einen Bundesminister – sprach er mit

den Auszubildenden, ließ sich besondere Projekte in der Verantwortung der Auszubildenden wie „Schüler leiten Schüler an“ oder „Schüler leiten eine Station“ erläutern und stand auch selbst Rede und Antwort, in welcher Weise er die gesellschaftliche Akzeptanz und Förderung dieses Berufes gesichert und entwickelt sehen will.

Von der Ausbildung direkt in den Beruf

Das Diakonissenhaus gibt jedem Absolventen und jeder Absolventin vor Beginn der Ausbildung eine Einstellungs zugesage bei bestandenen Examen.

Zahlreich wird davon auch Gebrauch gemacht – so waren es im Berichtsjahr nahezu 50 Prozent der Examinierten, die in „ihrem“ Unternehmen eine Stelle antraten.

Fröhliche Kreativität

Die Evangelische Ausbildungsstätte für Pflegeberufe präsentiert sich regelmäßig in der Öffentlichkeit, etwa auf dem Jahresfest des Diakonissenhauses in Teltow und zu verschiedenen Berufs- und Ausbildungsmessen.

Kontakt

Evangelische Ausbildungsstätte für
Pflegeberufe in Brandenburg gGmbH
Katrin Gutschlag
Schulleiterin
Klosterkirchplatz 1-19
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 - 768 860
Web: www.diakonissenhaus.de

Ein Gang durchs Kirchenjahr



Erntedankgottesdienst in der Kapelle im Teltower Mutterhaus

Eigentlich müsste ein Jahresbericht einer Kirchengemeinde bereits am 1. Advent einsetzen, denn mit dem 1. Advent beginnt ein neues Kirchenjahr. Das Geschäftsjahr fängt allerdings erst am 1. Januar an. Bis dahin ist in einer Kirchengemeinde, so auch in der Magdalenen-Kirchengemeinde im Evangelischen Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin, schon viel passiert. Ein Adventsmarkt, Adventssingen und Adventsfrühstück, Gottesdienste zur Vorbereitung auf die Geburt Christi mit Bläserchor und besonderer Musik. Es ist die Hochzeit der Bücherstube im Mutterhaus und ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, es gibt die Weihnachtsgottesdienste in Kapelle und Altenpflegeheim, das Singen an der Krippe „zwischen den Jahren“ und den Gottesdienst zum Altjahrsabend.

Dann erst beginnt das nüchterne, neue Geschäftsjahr. Eine Brücke gibt es allerdings: Bis zum 6. Januar ist noch die Weihnachtskrippe, eigentlich eine ganze Krippenlandschaft, unter dem Weihnachtsbaum in der Kapelle zu besichtigen. An diesem Tage versammelt sich die Gemeinde zum letzten Weihnachtssingen am Epiphaniasabend. Der Blick geht in die große, weite Welt, im Jahr 2010 nach Afrika und Asien, wo der Dienst für ärztliche Mission segensreich arbeitet. Eine Ärztin berichtete von ihren Erfahrungen im Gesundheitsdienst.

Die Bibelwoche fand 2010 wieder in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Andreas-Kirchengemeinde in Teltow statt. Glieder beider Gemeinden versammelten sich um die Jakob- und Esaugeschichten des

ersten Buches Mose vom 8.-12. Februar.

Die Passionsandachten donnerstags in der Zeit der 40 Tage vor Ostern bereiteten die Gemeinde auf das Hauptfest der christlichen Kirche vor. Am Ostermorgen versammelte sich die Gemeinde zur Osterlichtfeier auf dem Teltower Friedhof, zum Singen von Auferstehungsliedern zwischen den Schwesterngräbern und zum

Kontakt

Evangelische
Magdalenen-Kirchengemeinde
im Evangelischen Diakonissenhaus
Berlin Teltow Lehnin
Pfarrer Thomas Karzek
Lichterfelder Allee 45
14513 Teltow
Tel.: 03328 - 433 429
Web: www.diakonissenhaus.de

anschließenden Osterfrühstück im Mutterhaus. Der Abendmahlsgottesdienst um 9 Uhr 30 Uhr schloss den Ostermorgen ab.

Aus den eigenen Mauern ging die Kirchengemeinde am 6. Juni hinaus und beteiligte sich mit ihrem Pfarrer am Regionalgottesdienst der Gemeinden der Teltower Region des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf in Kleinmachnow. Eine Woche später präsentierte sich die Gemeinde mit einem Marktstand auf dem Kreiskirchenfest in der Zehlendorfer Kirchstraße.

Darüber hinaus fand der Gottesdienst zwei weitere Male nicht in der

Kapelle, sondern auf der Festwiese statt: zum Jahresfest und zur Einschulung nach den großen Ferien mit ganz großer Teilnehmerzahl.

Eine Gruppe des Erwachsenenwohnbereiches reiste im Juni nach München zum ökumenischen Kirchentag und konnte für diese Reise von der Kirchengemeinde finanziell unterstützt werden.

Zwei mal fungierte die Kapelle im Mutterhaus als Konzertsaal: Beim Auftritt des Zehlendorfer Kammerchores am 19. Juni und beim Konzert von „I Filomusi“ mit Musik aus der Zeit vor Händel am 13. November. Und immer wieder musizierten der

Posaunenchor sowie auch der Chor des Erwachsenenwohnbereiches in den sonntäglichen Gottesdiensten. Fünf Erwachsene und drei Kinder empfingen im Berichtsjahr die Heilige Taufe, eine Konfirmation konnte gefeiert werden. Zwei Personen traten wieder in die evangelische Kirche ein und wählten die Magdalenen-Kirchengemeinde als Eintrittsstelle. Fünf Gemeindeglieder wurden mit kirchlichem Geleit bestattet, darunter zwei Diakonissen.

Und am ersten Advent, das war der 29. November 2010, endet dieser Bericht. Denn da begann das neue Kirchenjahr.

Jesu, meine Zuversicht ...

... lautet der Hausspruch der Diakonissen in Lehnin. Sie sind eine tragende Säule auch der Kirchengemeinde, dem Wesen nach eine sogenannte Anstaltskirchengemeinde. Das Evangelische Diakonissenhaus hat mit Lehnin einen Ort reichen geistlichen Lebens, an dem die Kirchengemeinde großen Anteil hat. Sie bietet die geistliche Heimat für alle, die hier leben oder sich der Gemeinde und der Arbeit verbunden fühlen. Die kleine Gemeinde wuchs 2010 erneut. Nunmehr sind es – Stichtag 31. Dezember 2010 – 92 Glieder, die sich als Gemeinschaft glaubender und handelnder Menschen zusammenfinden.

Sind es zum einen Menschen, die sich aus ihrem Wohnort umgemeinden lassen, so sind es zum anderen auch immer wieder Auszubildende der Krankenpflegeschule, die – oft zum ersten Male in Kontakt mit Kirche und Glaube – sich vom gemeinschaftlichen Leben und vom Ethik- und Religionsunterricht ansprechen und in Folge taufen lassen. Auch neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen durch Einführungstage und die regionalen Glaubenskurse mit dem diakonischen Dienst und dessen Glaubenswurzeln in Fühlung und suchen den Anschluss.

Beten des Gerechten und Tun des Gerechten

Es ist ein reiches gottesdienstliches und geistliches Leben, das sich zu unterschiedlichen Gelegenheiten widerspiegelt: tägliche Morgenandachten und Mittagsgebete, die Wochenschlussandacht am Sonn-



Winter in Lehnin

abend, Gottesdienste sonntäglich in der Kloster- resp. der Winterkirche, im Altenpflegeheim und im Krankenhaus, Gottesdienste zu besonderen Anlässen wie Reformationsfest, Weltgebetstag der Frauen, zu den kirchenjahreszeitlichen Hochfesten, Stationssingen in Krankenhaus und Hospiz.

Eine große Rolle spielt auch das ökumenische Miteinander: Friedensdekade, Bibelwoche und Kinderbibelwoche, Gottesdienst zum Buß- und Bettag, liturgische Tage in der Karwoche und nicht zuletzt die Klosterkirche als Ort des jährlichen Dekanats-tages der katholischen Gemeinden am Pfingstfest.

Aus der Gemeinde geht auch ein Teil der Seelsorge für die Einrichtungen des Diakonissenhauses in Lehnin – auch in Form eines Bereitschaftsdienstes – hervor. Und es sind Diako-

nissen und Gemeindeglieder – auch der hier ansässigen Ortskirchengemeinde St.-Marienlosterkirchengemeinde –, die für die jährlich rund 30.000 Besucherinnen und Besucher die schöne Kirche offen halten und den Interessierten Rede und Antwort stehen.

Die Klosterkirche ist auch der Ort, an dem in hoher Güte mit verschiedenen Konzerten und Konzertreihen wie den bekannten Lehniner Sommermusiken unter der Verantwortung des gemeinsamen Kantors Verkündigung auf andere Weise nahe gebracht wird.

Kontakt

Evangelische Kirchengemeinde
Luise-Henrietten Stift Lehnin
im Evangelischen Diakonissenhaus
Berlin Teltow Lehnin
Klosterkirchplatz 1-19
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 - 768 360

Begegnungen und Kooperationen

Es ist schon zur Tradition geworden, dass sich die Diakonischen Schwestern aus dem Lutherstift mit den Diakonischen Schwestern aus dem Patenmutterhaus Detmold jährlich zu Begegnungstagen treffen. 2010 verbrachten sie diese Tage auf der Burg Bodenstein bei Worbis im Eichsfeld. Unter das Wort Gottes stellten sich die Schwestern bei den täglichen Morgen- und Abendandachten, zwei Bibelarbeiten und einer Abendmahlsfeier. Thema der ersten Bibelarbeit war das „Vater Unser“, die zweite war eine Bildbetrachtung zu dem finnischen Nationalgemälde „Der verwundete Engel“ von Hugo Simberg aus dem Jahr 1903. Zu kurz sind auch die persönlichen Gespräche, Zeit zum Zurückziehen, Ausflüge und das gemeinsame Fröhlichsein nicht gekommen.

Auch die Diakonissen haben sich in der ersten Maiwoche wieder zu ihrer alljährlichen Rüstzeit getroffen. Unter Leitung der Oberin Schwester Christel Kruse haben sie sich gemeinsam auf ganz unterschiedliche „Wege“ begeben – gedanklich auf Glaubens- und Lebenswege und mit einem Kleinbus zu altbekannten und neuen Orten in der Umgebung von Frankfurt (Oder).

Seit dem 1. Februar 2010 gibt es eine Kooperation zwischen der Evangelischen Kirchengemeinde Frankfurt (Oder), dem Kirchenkreis an Oder und Spree sowie der Lutherstift gGmbH. Die Pfarrerin im Entsendungsdienst Angelika Behnke ist mit 75% Stellenumfang in der Kirchengemeinde Frankfurt (Oder) tätig und mit 25% im Lutherstift. Sie hält dort



Blick vom Dach des Mutterhauses zum Krankenhaus mit Kapelle

Gottesdienste und Andachten und bietet Seelsorge sowie Glaubensunterricht für Mitarbeitende an. Am 14. März 2010 wurde Pfarrerin Behnke in einem Gottesdienst vom Vorsteher des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin, Pfarrer Matthias Blume, der Geschäftsführung der Lutherstift gGmbH sowie den Schwestern, Mitarbeitenden und Gemeindegliedern der Anstaltskirchengemeinde herzlich begrüßt. Durch die Kooperation wird die Zusammenarbeit zwischen der Evangelischen Kirchengemeinde Frankfurt (Oder) und der Lutherstift gGmbH weiter gestärkt.

In der Kapelle des Lutherstifts wurden im Jahr 2010 vier Jugendliche und junge Erwachsene getauft – drei davon sind Mitglied der Anstaltskirchengemeinde und leben im Hannakeller-Haus.

Das Lutherstift hat sich in diesem Jahr engagiert an der Vorbereitung

und Durchführung des ersten großen Diakonie-Caritas-Festes am 5. September 2011 in und um die St. Gertraud-Kirche in Frankfurt (Oder) beteiligt. Zu sehen, wie vielfältig die konfessionell getragene Arbeit in Einrichtungen, Projekten und Diensten der Stadt ist, war für viele Gemeindeglieder und Mitarbeitende aus Diakonie und Caritas ein großes und bestärkendes Erlebnis. Auf Beschluss des ökumenischen Rates Frankfurt (Oder) soll der erste Sonntag im September fortan regelmäßig ökumenisch als Diakonie-Caritas-Sonntag begangen werden.

Kontakt

Anstaltskirchengemeinde
„Diakonissenmutterhaus Lutherstift“
in Frankfurt (Oder)
Stiftspfarrerin Barbara Krüger
Heinrich-Hildebrand-Straße 22
15232 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 - 5542 110

9. Namen und Notizen

9.1 Verantwortlich

(Stand: 31.12.2010)

Das Kuratorium

- ☒ Christoph W. Stange
(Vorsitzender)
- ☒ Hans-Ulrich Schulz
(Stellvertretender Vorsitzender)
- ☒ Friedrich Brune
- ☒ Schwester Helga Darenberg
- ☒ Jann Fiedler
- ☒ Dr. Erika Godel
- ☒ Harry Müller
- ☒ Susanne Kahl-Passoth
- ☒ Konrad Matyba
- ☒ Freia Moldenhauer
- ☒ Udo Schulz
- ☒ Jörn von der Lieth

Für die Schwesternschaften:

- ☒ Schwester Lisa Bartelt
- ☒ Schwester Ulrike Büttner
- ☒ Schwester Erika Esselbach
- ☒ Schwester Christel Kruse
- ☒ Schwester Heidrun Sigmund
- ☒ Schwester Ines Parzentny

Der Vorstand

- ☒ Vorsteher Pfarrer Matthias Blume
- ☒ Oberin Schwester
Reinhild Pursche
- ☒ Verwaltungsdirektor
Lutz Ausserfeld

Geschäftsführung und Prokuristen

Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe

- ☒ Sabine Oster,
Geschäftsführerin
- ☒ Elisabeth Jeremies,
Verwaltungsleiterin

Geschäftsbereich Altenhilfe

- ☒ Michael Blümchen,
Geschäftsführer
- ☒ Pia Reisert-Schneider,
Geschäftsführerin

Geschäftsbereich Kliniken

- ☒ Dr. Karsten Bittigau,
Geschäftsführer
- ☒ Dr. Christiane Neumann,
Geschäftsführerin
- ☒ Detlef Lippold,
Krankenhausdirektor

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH

- ☒ Dr. Karsten Bittigau,
Geschäftsführer
- ☒ Dr. Christiane Neumann,
Geschäftsführerin
- ☒ Fulco Rid,
kaufmännischer Direktor,
Prokurist
- ☒ Stefanie Kätner,
Prokuristin
- ☒ Petra Reiß,
Prokuristin
- ☒ Hans-Georg Reitter,
Prokurist

Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH

- ☒ Dr. Karsten Bittigau,
Geschäftsführer
- ☒ Dr. Christiane Neumann,
Geschäftsführerin
- ☒ Margrit Ziegler,
kaufmännische Direktorin,
Prokuristin
- ☒ Ralf Dembeck,
Prokurist
- ☒ Stefanie Kätner,
Prokuristin
- ☒ Petra Reiß,
Prokuristin
- ☒ Hans-Georg Reitter,
Prokurist

Lutherstift gGmbH

- ☒ Dr. Karsten Bittigau,
Geschäftsführer

- ☒ Dr. Christiane Neumann,
Geschäftsführerin
- ☒ Katrin Kalkowski,
kaufmännische Direktorin,
Prokuristin
- ☒ Doris Wilde,
Prokuristin
- ☒ Hans-Georg Reitter,
Prokurist

Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

- ☒ Ute Juul,
Geschäftsführerin
(verstorben am 31.12.2010)
- ☒ Thomas Wagner,
Geschäftsführer
- ☒ Andrea Scharrenbroich,
Prokuristin

Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow

- ☒ Dr. Karsten Bittigau,
Geschäftsführer
- ☒ Dr. Christiane Neumann,
Geschäftsführerin
- ☒ Thomas Wagner,
kaufmännischer Direktor

Evangelische Ausbildungsstätte für Pflegeberufe in Brandenburg gGmbH

- ☒ Dr. Karsten Bittigau,
Geschäftsführer
- ☒ Detlef Lippold,
Geschäftsführer
- ☒ Petra Reiß,
Prokuristin

Gemeinnützige Gesellschaft Altersgerechtes und Soziales Wohnen Letschin mit beschränkter Haftung

- ☒ Lutz Ausserfeld,
Geschäftsführer
- ☒ Detlef Ullmann,
Geschäftsführer

Gesellschaft für Senioren- Dienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH

- ☒ Ute Juul,
Geschäftsführerin
(verstorben am 31.12.2010)
- ☒ Thomas Wagner,
Geschäftsführer (seit 7.1.2010)
- ☒ Marlis Warnke-Frenzel,
Prokuristin

Evangelisches Hospiz Potsdam gemeinnützige GmbH

- ☒ Michael Blümchen,
Geschäftsführer

Die Schwesternschaften

Frankfurt (Oder): Gemeinsamer Schwesternrat / Gemeindekirchenrat

- ☒ Schwester Christel Kruse
(Vorsitzende)
- ☒ Pfarrerin Barbara Krüger
- ☒ Pfarrerin Angelika Behnke
- ☒ Schwester Lisa Bartelt
- ☒ Schwester Annegret Ninnemann
- ☒ Schwester Renate Oberländer
- ☒ Schwester Annelie Fritsch
- ☒ Schwester Elke Ignatius
- ☒ Schwester Ingeborg Wackwitz

Lehnin:

Schwesternrat der Diakonissen Gemeinschaft aller Diakonissen

Rat der Diakonischen Gemeinschaft

- ☒ Schwester Hannelore Alexander
- ☒ Schwester Regina Ohme
- ☒ Schwester Christina Gleiniger
- ☒ Schwester Ingeborg Mosch
(bis 24.9.2010)
- ☒ Schwester Susanne Gruner
(seit 24.9.2010)

Teltow:

Schwesternrat der Diakonissen

- ☒ Schwester Marianne Steinau
- ☒ Schwester Erika Esselbach
- ☒ Schwester Gertraud Oberländer
- ☒ Schwester Annelore Neumann

verstorben sind:

- ☒ Schwester Margot Völker
(1.7.2010)
- ☒ Schwester Helga Jeschke
(1.8.2010)

Rat der Diakonischen Schwestern- und Bruderschaft

- ☒ Schwester Ulrike Büttner
- ☒ Bruder Joachim Kettner
- ☒ Schwester Doreen Koppert
- ☒ Schwester Gisela Müller

9.2 Jubiläen

Diakonissenschwesternschaft Lehnin

- ☒ Schwester Ruth Sommermeyer
(50 Jahre)

Diakonische Gemeinschaft, Lehnin

35 Jahre und länger Mitglied der
Diakonischen Gemeinschaft sind:

- ☒ Ines Parzentny
- ☒ Renate Joachim
- ☒ Christina Gleiniger
- ☒ Hannelore Alexander
- ☒ Evelin Bruch
- ☒ Christel Freymann
- ☒ Elke Gutschmidt
- ☒ Renate Hennig
- ☒ Barbara Kassau
- ☒ Elisabeth Brandt
- ☒ Monika Laß
- ☒ Ingeborg Mosch
- ☒ Regina Ohme
- ☒ Heidi Rietz
- ☒ Ingeborg Rudolf
- ☒ Ilse Schneider

Diakonissenschwesternschaft Teltow

- ☒ Schwester Dora Hoffmann
(70 Jahre)
- ☒ Schwester Annelore Neumann
(60 Jahre)

Diakonische Schwestern- und Bruderschaft Teltow

- ☒ Schwester Ines Holeschak
(Einführung am 2. Advent 2010)

Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Vorstandsbereich

- ☒ Schwester Reinhild Pursche,
Oberin (10 Jahre)
- ☒ Stefan Beier,
Museum Lehnin (10 Jahre)

Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe

- ☒ Gabriele Dzykonski,
Hans-Christian-Andersen-Schule
(25 Jahre)
- ☒ Brigitte Lange,
Wohnstätten Siloah (25 Jahre)
- ☒ Gabriele Mauer,
Wohnstätten Siloah (25 Jahre)
- ☒ Sabine Meer,
Wohnstätte Haus Kana (25 Jahre)
- ☒ Hildegard Patzer,
Wohnstätte Nazareth/
Fliednerhaus (25 Jahre)
- ☒ Schwester Beate Petzka,
Wohnstätten Siloah (25 Jahre)
- ☒ Ina Wasenmüller,
Wohnstätten Siloah (10 Jahre)
- ☒ Nanette Teichmann,
Werkstatt für behinderte
Menschen (10 Jahre)
- ☒ Petra Söhner,
Wohnstätten Siloah (10 Jahre)
- ☒ Barbara Hirsch,
Frühförderstelle (10 Jahre)
- ☒ Sylvia Franke,
Verwaltung (10 Jahre)
- ☒ Elke Börner,
Wohnstätten Siloah (10 Jahre)
- ☒ Gabriele Schlichting,
Werkstatt für behinderte
Menschen (10 Jahre)
- ☒ Ulf Richter-Rose,
Wohnstätten Siloah (10 Jahre)
- ☒ Anne Klein,
Zentralküche Teltow (10 Jahre)
- ☒ Sabine Löhmann,
Erwachsenenwohnbereich
Kana/Fliednerhaus/Nazareth
(10 Jahre)
- ☒ Corinna Niepraschk,
Wohnstätte Haus Mamre (10 Jahre)

9. Namen und Notizen

Geschäftsbereich Altenhilfe

- ☒ Ute Haagen,
Lothar-Kreyssig-Haus (35 Jahre)
- ☒ Karola Schulze,
Lothar-Kreyssig-Haus (35 Jahre)
- ☒ Barbara Fräde,
Verwaltung (25 Jahre)
- ☒ Maritta Paetsch,
Haus Ruth (25 Jahre)
- ☒ Berit Delafosse,
Haus Ruth (10 Jahre)
- ☒ Bettina Egide,
Lothar-Kreyssig-Haus (10 Jahre)
- ☒ Christiane Hoyer,
Haus Horeb (10 Jahre)
- ☒ Ilona Klinger,
Geronto-Psychiatrische
Tagesstätte Lehnin (10 Jahre)
- ☒ Andrea Lauft,
Diakoniestation Lehnin (10 Jahre)
- ☒ Marlis Pahl,
Haus Hanna (10 Jahre)
- ☒ Sabine Reinki,
Luise-Henrietten-Hospiz (10 Jahre)
- ☒ Doreen Schulz,
Haus Ruth (10 Jahre)
- ☒ Gisela Steinhardt,
Haus Hanna (10 Jahre)
- ☒ Ramona Wetzel,
Diakoniestation Lehnin (10 Jahre)

Geschäftsbereich Kliniken

- ☒ Werner Preuß,
Technik (35 Jahre)
- ☒ Simone Rhinow,
Krankenschwester (35 Jahre)
- ☒ Burkhard Schleu,
Hol- und Bringendienst (35 Jahre)
- ☒ Sylvia Fischer,
Krankenschwester (25 Jahre)
- ☒ Iris Schmidt,
Krankenschwester (25 Jahre)
- ☒ Dorit Schwesig,
Krankenschwester (25 Jahre)
- ☒ Tina Bleek,
Krankenschwester (10 Jahre)
- ☒ Nadin Blum,
Krankenschwester (10 Jahre)
- ☒ Nicole Friedrich,
Verwaltung (10 Jahre)
- ☒ Bianca Probst,
Krankenschwester (10 Jahre)

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH

- ☒ Monika Hudewenz (35 Jahre)
- ☒ Martina Cissek (25 Jahre)
- ☒ Gabriele Döring (25 Jahre)
- ☒ Ilona Friedrich (25 Jahre)
- ☒ Elke Hornemann (25 Jahre)
- ☒ Katrin Jänicke (25 Jahre)
- ☒ Christiane Klein (25 Jahre)
- ☒ Ralf Kluge (25 Jahre)
- ☒ Carola Kränzlin (25 Jahre)
- ☒ Elke Lehmann (25 Jahre)
- ☒ Petra Melde (25 Jahre)
- ☒ Dr. Gernot Winter (25 Jahre)
- ☒ Gabriele Baer (10 Jahre)
- ☒ Anja Brodkorb (10 Jahre)
- ☒ Thomas Gaide (10 Jahre)
- ☒ Stefan Haak (10 Jahre)
- ☒ Daniela Marx (10 Jahre)
- ☒ Regina Mielke (10 Jahre)
- ☒ Enrico Schütt (10 Jahre)
- ☒ Manuela Swietlik (10 Jahre)
- ☒ Dorit Werner (10 Jahre)
- ☒ Dr. Claas Wilde (10 Jahre)

Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH

- ☒ Viola Barnack (25 Jahre)
- ☒ Heike Grassmann (25 Jahre)
- ☒ Rita Gross (25 Jahre)
- ☒ Ingo Krüger (25 Jahre)
- ☒ Heike Mueller (25 Jahre)
- ☒ Kerstin Pristaff (25 Jahre)
- ☒ Anja Przybilla (25 Jahre)
- ☒ Katrin Rackwitz (25 Jahre)
- ☒ Anke Schulze (25 Jahre)
- ☒ Annette Seinwill (25 Jahre)
- ☒ Sylvia Walter (25 Jahre)
- ☒ Heike Weinert (25 Jahre)
- ☒ Kerstin Zogbaum (25 Jahre)
- ☒ Dr. Tom Oestmann (10 Jahre)
- ☒ Melanie Schmidtke (10 Jahre)

Lutherstift gGmbH

- ☒ Elke Ignatius,
Station II, Geriatrie (35 Jahre)
- ☒ Ute Konrad,
OP (35 Jahre)
- ☒ Ingeborg Wackwitz,
Personalleiterin (35 Jahre)
- ☒ Petra Wölffling,

- Qualitätsbeauftragte (35 Jahre)
- ☒ Christina Zier,
Station III, Geriatrie (35 Jahre)
- ☒ Helena Effenberg,
Station II, Internistische
Fachabteilung (25 Jahre)
- ☒ Heike Gralow,
Pflegedienstleiterin (25 Jahre)
- ☒ Angela Hildebrandt,
Theodor-Fliedner-Haus (25 Jahre)
- ☒ Katharina Holtz,
Patientenaufnahme Seelow
(25 Jahre)
- ☒ Kerstin Köppen,
Station III, Internistische
Fachabteilung (25 Jahre)
- ☒ Andrea Lenhart,
Verwaltung (25 Jahre)
- ☒ Antje Naumann,
Rettungsstelle (25 Jahre)
- ☒ Gabriele Neumann,
Station III, Internistische
Fachabteilung (25 Jahre)
- ☒ Monika Hegner,
Theodor-Fliedner-Haus (10 Jahre)
- ☒ Christiane Herring,
Theodor-Fliedner-Haus (10 Jahre)
- ☒ Manuela Klinger,
Station I, Geriatrie (10 Jahre)
- ☒ Madeleine Manthey,
Theodor-Fliedner-Haus (10 Jahre)
- ☒ Sylke Richter,
Medizinisch-technische
Radiologieassistentin (10 Jahre)
- ☒ Doris Riehl,
Theodor-Fliedner-Haus (10 Jahre)
- ☒ Helena Zimmermann,
Station I, Geriatrie (10 Jahre)

Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

- ☒ Waltraut Bartsch,
Albert-Schweitzer-Haus (10 Jahre)
- ☒ Beatrix Boek,
Verwaltung (10 Jahre)
- ☒ Eva-Maria Höhne,
Seniorenzentrum
Negendanksland (10 Jahre)
- ☒ Gundula Kramer,
Seniorenzentrum Negendank-
sland und Seniorenzentrum
Caputh (10 Jahre)

- ☒ Flavia Müller,
Seniorenzentrum Caputh
(10 Jahre)
- ☒ Manuela Paul,
Seniorenzentrum Caputh
(10 Jahre)
- ☒ Annegret Strauß,
Albert-Schweitzer-Haus
(10 Jahre)
- ☒ Susanne Wilhelm,
Albert-Schweitzer-Haus
(10 Jahre)
- ☒ Carola Schulze,
Negendanksland (10 Jahre)

Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow

- ☒ Sabine Rosslau,
MVZ Frankfurt (Oder) (10 Jahre)

Gesellschaft für Senioren- Dienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH

- ☒ Marlis Beier (10 Jahre)
- ☒ Gabriela Gröbe (10 Jahre)
- ☒ Manuela Habich (10 Jahre)
- ☒ Kathrin Noack (10 Jahre)

9.3 Veränderungen in leitenden Positionen, Ein- und Austritte

Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe

ausgeschieden:

- ☒ Käthe Waldeck,
Leiterin Kita Lehnin (31.8.2010)

eingetreten:

- ☒ Astrid Gerlach,
Leiterin Kita Lehnin (1.8.2010)

Geschäftsbereich Altenhilfe

ausgeschieden:

- ☒ Renate Reimer,
Einrichtungsleiterin Heinrich-
und Margarete-Grüber-Haus
(31.1.2010)

- ☒ Arno Schellenberg,
Einrichtungsleiter Haus Ruth
(30.11.2010)

eingetreten:

- ☒ Petra Fritzsche,
Einrichtungsleiterin Heinrich-
und Margarete-Grüber-Haus
(1.1.2010)

- ☒ Marion Weide,
Pflegedienstleiterin Heinrich-
und Margarete-Grüber-Haus
(1.1.2010)

Geschäftsbereich Kliniken

ausgeschieden:

- ☒ Dr. Uwe Knitter,
Chefarzt Innere Klinik
(31.3.2010)

- ☒ Dr. Jürgen Pfitzner,
Chefarzt Klinik für Palliativ-
medizin (31.12.2010)

eingetreten:

- ☒ Dr. Jens Peter Bork,
Chefarzt Innere Klinik
(1.12.2010)

- ☒ Ulrike Hammad,
Oberärztin
Geriatrische Rehabilitationsklinik
(1.12.2010)

Veränderungen:

- ☒ Dr. Joachim Möller,
Ärztlicher Direktor
(1.6.2010)

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemein- nützige GmbH

ausgeschieden:

- ☒ Dr. Peter Kairies,
Chefarzt Anästhesie/
Intensivmedizin (31.8.2010)

eingetreten:

- ☒ Boris Jarke,
Oberarzt Anästhesie/
Intensivmedizin (1.2.2010)

- ☒ Dr. Alexander Baschin,
Oberarzt Anästhesie/
Intensivmedizin (1.4.2010)

- ☒ Dr. Monika Jänsch,
Oberärztin Anästhesie/
Intensivmedizin (1.5.2010)

- ☒ Eckhard Bormann,

Leiter der zentralen IT-Abteilung
des Unternehmensverbundes
(15.9.2010)

- ☒ Dr. Florina Rummel,
Oberärztin Gynäkologie/
Geburtshilfe (1.11.2010)

Veränderungen:

- ☒ Dr. Tina Siegmund,
Oberärztin Gynäkologie/
Geburtshilfe (1.5.2010)

- ☒ Dr. Gernot Winter,
Chefarzt Anästhesie/
Intensivmedizin (1.9.2010)

Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH

ausgeschieden:

- ☒ Dipl.-Med. Roger Ehrler,
Oberarzt Chirurgie (31.3.2010)

- ☒ Dr. Ronny Hendrichke,
Chefarzt Chirurgie (31.3.2010)

- ☒ Dr. Christina Rosowsky,
Oberärztin Innere Abteilung
(30.6.2010)

- ☒ Dr. Chris Neißer,
Oberärztin Anästhesie
(31.12.2010)

eingetreten:

- ☒ Dipl.-Med. Jens Graßmel,
Oberarzt Chirurgie (1.1.2010)

- ☒ Dipl.-Med. Wolfgang Pinnow,
Chefarzt Anästhesie (1.7.2010)

Veränderungen:

- ☒ Dipl.-Med. Jens Graßmel,
Chefarzt Chirurgie (1.7.2010)

Lutherstift gGmbH

ausgeschieden:

- ☒ Karin Schulz,
Pflegedirektorin (30.9.2010)

eingetreten:

- ☒ Dr. Sher-Shah Shapoori,
Chefarzt Anästhesie (1.7.2010)

- ☒ Heike Gralow,
Pflegedirektorin (1.10.2010)

Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

Veränderungen:

- ☒ Ruth Schulz,
Pflegedienstleiterin Altenpflege-
heim Güterfelde (bis 31.5.2010),

9. Namen und Notizen

stellv. Pflegedienstleiterin

Albert-Schweitzer-Haus
(ab 1.6.2010)

- ▢ Sabine Biermaier,
Einrichtungsleiterin Altenpflege-
heim Beelitz-Heilstätten
(bis 31.5.2010), Einrichtungslei-
terin Albert-Schweitzer-Haus
(ab 1.6.2010)
- ▢ Christa Kleine-Knefelkamp,
Pflegedienstleiterin Altenpflege-
heim Beelitz-Heilstätten
(bis 31.5.2010),
Pflegedienstleiterin
Albert-Schweitzer-Haus
(ab 1.6.2010)
- ▢ Elke Czwalinna,
Einrichtungsleiterin
Langzeitpflege Phase F
(1.7.2010)

9.4 Mitarbeitervertretungen

Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Standort Teltow

- ▢ Claudia Sloma
(Vorsitzende)
- ▢ Heike Oberländer
- ▢ Sylvia Franke
- ▢ Birgit Dankwardt
- ▢ Silke Schubert
- ▢ Gerhard Behnke
- ▢ Axel Müssig

Standort Lehnin

- ▢ Bärbel Teichmann
(Vorsitzende)
- ▢ Angela Gieraths
- ▢ Hans-Peter Zobel
- ▢ Marlies Klose
- ▢ Annemarie Kruse
- ▢ Klaus-Dieter Pflanz
- ▢ Ingeborg Rudolph
- ▢ Wilfried Schneider
- ▢ Angela Weitzmann

Evangelische Wohnstätten Siloah, Berlin

- ▢ Markus Strobl

(Vorsitzender)

- ▢ Beate Petzka
- ▢ Iлона Bartoschek
- ▢ Horst Hägele
- ▢ Andrea Karbaum

Haus Mamre, Luckau

- ▢ Claudia Stöckigt
(Vorsitzende)
- ▢ Marion Markus
- ▢ Karla Döring

Haus Kapernaum, Waltersdorf

- ▢ Carola Bandick
(Vorsitzende)
- ▢ Gabriele Tulke
- ▢ Christine Ernst

Kita Gottesseggen, Luckau

- ▢ Kerstin Reimann
(Vorsitzende)
- ▢ Birgit Rataj

Heinrich- und Margarete- Grüber-Haus, Berlin

- ▢ Almuth Köhler
(Vorsitzende)
- ▢ Mariola Paczkowski
- ▢ Sladjana Matkovic

Haus Hanna – Altenpflegeheim, Letschin

- ▢ Anett Böttcher
(Vorsitzende)
- ▢ Doris Druse
- ▢ Ines Holeschak

Haus Ruth – Altenpflegeheim, Berlin

- ▢ Birgit Weigel-Richter
(Vorsitzende)
- ▢ Christian Schlein
- ▢ Ronny Schwarten

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH

- ▢ Annegret Becker
(Vorsitzende)
- ▢ Enrico Schütt
- ▢ Waldemar Schuhmacher

- ▢ Katrin Hagenow
- ▢ Simone Schulze
- ▢ Gabriele Kail
- ▢ Marion Theobald
- ▢ Isolde Löwendorf
- ▢ Christoph Fehrmann

Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH

- ▢ Thomas Hartmann
(Vorsitzender)
- ▢ Regina Hoffmann
- ▢ Manuela Jank
- ▢ Brigitta Martin
- ▢ Yvonne Kandal
- ▢ Kerstin Knebel
- ▢ Katrin Sohr
- ▢ Dr. Michael Liebold
(mit beratender Stimme)

Lutherstift gGmbH

- ▢ Lothar Baaske
(Vorsitzender)
- ▢ Kathrin Alex
- ▢ Gabriela Elvers
- ▢ Mario Pontigo
- ▢ Gerlind Weinhauer
- ▢ Elena Skarbutov
- ▢ Gabriele Neumann
(Ersatzmitglied)

Betriebsräte

Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg gemeinnützige GmbH

- ▢ Marita Liwocha
(Vorsitzende)
- ▢ Marcel Thomas
- ▢ Katrin Kretzschmar
- ▢ Steve Schölpert
- ▢ Guido Schmidt
- ▢ Romy Gerwig
- ▢ Theodor Uschner



**Evangelisches
Diakonissenhaus**
Berlin Teltow Lehnin

Lichterfelder Allee 45 | 14513 Teltow

Tel.: 03328 - 433 434 | Fax: 03328 - 470 364 | Web: www.diakonissenhaus.de

Spendenkonto: Bank für Kirche und Diakonie | BLZ 350 601 90 | Kontonummer 20 20